

# Der Bote aus dem Riesen-Gebirge

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Jahrgang: Geschäftsstelle Nr. 36

Zeitung für alle Stände

Jahrgang: Geschäftsstelle Nr. 36

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Votenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 M.-M., durch Austräger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.60 M.-M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 M.-Pf., Einzelnummer 10 M.-Pf., Sonntagsnummer 15 M.-Pf., durch die Post 3 M.-Pf. Porto. — Postfach-Nr. Breslau 8216

Hirschberg in Schlesien  
Dienstag, 15. März 1927

Anzeigenpreise: Die einbaltige Colonne aus dem Reg.-Bez. Breslau 20 M.-Pfg., aus dem übrigen Deutschland 25 M.-Pf., Stellenaufträge, Arbeiternehmer 15 M.-Pf., Beiratsaufträge, Beiratsmittel- und Lotterien-Anzeigen 25 M.-Pf., vom Wochl. an den Schriftteil (Nr. 93 mm dr.) 120 M.-Pf.

## Einigung in Genf.

### Der Bahnschutz an der Saar.

Stresemanns Rückkehr.

© Berlin, 14. März.

Stresemann trifft mit seinen Begleitern, dem Staatssekretär Schubert, dem Ministerialdirektor Gaus und dem Gesandten Rauscher heute, Montag, nachmittag wieder in Berlin ein. Chamberlain hatte, als er in der letzten Ratssitzung den Saarstreit zu schlichten versuchte, scherzend geäußert, Stresemann kehre mit gutem Reisegeld zurück. In Deutschland wird man anderer Meinung sein. Auch Stresemann selbst wird mit seinem Gepäck, soll heißen, mit seinen Erfolgen, nicht sonderlich zufrieden sein.

Man soll sich nur nichts vormachen: der Erfolg ist erheblich hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Die Entscheidung in der Danziger Anleihefrage und die Anbahnung neuer deutsch-polnischer Wirtschaftsverhandlungen können als Gewinne verbucht werden. Darüber hinaus ist aber nichts zu verzeichnen, was uns mit Befriedigung erfüllen könnte. Der Angriff Frankreichs auf die Freiheit der deutschen Luftschiffahrt ist zwar zum Stehen gebracht, aber keineswegs abgewiesen worden. Im Juni wird er wiederaufleben. Der Minderheitsstreit in Oberschlesien hat mit einem Kompromiß geendet, das alles in allem doch der polnischen Auffassung in höherem Maße gerecht wird als der deutschen, und in der Saarfrage ist es schließlich im letzten Augenblick noch zu einer Verständigung gekommen, aber einer Verständigung die meilenweit von der einwandfrei begründeten deutschen Rechtsauffassung abweicht. Die Zusammensetzung der Saarregierung bleibt unverändert. Der Belgier Lambert, von dem die Saarbevölkerung befreit zu werden hoffte, bleibt noch weiterhin im Amte. Auf der andern Seite ist es erfreulicherweise gelungen, den Kanadier Stephens, dessen Unparteilichkeit von den Saardeutschen geliebt wird, zu bewegen, den Vorsitz in der Saarregierung beizubehalten. Auch bei der Regelung des Bahnschutzes hat Stresemann sich nicht durchzusetzen vermocht. Einges hat er erreicht. Aber schließlich: der Aufenthalt von französischen Truppen und die Einrichtung eines Bahnschutzes im Saarrevier ist mit dem Sinn und Wortlaut des Versailler Vertrages nicht vereinbar. Stresemann hat wohl oder übel in den sauren Apfel beißen müssen. Nach langer temperamentvoller, aber verhältnismäßig friedlicher Verhandlung zwischen Stresemann und Chamberlain haben die Deutschen schließlich folgende kleine Zugeständnisse erreicht: erstens müssen die französischen Truppen binnen längstens dreier Monate, und nicht in kurzer Zeit, wie Briand in vielfach auslegungsfähiger Formulierung es wünschte, zurückgezogen werden, 2. soll der Bahnschutz der Saarregierung unterstehen und nur in besonderen Fällen gegen die Bevölkerung eingesetzt werden und schließlich hat die Saarregierung allein, ohne Zustimmung des Völkerbundes über eine Verminderung des Bahnschutzes unter achthundert Mann zu befinden. Was Stresemann

aber nicht durchzusetzen vermocht hat ist: erstens die grundsätzliche Forderung nach Entfernung aller fremder Truppen aus dem Saargebiet, zweitens die Beschränkung des Bahnschutzes auf einige hundert Mann und schließlich die Zusammenfassung des Bahnschutzes aus Mannschaften aller möglichen Nationalitäten. Also: es bleibt bei der stark unter französischem Einfluß stehenden Saarregierung und es verbleiben auch nach Abzug der französischen Truppen achthundert französische Musketiere in französischer Uniform lediglich durch eine Völkerbundsbinde maskiert im Saargebiet.

Ein mageres Ergebnis. Gewiß, es handelte sich nicht um Fragen von weltbewegender Bedeutung, und deshalb wird man Herrn Stresemann in Berlin kaum einen Vorwurf daraus machen, daß er nachgegeben hat, um einen offenen Bruch zu vermeiden. Aber Vorbeerbänke zu winden liegt auch kein Grund vor. Die deutsche Außenpolitik hat, um diese Feststellung kommt man nicht herum, einen unversöhnlichen Rückschlag erlitten. Stresemann hat sich in reinen Rechtsfragen nicht durchsetzen können. Die Bedeutung dieser Tatsache darf unter keinen Umständen unterschätzt werden. Stresemann selbst ist daran nicht schuldlos. Er hat, diese Ueberzeugung dürfte er selbst aus Genf mitgebracht haben, die Wirkung der Regierungsumwälzung in Deutschland auf die Stimmung des Auslandes unterschätzt.

### Kabinettsitzung.

© Berlin, 14. März. (Drabtn.) Montag nachmittag 4.30 Uhr, ist, wie den Blättern mitgeteilt wird, eine Kabinettsitzung angesetzt, in der laufende Angelegenheiten behandelt werden. Um 5 Uhr trifft die Genfer Delegation hier ein. Dr. Stresemann wird sofort dem Reichskanzler und Reichspräsidenten Vortrag halten, um 7 Uhr die deutsche Presse empfangen und vermutlich morgen vormittag im Kabinett Bericht über Genf erstatten. Vor seiner Abreise aus Genf hatte Dr. Stresemann dem Präsidenten der tschechoslowakischen Republik Masaryk den bereits angekündigten Besuch abgestattet, bei dem auch der tschechoslowakische Außenminister Dr. Benesch zugegen war.

### Einberufung des Auswärtigen Ausschusses.

Unmittelbar nach der Rückkehr Dr. Stresemanns und der deutschen Delegation aus Genf wird der Auswärtige Ausschuss des Reichstages einberufen, um zu der Genfer Ratssitzung Stellung zu nehmen. Es sei damit zu rechnen, daß die Sitzung des Ausschusses etwa am Mittwoch stattfinden werde. Außerdem wird Ende dieser, spätestens Anfang nächster Woche im Plenum des Reichstages der Etat des Auswärtigen Amtes zur Beratung kommen und damit auch eine große außenpolitische Aussprache, die sich auch auf die Genfer Tagung erstrecken wird, verbunden sein.

### Chamberlains Befriedigung.

© London, 14. März. (Drabtn.)

Außenminister Chamberlain erklärte einem Vertreter des Reuterschen Bureaus u. a.: Während dieser Ratssession hatten wir keine Zusammenkunft von Gruppen, keine internationale Besprechungen. Daß über die Saarfrage eine Vereinbarung erzielt wurde, ist ein hinreichend sicherer Beweis für den Fortschritt der



Völkerbundes. Bei dieser Gelegenheit gab es weder Sieger noch Besiegte. Ich halte die Regelung für sehr gut, denn jede Seite hat erreicht, worauf sie den größten Wert legte. Von den vorliegenden drei schwierigen Fragen wurden die beiden wichtigsten geregelt. Die Frage der deutschen Schulen in Oberschlesien wurde tatsächlich geregelt, dieses Uebereinkommen bedeutet eine befriedigende Entspannung zwischen Polen und Deutschland, und ich glaube, daß es zu einer befriedigenden Lösung auch der anderen noch ausstehenden Fragen führen wird. In der Saarfrage chesten sich die Vertreter Deutschlands und Frankreichs das freundschaftlichste Verständnis für den Standpunkt des anderen, selbst wenn sie sich ihm nicht anschließen konnten. Das war sicherlich eine der wichtigsten Sitzungen des Völkerbundes, der ich beizuwohnen habe. Nach meiner Ansicht arbeitet der erweiterte Völkerbundsrat außerordentlich gut. Es ist bekannt, daß während dieser Ratssession zwar viele Einzelbesprechungen zwischen einzelnen Staatsmännern stattgefunden haben, aber keine Konferenz außerhalb des Völkerbundesrates. Das zeigt, wie anders die Beziehungen zwischen Deutschland und uns seit Locarno geworden sind. Stresemann darf man zu der nützlichen und erfolgreichen Tagung beglückwünschen.

#### Das Echo in der Londoner Presse.

London, 14. März. (Drahtn.) Als eines der besten Ergebnisse der diesmaligen Verhandlungen der Genfer Ratssauna, die im übrigen in England nicht übermäßig großes Interesse fanden, wird hier die Tatsache bezeichnet, daß zwischen Deutschland und Polen eine Annäherung zu verzeichnen sei, die die Wiederaufnahme neuer Handelsvertragsverhandlungen beider Länder ermögliche. Die Tatsache, daß sich Chamberlain um eine deutsch-polnische Verständigung bemühte, wurde in England niemals abgestritten, vielmehr gerade als Beweis dafür angeführt, daß die englische Politik eine allgemeine Verständigung anstrebe. Die Schwierigkeiten mit Rußland, so erklärte man hier, seien nicht aus vorher genau berechneter diplomatischer Taktik heraus entstanden, sondern seien nur die Widerspiegelung eines direkten und offenen Gegensatzes zwischen Rußland und Großbritannien im fernen Osten.

#### Französische Bedenken.

Paris, 14. März. (Drahtn.) Das Ergebnis von Genf beschäftigt die gesamte Presse. Die Einfassblätter sind befriedigt, während die Zeitungen der Rechten sehr beunruhigt sind. Stresemann habe, so erklären sie, es abgelehnt, sich in die Front gegen Rußland einzugliedern und gleichzeitig für den Sommer eine Forderung nach Räumung der Rheinlande angekündigt. Das Verhalten Stresemanns zeige, daß England und in seiner Gesellschaft auch Frankreich, die Deutschen und Russen viel zu schnell wieder hätten hochkommen lassen. Demgegenüber sollten sich England und Frankreich unter der Parole der Bekämpfung des Bolschewismus wieder enger zusammenschließen. Sonst stünden sie eines guten Tages vor einem festen deutsch-russischen Block.

#### Die nächste Ratstagung.

Genf, 14. März. Die nächste Ratstagung ist auf Montag, den 18. Juni, festgesetzt worden. Ueber den Ort der Tagung ist eine Vereinbarung noch nicht getroffen. Es werden Berlin und der Haag genannt.

#### Deutschland und die besarabische Frage.

Berlin, 14. März. (Drahtn.) Wie den Blättern zu den Meldungen rumänischer Zeitungen, daß Deutschland zwischen Rumänien und Rußland bezüglich Besarabiens vermitteln wolle, mitgeteilt wird, entsprechen diese Meldungen nicht den Tatsachen.

#### Das Urteil gegen die Magdeburger Richter.

In dem Disziplinarverfahren gegen den Landgerichtsrat Kölling und Landgerichtsdirektor Hoffmann hat der Disziplinarssenat in Naumburg nach mehrtägiger Verhandlung gegen Kölling auf einen Verweis und gegen Hoffmann auf Verweisung in ein anderes Richteramt von gleichem Range sowie eine Geldstrafe von 200 M. erkannt. Die Amtssuspension gegen Hoffmann ist aufrechterhalten worden.

Das Urteil wurde in nichtöffentlicher Sitzung verkündet. Die Urteilsbegründung selbst wird nicht bekannt gegeben. Diese Geheimhaltung der Urteilsbegründung ist sehr zu bedauern, da erst aus ihr klar zu ersehen wäre, wie das Gericht sich zu diesem außerordentlichen Disziplinarfall gestellt hat. Das Urteil selbst läßt erkennen, daß das Gericht sich von der Straffälligkeit der beiden Richter überzeugt hat. Dabei hat es, wie zu erwarten war, Köllings Verhalten milder beurteilt als das des Landgerichtsdirektors Hoffmann, der als spiritus rector hinter Kölling gestanden hat und für die Vorgänge in Magdeburg moralisch die Hauptverantwortung trägt. Dem entspricht das Strafmaß, indem das Gericht gegen Kölling auf einen Verweis erkannte, während

es gegen Hoffmann auf Strafverweisung, also auf die höchste Disziplinarstrafe, die nach der Dienstentlassung möglich ist, und zusätzlich auf eine Geldstrafe erkannt, außerdem ausgesprochen hat, daß Hoffmann sein Magdeburger Richteramt nicht mehr ausüben, sondern seine richterliche Tätigkeit erst wieder an einem anderen Orte aufnehmen darf.

Das Urteil ist, wenn man an die ungeheuerlichen Vorgänge in Magdeburg denkt, als sehr milde zu bezeichnen. Organe der Justiz haben damals nicht nur Pflichtwidrigkeiten begangen, sie haben sich auch Angriffe gegen die Verwaltungsbehörden erlaubt, die in einem Rechtsstaat nicht möglich sein sollten, und die bei aller Anerkennung der Unabhängigkeit des Richterstandes politisch nicht tragbar sind. Gerade darum drängt sich die Forderung auf, daß das Disziplinarverfahren, das in diesem Falle ja nur sehr schwer in Gang zu bringen war, von Grund auf reformiert werde.

Landgerichtsdirektor Hoffmann will, wie es heißt, gegen das Urteil Berufung einlegen. Kölling soll sich bisher noch nicht darüber schlüssig geworden sein, ob er Berufung einlegen soll.

#### Die Versorgung der Kleinrentner.

Einer Zuschrift des Deutschen Rentnerbundes E. V. entnehmen wir folgendes:

Zeitungsnotizen zufolge wird zwar die Kot der früheren Kapitalrentner von Regierung und Reichstag offiziell angegeben. Anstatt aber den Kapitalrentnern als Gegenleistung für die der Allgemeinheit geopfert 13,7 Milliarden Goldmark einen tagbaren Rechtsanspruch auf eine den Leistungen entsprechende Rente zu geben, wird anscheinend jetzt geplant, sie in der Kürsorge zu belassen und diese nur durch Ergänzungsvorschriften und Zuschußbeträge des Reiches zu verbessern. Die bisherigen Erfahrungen haben aber gezeigt, daß alle gut gemeinten Vorschriften und Erlasse eine Besserung in keiner Weise herbeiführen konnten und daß die Aufsichtsbehörden sich außerstande erklärten, eine den gesetzlichen Bestimmungen entsprechende Durchführung der Kürsorge zu sichern. Der Deutsche Rentnerbund E. V. fordert dringend die Herausnahme der Kleinrentner aus der Kürsorge und Schaffung eines Rentnerversorgungsgesetzes und erhebt gegen vorstehende Pläne schärfsten Protest, und ebenso dagegen, daß geplant wird, den Beamten eine Zulage zu ihren Gehältern zu geben, solange nicht zuvor eine ausreichende Versorgung der früheren Kapitalrentner gesichert ist. Die Rentner fordern unter allen Umständen als gleichberechtigte Staatsbürger angesehen zu werden.

#### Schwere Kämpfe in China.

Eine Flotte geht zur Kantonnarmee über.

London, 14. März. (Drahtn.)

Zwischen den Nord- und den Südtuppen ist eine große Schlacht im Gange. Sie hat am Yangtse den Südtuppen bereits einen großen Erfolg gebracht. Nach den neuesten Berichten aus Schanghai erwartet man dort, daß Nanjing spätestens in drei Tagen im Besitz der Kantoneser Truppen sein wird. Die Kantoneser Truppen sind bis auf 30 Meilen gegen Nanjing vorgeedrungen. Marschall Sun befindet sich noch in Nanjing. Die dortigen Behörden versuchen soviel Geld als irgend möglich von ihm zu erhalten. Die meisten seiner Offiziere sollen sich für den Übergang zu den Kantoneser Truppen vorbereiten. Man erwartet, daß Tschangschungtschang entgegen seinem bisherigen Plan keinen ernsthaften Versuch machen wird, die Provinz Kiangsu, in der Schanghai liegt, zu verteidigen. Dagegen scheint er Schanghai so lange als möglich halten zu wollen. Aber auch dieser Wunsch soll mehr von seiner Absicht getragen sein, in der Zwischenzeit seine Kasse aufzufüllen. Aus Schanghai wird weiter gemeldet, der Oberbefehlshaber der chinesischen Flotte in den Gewässern vor Schanghai hat in einem Rundschreiben bekanntgegeben, daß er sich der Sache der Kantonesen anschließe. Alle Offiziere ständen hinter ihm. Sämtliche Marinearchive wurden aus dem Admiralsgebäude an Bord des Flaggschiffes Kreuzer „Dautschau“ geschafft. Die Flagge des Kuomintang wurde gehißt. Die Flotte befindet sich bei Wusung und besteht aus vier Kreuzern, fünf Zerstörern und drei Kanonenbooten. Die Schiffe sind sämtlich alt und infolge Geldmangels seit Jahren nicht ausgebessert. Es heißt, daß der Admiral selbst nicht sehr auf einen Kampf bedacht ist. Nach einer Meldung des Daily Express beträgt die Zahl der zu den Kantonesen übergegangenen Schiffe 22.

Die Streiklage in Lodz hat sich verschärft. Ein Versuch der Regierung, die Textilindustriellen zu Zugeständnissen in der Lohnfrage zu bewegen, ist gescheitert.



## Rationalisierung.

### Truiz und Kartelle.

Von Reichsminister a. D. Dr. Ing. e. h. Gothein.

Angestellten- und Arbeiter-Gewerkschaften ebenso wie Handwerker haben in diesen Tagen Sorgen über die Gefahren beraten, die ihnen aus der fortschreitenden Rationalisierung erwachsen. Das Handwerk klagt, es würde in der Warenherstellung von der rationalisierten Fabrik ausgeschaltet und auf Reparaturarbeiten beschränkt. Handwerksmäßig ließen sich im Wettbewerb mit dem maschinellen Großbetrieb Schube kaum mehr herstellen. Die maschinell arbeitende Großkonfektion schalte immer weitgehender das Maßgeschäft aus usw. Das sind freilich alte Klagen, wie sie jeder technische Fortschritt hervorgerufen hat. Dafür hat dieser dem Handwerk neue, früher ungeahnte Arbeitsfelder — namentlich in der Installation von Gas-, Wasser-, Elektrizitäts- und Radioeinrichtungen, in der Reparatur von Automobilen usw. erschlossen, die ihm noch immer einen goldenen Boden bieten. Im Wesentlichen kann man beim Handwerk daher nur von einer für viele sicher sehr nachteiligen starken Umschichtung reden. Die Zahl der Handwerker ist aber nicht erheblich zurückgegangen, droht es auch kaum durch die jetzt im Gange befindliche Rationalisierung.

Wesentlich schlimmer liegt es für die technischen wie für die kaufmännischen Angestellten. Die große Konzentrationsbewegung in der Industrie, wobei die weniger günstig arbeitenden Werke stillgelegt und der Betrieb auf den vorteilhaftesten produzierenden oder absetzenden konzentriert wird, macht zahllose bisher benötigte technische wie kaufmännische Angestellte überflüssig, bringt sie um ihre Betätigungsmöglichkeit. Für die letzteren wird das noch durch die Syndikate verschärft, die den Verkauf der Erzeugnisse aller in ihnen vereinigten Unternehmungen besorgen. In Konzernen, die auch den gemeinsamen Einkauf organisiert haben, ist das noch schlimmer. Selbst wer seine Stellung beibehält, verliert die Chance, einen gehobenen leitenden Posten zu erreichen. Wird doch deren Zahl immer geringer. Natürlich trifft das den Techniker nicht minder.

Für die Arbeiter liegt es nicht viel besser. Rationalisieren heißt nun einmal mit weniger menschlicher Arbeitskraft und unter Verwendung von weniger Material die gleiche oder eine höhere Menge von Ware herstellen und absetzen. Wenn heute kaum mehr ein Fünftel der im Kalihandikat mit Verteilungsziffern ausgezeichneten Förderkräfte in Betrieb ist und die Gesamtförderung nicht höher ist als vorher, so bedeutet das — selbst wenn ein Teil der auf den stillgelegten Gruben beschäftigt gewesenen Arbeiter auf den weiter betriebenen angelegt wird —, doch eine riesige Verringerung der Gesamtbelegschaft und eine Bruchlegung der Wirtschaft an den Orten, wo Kaliswerte stillgelegt worden sind. Das zieht natürlich weitere Arbeitslosigkeit nach sich.

In der Eisenindustrie hatte sich im August 1926 gegenüber dem September 1925 die Roheisenerzeugung um 115 000 Tonnen gleich 16 Prozent, die Hochöfen sogar um 31 Prozent gehoben, die Zahl der dabei beschäftigten Arbeiter aber von 21 000 auf 14 000 gleich 19 Prozent verringert, die Tagesleistung auf den Kopf des Arbeiters war also um 37 Prozent gestiegen. Bei den Stahlschmelzen war gleichzeitig die Produktion um 26 Prozent, die Tagesleistung je Arbeiter um 44 Prozent gestiegen, die Zahl der Beschäftigten aber um 11 Prozent zurückgegangen. Inzwischen dürfte sich diese Bewegung noch weiter fortgesetzt haben. In der Walzwerkindustrie hat sich die Rationalisierung in gleicher Weise vollzogen. Ganz ähnlich im Steinkohlenbergbau, in der elektrotechnischen, in der chemischen Industrie usw.

An sich ist es stets als technischer wirtschaftlicher Fortschritt freudig zu begrüßen, wenn die menschliche Arbeit produktiver wird. Aber für die damit arbeitslos werdenden ist es bitter, schafft schwere soziale Notstände. Die schwersten, als durch die Erfindung und Einführung der Spinnmaschine und der mechanischen Webstuhl Hunderttausende arbeitslos wurden. Aber das war vorübergehend. Die enorme Verbilligung, die diese „Rationalisierung“ im Gefolge hatte, steigerte den Verbrauch von Textilwaren so ungemein, daß nach wenigen Jahren die arbeitslos gewordenen wieder in die Betriebe eingestellt werden konnten. Die Endwirkung war eine wesentliche Verbesserung der gesamten Lebenshaltung. Denn mit der Verringerung der Ausgabe für Kleidung, Bett- und Tischwäsche konnten die für andere Vordarsartikel gesteigert werden. Ähnliche Wirkungen hat seinerzeit die Verdrängung der alten Eisen- und Stahlgewinnungsmethoden durch die neuzeitlichen Flußeisenprozesse gehabt.

Bei der gegenwärtigen Rationalisierung sehen wir aber fast überall nur die Verdrängung von Arbeitskräften, aber keine Verbilligung der Konsumentenpreise. Nur die Textil- und Bekleidungsindustrie macht eine rühmliche Ausnahme; hier sind die Preise erheblich unter das Maß des in herabgegangen, was das Sinken der Rohstoffpreise nach sich ziehen mußte. Rast- und Stickstoffpreise sind dagegen statt herunter — sogar beträchtlich heraufgesetzt worden, ebenso für Kunstseide. Die Kohlenpreise haben keine Ermäßigung erfahren. Die Eisenpreise bröckeln wohl fortgesetzt auf

dem Weltmarkt ab, im Inland aber werden sie von den Verbänden um 10—15 Prozent ja für manche Sorten noch wesentlich höher gehalten. Wo Truiz oder Kartelle den freien Wettbewerb ausschließen, wo gar noch Rölle die ausländische Ware fernhalten, wird der Preis eben hochgehalten, wird die verbilligende Wirkung der Rationalisierung aufgehoben werden.

Eine Rationalisierung, die nur der Kapitalrate und dem Unternehmerr Gewinn zu Gute kommt, hat aber ihren Verus verfehlt, wirkt gemeinschädlich. Gewiß ist für uns auch die Neubildung von Kapital ein dringendes Erfordernis. Sie darf jedoch bei der Rationalisierung nicht einseitig auf Kosten der Verbraucher und der aus dem Produktions- und Verteilungsprozess ausgeschalteten Arbeitskräfte gehen. Nur indem sie den Verbrauch durch weitestgehende Verbilligung belebt, vermag sie die Wunden zu heilen, die sie schlägt. Unsere Truiz- und Kartelleitungen sollten sich auch klar werden, daß die Vermehrung der Arbeitslosen Zahl, ja auch schon ihre Erhaltung auf ungesunder Höhe den Abbau von Steuer- und Soziallasten verhindert und damit auch die Selbstkosten von Produktion und Verteilung auf Schwere belastet, uns weitgehend wettbewerbsunfähig auf den Auslandsmärkten macht, während die Steigerung unserer Ausfuhr auf Vorkriegshöhe unsere Arbeitslosigkeit verschwinden machen würde.

Das sollten sich auch die Kartelle der Arbeitnehmer — die Gewerkschaften aller Art — sagen, die mit Lohnforderungen ebenfalls die Senkung des Preisniveaus verhindern, die Arbeitslosigkeit vermehren. Freilich werden sie zu solcher Haltung durch die Preispolitik der Unternehmerkartelle angeleitet. Die öffentliche Meinung aber sollte Front machen gegen eine Politik, die auf Steigerung der Preise und Löhne ausgeht, die ein Holzweg ist, der uns in den Sumpf führt.

## Gememord-Prozess Wilms.

□ Berlin, 14. März.

Am Sonnabend wurde im Gememord-Prozess zunächst die Vernehmung der Angeklagten beendet, die ihre Schuld bestritten. Den Angeklagten, die Wilms gekannt haben, wurde die Photographie der Leiche gezeigt. Keiner konnte mit Bestimmtheit sagen, daß das Bild Wilms darstelle. Rechtsanwalt Dr. Puppe warf daraufhin die Frage auf, ob nicht vielleicht der gesunde Leichnam gar nicht mit Wilms identisch sei. — Darauf begann die Zeugenvernehmung. Zunächst wurde der im Banner-Prozess zum Tode verurteilte und zu Zuchthaus begnadigte Feldwebel Stein als Zeuge aus dem Zuchthaus vorgeführt, der sehr belastend für Schulz auslagte. Bei der Einstellung in die Schwarze Reichswehr habe man den Leuten nicht die Wahrheit gesagt. Sätten Schulz oder andere Offiziere gesagt, daß es sich um eine Putztruppe handelte, dann wäre keiner zur Schwarzen Reichswehr gegangen. Es wurde aber immer betont, daß in der Schwarzen Reichswehr dieselben Bedingungen beständen wie in der Reichswehr. Schulz habe stets, wenn es sich um mißliebige gewordene Leute handelte, den Befehl gegeben, „Glatt erledigen!“ Das habe ihm Leutnant Venn a sagt, der schon im Fall Banner erklärte, er habe von Schulz den strengsten Befehl, Banner mündtot zu machen. Venn, dessen Ladung daraufhin beschlossen wurde, soll gesagt haben: „Stein, Sie sind eingeweiht, und wenn Sie nicht mitmachen, kommen Sie selbst ran.“ Als die Verteidiger den Zeugen darauf aufmerksam machten, daß er im Prozess Banner diese Dinge verschwiegen habe, erklärte der Zeuge Stein, er habe sich damals in einer Art geistiger Pervertierung befunden. In Wirklichkeit sei die Fehle von Oberleutnant Schulz beschlossen worden und auf ihn allein seien alle Morde zurückzuführen. Der nächste Zeuge, Redaktor Commerfeld, sagte stark belastend für Fuhrmann aus. Ein Zeuge Möhle will von Fuhrmann in Rathenow gehört haben, daß dieser Wilms „umselekt“ habe. Man mache das so, daß der Betreffende links vom Chauffeur komme. Dann werde der Ausruß abgeleitet, das Auto beginne zu knattern und dann gebe es das übliche Schließen von hinten. (Fuhrmann springt bei diesen Worten erregt auf.) Der Zeuge will allerdings angenommen haben, daß Fuhrmann stark renommierte. Auch konnte er den Zeitpunkt des Gefährdungs nicht mehr angeben. — Montag wird die Vernehmung fortgesetzt.

## Verteidigerkonflikt und Wilms-Prozess.

□ Berlin, 14. März. (Drabtn.) In der Montag-Verhandlung wegen Ermordung des Feldwebels Wilms erklärte der Verteidiger des Angeklagten Fuhrmann, Rechtsanwalt Dr. Puppe, daß er sein Amt als Verteidiger für Fuhrmann als abgelehnt ansehe, da Fuhrmann ihm auf Grund weitgehender Differenzen über die Art der Verteidigung die Vollmacht entzogen habe. Da auch die übrigen Verteidiger es ablehnten, Fuhrmann zu verteidigen, beauftragte der Vorsitzende den zufällig anwesenden Rechtsanwalt Hildebrandt mit der Offizialvertretung des Angeklagten Fuhrmann. In einer kurzen Verhandlungspause wird dem Anwalt Gelegenheit zu einer Aussprache mit Fuhrmann gegeben.

— Die rechtsrheinischen Festungswerke bei Koblenz, die Forts Weitenberg, Hirschheim, Alsterstein, Karlwerk und die Arzheimer Schanze sollen in der nächsten Zeit geschleift werden. Die alte Festung Ehrenbreitstein bleibt erhalten.



## Reichstag.

Im Reichstag kam es bald nach Beginn der Sitzung am Sonnabend zu einem Zusammenstoß zwischen den Sozialdemokraten und dem Arbeitsminister. Vor Eintritt in die Tagesordnung beantragte die Sozialdemokratie durch den Abgeordneten Carlsen die Beratung eines Antrages auf Erhöhung der Invalidenrenten. Dabei wandte er sich in sehr scharfen Worten gegen die bürgerlichen Parteien, die immer wieder erklärten, die Verhandlungen mit der Regierung seien noch nicht abgeschlossen. Reichsarbeitsminister Brauns wies erneut hin, daß die Regierung die Renten erhöhe und einen Teil der Kosten übernehmen werde. Die neue Gesamtleistung bei Durchführung der vom Reichsarbeitsministerium im Ausschuss bereits gemachten Vorschläge würde 120 Millionen Mark im Jahre betragen. Davon würde das Reich wenigstens ein Drittel vom nächsten Jahre an übernehmen, da für dieses Jahr noch andere Quellen zur Verfügung ständen. Wenn die Angelegenheit im Ausschuss noch nicht erledigt werden konnte, so liege das an der gegenwärtigen Arbeitsüberlastung der gesamten Reichsregierung. Dazu komme ferner, daß der Finanzminister ganz neu in seinem Amte sei. Der Regierung läge es völlig fern, mit der Not der Invaliden zu spielen. Die Anträge der Sozialdemokratie bedeuteten eine Mehrausgabe von 700 Millionen Mk. Eine Vorbereitung im Ausschuss sei deshalb nötig.

Anfolge Widerstands aus dem Hause konnten die Anträge nicht auf die Tagesordnung gesetzt werden. Man setzte dann die Debatte über den Etat des Arbeitsministeriums fort beim Abschnitt Wohnungs- und Siedlungswesen. Der Demokrat Büll beschuldigte die Wirtschaftspartei, daß sie an den heutigen Zuständen die Schuld trage, und polemisierte gegen die von der Reichsregierung beschlossene Mieterhöhung. Namens des Ausschusses bat Abgeordneter Baeth (Dnt.), die Anträge zur Aenderung der Mietgesetzgebung abzulehnen. Nach mehreren Rednern stellte der Reichsarbeitsminister Dr. Brauns fest, daß sich alle Parteien einig seien in dem Grundsatz: Beseitigung der Wohnungsnot und der Arbeitslosigkeit, Senkung der Baukosten. Darüber hinaus sei aber die Beteiligung des Privatkapitals und die Angleichung der Alt- und Neumieten notwendig. Die Zeit für eine Mietsteigerung sei heute günstiger als im vergangenen Jahre. Die Löhne wiesen eine steigende Tendenz auf. Abg. Kröger-Rostock (Soz.) beantragt die Einstellung von 8 Millionen Mark zur Förderung des Wohnungsbauwesens für Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene in den Etat. Abg. Sölllein (K.) beantragt, daß die Mieten bis zum 31. März 1932 nicht gesteigert werden dürfen. Abg. Tremmel (F.) erklärte, daß die Zwangswirtschaft noch nicht aufgehoben werden dürfe, wenn sich auch die allmähliche Mietsteigerung nicht vermeiden lasse. Auch Tremmel trat für die Schaffung von Siedlungsstellen ein.

Nach einer Erklärung des Ministerialrates Perschkeiner, eine einheitliche Heilbehandlung der Kriegsbeschädigten durch die Fürsorgestellen werde angestrebt, wurde der Rest des Haushalts des Reichsarbeitsministeriums unter Ablehnung zahlreicher kommunistischer Abänderungsanträge angenommen. Abgelehnt wird ein sozialdemokratischer Antrag, der acht Millionen Mark für Kriegsbeschädigten-Wohnungen fordert. Angenommen wurde dagegen ein Gesetzentwurf der Regierungsparteien, der Richtlinien der Reichsregierung zur Bekämpfung des Mietwuchers für gewerbliche Räume vorsieht.

Montag nachmittag: Reichswirtschaftsministerium.

### Vorschläge der Reichsregierung zur Neuregelung der Invalidenrente.

Im Sozialpolitischen Ausschuss des Reichstages machte die Reichsregierung vier Vorschläge zur Neuregelung der Invalidenrente. Die Vorschläge besagen im einzelnen: 1. Erhöhung der Zusatzleistung für die Zeit vor der Inflation um durchschnittlich 50 Prozent; 2. Gleichstellung der Grundrenten mit den jetzt laufenden Renten für die vor dem 1. April 1925 festgesetzten Hinterbliebenenrenten; 3. Gleichstellung der vor dem 1. Januar 1912 festgesetzten Invaliden- und Hinterbliebenenrenten mit den laufenden Renten und 4. für den Bezug der Witwenrente wird die 65jährige Witwe der dauernd invaliden Witwe gleichgestellt. — Die darüber hinausgehenden Forderungen auf Erhöhung des Reichszuschusses und der Grundrenten bilden noch den Gegenstand von Beratungen innerhalb der Regierungsparteien und mit der Reichsregierung.

### Kerensky geohrfeigt.

△ Newyork, 14. März. (Dräht.) Als Kerensky, der Führer der ersten russischen Revolution, bei einer Feier aus Anlaß des zehnten Jahrestages der russischen Märzrevolution in einer Massenversammlung eine Rede gegen die Sowjetregierung hielt, wurde er von der Braut eines ehemaligen Zarenoffiziers, die Kerensky vorwarf, am Tode ihres Verlobten schuld zu sein, geohrfeigt. Kerensky bemerkte lediglich, daß monarchistische Offiziere, die zu feige seien, selbst gegen ihn vorzugehen, eine Frau vorzuschoben, gegen die er nicht handgreiflich werden könne. Die Versammlung verlief stürmisch.

### Steuerverteilung nach Kopfzahl der Steuerleistung?

Die Extrawurst für Bayern.

© Berlin, 14. März. (Dräht.)

Im Steuerausschuss des Reichstages wandte sich am Montag bei Beratung des vorläufigen Finanzausgleichs Ministerialdirektor von Eichard-Sachsen gegen den Antrag der Regierungsparteien nach dem aus dem Aufkommen an Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer in den beiden Jahren der Uebergangsregelung je ein Betrag von 40 Millionen nach dem Umsatzsteuerschlüssel verteilt werden soll. Er legte dar, daß diese Vorschrift im Widerspruch stehen mit dem Grundsatz der jetzigen Regelung, daß jedes Land drei Viertel des Aufkommens seines Staatsbereiches an Einkommensteuer erhalten müsse. Der Vertreter Hamburgs, Staatsrat Lippmann, erklärte, daß sein Staat durch die Vorschläge der Regierungsparteien 3,6 Millionen Mark verlieren würde, Sachsen würde 4,5, Bremen ungefähr 1 Million verlieren. Gewinnen würden in erster Linie Bayern über 3 Millionen und Preußen ungefähr 2 Millionen. Der Redner schilderte die finanzielle Lage Hamburgs, das mit Sachsen relativ die größten Erwerbslosen Zahlen habe und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Regierungsparteien ihre Anträge noch einer Aenderung unterziehen würden.

### Der Kampf um den holländisch-belgischen Vertrag.

4 Amsterdam, 14. März. (Dräht.) Wie aus der Ersten Kammer des holländischen Parlaments verlautet, rechnet man mit einer wahrscheinlichen Ablehnung des holländisch-belgischen Vertrages im Verhältnis von 30 zu 20 Stimmen.

### Mandatsniederlegung

der deutschen Stadtverordneten in Königschütten.

□ Königschütten, 14. März. Die 24 deutschen Stadtverordneten haben am Sonnabend ihre Mandate dem Magistrat zur Verfügung gestellt mit der Begründung, daß dieser trotz ihres Einspruchs die Wahl des zweiten Bürgermeisters und des besetzten Stadtrates vornehmen wolle. Das Rumpsparlament hat beschlossen, diese Wahl morgen durchzuführen.

### Deutsches Reich.

— Zum holländischen Gesandten in Berlin soll als Nachfolger des ehemaligen Gesandten Gevers Graf Limburg-Stirum, der ehemalige Generalgouverneur von Niederländisch-Indien, ernannt werden.

— Der Schulkreuzer „Hamburg“ wird nach einjähriger Abwesenheit am 19. März, nachmittags 4 Uhr, in Wilhelmshaven einlaufen.

— Der Parteitag der Sozialdemokratischen Partei ist zum 22. Mai nach Kiel einberufen worden.

— Schwere Beschuldigungen gegen den früheren Reichsfinanzminister Michaelis erhebt die sozialdemokratische Presse in seiner Eigenschaft als Leiter der Reichsgerechtsstelle und als Ernährungskommissar während des Krieges, wonach er seine Stellung dazu benutzte, sich und seiner Familie ungeheure Vorteile in der Ernährung zu verschaffen. Michaelis hat die Sache nunmehr dem Gericht zur Verfolgung übergeben.

— Die deutsch-tschechischen Handelsvertragsverhandlungen werden am Donnerstag, dem 17. März, wie bereits gemeldet, in Berlin fortgesetzt werden.

— Gegen die Finanzausgleichsvorschläge der Regierungsparteien werden die Demokraten entschieden Stellung nehmen. Sie wenden sich besonders gegen die Bevorzugung der süddeutschen Staaten auf dem Gebiet der Verteilung der 450 Millionen Mark nach dem Umsatzsteuerschlüssel. Hierin erblicke die demokratische Reichstagsfraktion eine besondere Begünstigung Bayerns, die aus Gründen der Sparsamkeit nicht tragbar sei.

— Das Reichsfinanzministerium beabsichtigt, die zur Zeit aufgehobene Vermögenszuwachssteuer wieder in Kraft zu setzen.

— Der Staatssekretär a. D. von Kühlmann ist am Sonnabend Unter den Linden von einem Mordtroll von hinten erfasst und im Bogen auf die Straße geschleudert worden, wo er dann bewußtlos liegen blieb. Herr von Kühlmann wurde mit einem Schädelbruch in die Universitätsklinik gebracht. Sein Zustand wird als ernst, aber nicht hoffnungslos bezeichnet. Kühlmann war als Leiter des Auswärtigen Amtes einer der wenigen, die für einen rechtzeitigen Friedensschluß eingetreten waren, dafür aber von den herrschenden Militärs beseitigt worden.

Dem früheren Präsidenten des deutsch-französischen Schiedsgerichts, Mailard, wurde das Verdienstkreuz des deutschen Roten Kreuzes verliehen.

Ein Vertrauensvotum für Poincaré sprach die französische Kammer mit 393 gegen 130 Stimmen aus.



## Aus Stadt und Provinz.

### Sozialdemokratisches Mißtrauensvotum gegen den Landeshauptmann.

In der Schlusssitzung des Niederschlesischen Provinzial-Landtages gab die sozialdemokratische Fraktion des Landtages durch einen Vertreter die Erklärung ab, daß ihr Vertrauen zur Verwaltung durch die Vorgänge im Falle der Selbsthilfe schwer erschüttert sei, zumal auch die Bemühungen der Partei, die Vorgänge reiflos aufzuklären, von der Mehrheit des Hauses verhindert worden seien. Dem Protest gegen dieses Vorgehen gebe die sozialdemokratische Partei dahin Ausdruck, daß sie dem Landeshauptmann ihr Mißtrauen ausspreche. Dieses zwingt die Fraktion zur Ablehnung des Etats. Auf die Erklärung der Sozialdemokraten erfolgte eine Gegenklärung der bürgerlichen Parteien des Inhalts, daß sie den größten Wert auf eine reiflose Aufklärung der Selbsthilfeangelegenheit, aber keinen Wert auf ihre sensationelle Ausbeutung legen.

### Versicherung gegen Regen.

Das Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung hat einem großen Berliner Versicherungskonzern die Genehmigung zur Aufnahme der Regenversicherung erteilt, und diese Gesellschaft hat diesen neuartigen Versicherungszweig bereits eröffnet. Ein Beamter, Angestellter oder Geschäftsmann kann nunmehr die Kosten seiner Urlaubsreise gegen Regen versichern lassen. Tritt während des Urlaubs Regen ein, so hat er Anspruch auf den versicherten Betrag. Die Prämie ist abhängig von den an den einzelnen Tagen statistisch erfaßten Regenmengen. In gleicher Weise ist es möglich, daß sich ein Unternehmer, der für einen bestimmten Tag eine Veranstaltung im Freien beabsichtigt, für diese Zeit gegen Regen versichern läßt. Auch für eine ganze Saison, also mehrere Monate, kann sich ein Unternehmer gegen Regen versichern lassen. Während man in England und Amerika schon vor Jahrzehnten daran ging, das Risiko einer verregneten Sommerreise oder eines verregneten Urlaubs, andererseits das Risiko eines verregneten Sommergeschäfts zu versichern, bestand im deutschen Versicherungsgeschäft bisher eine solche Möglichkeit nicht. Die neue Einrichtung wird vor allem auch von den Gastwirtschaften der Ausflugsorte begrüßt werden, die, wenn sie für eine bestimmte Zeit eine Veranstaltung im Freien beabsichtigen, sich für diese gegen Regen versichern können, um das Risiko, das mit Einkauf von Lebensmitteln usw. für den bestimmten Tag verbunden ist, von sich abzuwälzen.

### Wieder Winter auch im Tal.

Der Winter scheint vor seinem Ende noch einmal seine Herrschaft recht augenfällig machen zu wollen. In der Nacht zum Montag setzte nicht nur im Gebirge, sondern auch im Tale ein sehr kräftiger Schneefall ein, der auch noch Montag mit Tag anhielt. Der Schnee blieb selbst im Tale liegen. Auf dem Kamme waren bereits Montag früh gegen 25 Zentimeter Neuschnee vorhanden. Die Schienenbahnen reichen bis ins Tal herab. Die Schifffahrt ist vorzüglich. Bei schwachem Ostwind waren Montag früh auf dem Kamme 6 Grad Kälte.

### Ein trauriger Gedenktag für Straupitz.

Am 5. März waren es hundert Jahre, daß Straupitz von einer verheerenden Feuersbrunst heimgesucht wurde. Der Bote berichtet darüber in seiner Ausgabe vom 8. März 1827:

„Der tagende Morgen des 5. März brachte den bedauernswerthen Bewohnern des Hirschberger Stadtdorfes Straupitz, welches so oft von Feuersnot heimgesucht wird, ein furchtbares Erwachen. Auf eine noch nicht ermittelte Art entbrannte eine kleine vor dem Fleischmannschen Forwerk liegende Hütte, und die Flamme teilte sich sogleich mehreren anstehenden Wohnungen, dem Dorfe aufwärts gehend, mit. Wohl wehte der Wind, allein nicht mit Heftigkeit, und es stand zu erwarten, daß eine geringe Zahl Wohnungen das vernichtende Element sättigen würde. Doch plötzlich brach ein furchtbarer Sturm los, welcher mit gräßlicher Gewalt die Flammen anfasste, ein Feuermeer von Flugsener hoch in die Lüfte erhob und über das ganze unglückliche Dorf schüttete. Nun war das Unglück vollkommen. Die Glut des ausgetretenen Rohers hatten die Fahrstrahlen unter Wasser gesetzt, keine der Spritzen konnte wegen des Feuers und des Wassers in die brennende Gasse, und Rettung der Habseligkeiten der Bewohner gegen die Wasserseite war unmöglich. Durch die Flammen hindurch auf die jenseitigen Ackerfelder ward das Vieh gebracht, was die Hand ergriff. Wo drei Elemente also wüthten, da erliegt die menschliche Kraft und Hilfe. Häuser verschonend, Häuser in Flammen lebend, gewährte das Dorf ein furchtbares Bild der Verheerung; zwei-

undzwanzig Häuser, eine Gärtner-Wohnung und drei Bauerhäuser wurden das Opfer. Das Unglück ist groß, 191 Personen haben ihr Obdach verloren und stehen zum Vater der Almacht um Hilfe. — Menschenfreund! denen solch Unglück edel du handeln gebietet, hier ist ein neues Saatsfeld! Werdet nicht müde, das Gute zu vollbringen! Die Expedition des Botes nimmt Beiträge an.“

In der gleichen Nummer befinden sich dann noch eine Bitte des Magistrats an die Botschaftigkeit und eine „Feuersbrunst-Anzeige und schuldigster Dank“ der Ortsgerichte von Straupitz. Eine am Hause des Gutbesizers Hermann Krebs Nr. 57 angebrachte Tafel erinnert an das furchtbare Unglück vor hundert Jahren.

\* (Lehrgang für Wohlfahrtspflege.) Im Hotel „Drei Berge“ begann am Montag die Veranstaltung des Roten Kreuzes. Die Vorsitzende des Kreisverbandes Hirschberg der Vaterländischen Frauenvereine, Frau Käthe Hilbrandt, begrüßte die zahlreichen Teilnehmer, dankte den erschienenen Vertretern der Behörden und gab ihrer Freude Ausdruck, daß auch Nachbarkreise wie Lauban, Löwenberg, Bollenhain und andere vertreten waren. Hierauf verbreitete sich Kräulein Dr. Böhm vom Roten Kreuz-Berlin über: „Warum veranstoßen wir Lehrgänge für Wohlfahrtspflege.“ Wohlfahrtspflege gehöre, so führte die Rednerin aus, zu den Friedensaufgaben des Roten Kreuzes. Nach Kriegsschlus habe es sich der Kinderfürsorge und Pflege alter Leute in ausgedehnter Weise gewidmet. Wenn die Organisation auch mehr im Stillen gearbeitet habe, so soll das nicht ausschließen, daß sie sich auch um die Wohlfahrtspflege kümmert. Es müßten alle Kräfte und Mittel in der Wohlfahrtspflege gesammelt werden. Pflege der Wohlfahrt des Volkes sei die beste Wiederaufbauarbeit am Vaterlande. Ohne behördliche Hilfe seien aber die erforderlichen Maßnahmen nicht durchzuführen. Daher sei es dankbar zu begrüßen, daß die Jugendämter mit der Freien Wohlfahrtspflege Hand in Hand arbeiteten. Dank gebühre auch dem Reichsarbeitsminister, dem Reichsminister des Innern, die Mittel für Wohlfahrtspflege zur Verfügung gestellt haben. — Oberregierungsrat Dr. Stord, Leiter des Jugendamtes Lübeck, verbreitete sich dann über das Reichsjugendwohlfahrtsgesetz. Auf die Ausführungen kommen wir noch zurück.

\* (Der Volkstrauertag) wurde in Hirschberg ohne größere Feier begangen. Bei den Hauptgottesdiensten in den Kirchen wurde auf die Bedeutung des Tages hingewiesen. Zu Mittag ertönte Glockengeläut. Um 11 Uhr marschierte eine Abteilung des Reichsbanners nach dem Kommunalfriedhofe, wo nach einer Gedächtnisrede des Schriftleiters Auer auf dem Selbsterfriedhofe ein Kranz niedergelegt wurde. — In Cunnersdorf wurde am Nachmittag eine Feier auf dem Friedhofe abgehalten, an der mehrere Vereine mit ihren Fahnen teilnahmen. Pastor Reraer richtete erregende Worte an die Erschienenen. Es folgte u. a. ein Vortrag des Männergesangsvereins und ein Gesang der Schule: „Einfames Grab im kühlen Wald“.

\* (Personalmeldung von der Liegnitzer Regierung) Regierungsrat Dr. Schmiege von der Regierung in Liegnitz ist zum Mitglied des der Regierung angegliederten Oberversicherungsamtes ernannt worden.

\* (Sein dreißigjähriges Geschäftsjubiläum) begeht diesen Dienstag Fabrikbesitzer Paul Goebel, Sechshütte. Durch rastlose, unermüdete Tätigkeit hat er aus der im Jahre 1852 gegründeten kleinen Töpferei, die später von seinem inzwischen verstorbenen Vater erworben wurde, ein Unternehmen geschaffen, das heute zu den führenden Fabriken der Kachelofenindustrie Deutschlands gehört und für sich beanspruchen darf, das Größte im ganzen Osten zu sein.

o. (Schlägerei.) Auf einem Grundstück der Alten Herrenstraße entstand dieser Tage zwischen mehreren Personen eine Prügelei, bei der auch Treppengeländersprossen Verwendung fanden. Die Polizei stellte die Namen der Beteiligten fest.

\*\* (Die Blumenchau,) die der Gartenbauverein im Riesengebirge in den „Drei Bergen“ veranstaltete, ist so wohl gelungen, daß wir heute gern noch einmal darauf zurückkommen. Der Hauptteil der Schau hatte im Saal sein Heim gefunden. Vom Gärtnerbesitzer Menzel war die große Bühne in ein Blumenstuckstück verwandelt worden. Dem Bilde gegenüber feierte die Ausstellung von Emil Weinholt durch herrliche Frühlingsblumen. Der Gartenbaubetrieb von Th. Trauer, Inh. Reimb. Mutschke, erfreut besonders durch einen Korb blühender Erika und einen solcher roter Azaleen. Die Fa. Lieger-Cunnersdorf zeigt in schöner Rührung Azaleen, Myrthen, Aloe und einen ehrwürdigen Felsenaktus. Die Firma Botanischer Garten feiert das Auge des Besuchers durch herrliche Spazanthen, Tulpen, Briemel, Funkien, Schneeball, einen wunderlichen großen Rosenkorb. Gut Paulinum hat in bester Rührung Blattbegonien und Sortensien zur Schau gestellt und ganz besonders die Schau durch eine Ausstellung prachtvoller einheimischer Apfelsorten bereichert. Von der Gartenverwaltung



tuna des Reichsaxen Schaffaich werden in recht geschmackvoller Farbenzusammenstellung wunderschöne Primel und die großblumigen weißen Aaleen „Deutsche Perle“ in bester Züchtung geboten. Im Vorraum zum Saal haben die Gartenbau-Beiräte von Röhre und Polte in künstlerischer Aufmachung ihre Erzeugnisse zur Schau gestellt. Erstere erfreut durch eine reiche Farbenpracht in Krokus, Narzissen, Tulpen, Hyazinthen, Dichtstrauch und Wiesbargel und inmitten aller Schönheit tront Minerva Was zur Schönheit der Gartengestaltung beitragen kann, das zeigt Herr Polte durch allerlei Frühlingsstauden, ausdauernde Gewächse, Felsenpflanzen, Laub usw. Das in der Mitte sesselnde Arrangement von Leboy ist ein Kabinettstück der Firma Hoffmann & Grunau, die sich übrigens auch durch schöne Salatzüchtungen bei der Schau betätigt hat. Die Schau war recht gut besucht. Am Sonntag nachmittag sprach vor einer großen Zuhörerschaft Dipl.-Gartenbauinspektor Scheerer. Der Künstler über die Gefahren des heimischen Obstbaues und neue Wege zu seiner Wirtschaftlichkeit. Wir berichten über den aktuellen Vortrag, der durch eine Ansprache des Vorsitzenden Gärtnereibesitzer Menzel-Cunnersdorf wirkungsvoll eingeleitet wurde, eingehend in der Landwirtschaftlichen Beilage.

a. (Der Zentralverband der Arbeitsinvaliden und Witwen, Ortsgruppe Hirschberg) hatte am Sonntag seine Mitglieder zu einer Protestversammlung nach dem „Gasthof zur Post“ (Cunnersdorf) eingeladen. Gauleiter Weir-Breslau gedachte einleitend des Volkstrauertages. Es sei traurig, daß die Veteranen der Arbeit, sich erst organisieren müßten, um die schmale Rente zu erhalten, die sie sich durch lange Jahre harter Arbeit verdient hätten. Die neue Regierung hätte bei Antritt von Bielefeld gesprochen, am wenigsten aber von Sozialpolitik, und daher würden die Rentenempfänger von ihr nicht viel zu hoffen haben. Der Redner mahnte zu Zusammenschluß aller Staatsrentenempfänger, da der Einzelne machtlos sei. Folgende Entschließung fand einstimmig Annahme und soll an den Reichstag übermittelt werden: „Die Versammelten erheben den schärfsten Protest gegen die Verschlechterungen der Sozialgesetzgebung und fordern 1. Berechnung der Unfallrente nach dem vollen Jahresarbeitsverdienst, nicht der Zweidrittelung wie bisher. Privatärztliche Gutachten sind denen des Vertrauensarztes gleich zu achten. 2. Invalidenrente ist mit dem Alter von 60 Jahren, die Witwenrente bei dem Tode des Mannes ohne ärztliche Untersuchung zu gewähren. Rentenkürzungen dürfen bei Doppelversicherung nicht vorgenommen werden. Kindergehalt ist bis zum 18. Jahre zu zahlen. Der Artikel 71 der R.V.O. ist zu streichen. Den Geburtsrückstellungen ist Rente zu gewähren. 3. Im Reichsstaatsgesetz sind die §§ 106 und 107 zu streichen. 4. Sozialere Handhabung der Fürsorgepflichtverordnung, Festsetzung von Mindestlöhnen. Die Vorkrente ist nicht voll in Anrechnung zu bringen. Verheiratete Kinder der erwerbstätigen Stände dürfen nicht zur Unterstützung der Eltern herangezogen werden. Von der Verpfändung des Hausrats ist Abstand zu nehmen.“

a. (Der Ortsverein Hirschberg im Reichsbunde der Invalidenberechtigten) hielt im Gasthof „Zum Anna“ seine Monatsversammlung ab. Mitglied Dahlström hielt einen interessanten Vortrag über „Graf Schlieffens Testament“.

c. Der Allgemeine Deutsche Beamtenbund, Ortsausschuß Hirschberg) hatte Sonnabend eine öffentliche Beamtenversammlung im „Goldenen Schwert“, zu der auch die Handels- und Gewerbebetreibenden eingeladen waren. Lehrer Helsen-Breslau verbreitete sich in etwa zweistündiger Rede über Beamtenfragen und kam zunächst auf die Besoldungsordnung zu sprechen. Der Redner streifte dabei auch den Sprechsaalartikel im Voten des Dr. Pflug. Eine Aufbesserung der unteren Gehaltsgruppen sei eine unbedingte Notwendigkeit. Bei 85 Mark monatlichem Grundgehalt könne bei den heutigen Verhältnissen kein Beamter rechtchaffen auskommen. Der Redner erinnerte an die Lebenssaube von 700 Millionen Mark an die Ruhrindustriellen und bemängelte die geringen Besteuerungen. Finanzminister Schlieffen habe soviel Geld angehäuft, daß auf die Rate des Dames-Gutachtens für 1928/29 schon in diesem Jahre 250 Millionen gezahlt werden könnten. Da sei es kein Wunder, wenn für die notwendigen Beamtengehaltsaufbesserungen kein Geld vorhanden sei. Der Redner gab seiner Verwunderung Ausdruck, daß die Erbschaftsteuer so gering bemessen sei, und meinte, wenn Deutschland nur 1/4 der englischen Erbschaftsteuereinfaches hätte, würden genügend Mittel nicht nur für Gehaltsaufbesserungen, sondern auch für andere Kulturzwecke vorhanden sein. Offenbar wolle man aber die großen Vermögen schonen. Habe der Beamte keine ausreichende Besoldung, leide auch der Handel und das Gewerbe, da beide Stände aufeinander angewiesen seien. — Auf die mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen äußerte sich Bildhauermeister Riebel namens des Vortrags- und Gewerbevereins zustimmend; an der teuren Lebenshaltung seien Trübsal und Kummer nicht unschuldig. Fleischermeister Pryrembel und Schriftleiter Auer sprachen in gleichem Sinne.

c. (Die Sanitätskolonne vom Roten Kreuz) hielt Freitag im „Goldenen Löwen“ eine Versammlung ab. Am 15. März beginnt mit dem Vertrieb von Wohlfahrtsbriefmarken

die Opferwoche des Schlesischen Provinzialverbandes. Die nächste Monatsversammlung ist als Generalversammlung gedacht.

\* (Die Vereinigung selbständiger Wagen- und Autoladierer Schlesiens) hielt am vorigen Sonntag im „Gesellschaftshaus“ zu Jauer ihre 5. Hauptversammlung ab. Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl des alten Vorstandes, nur wurde als Schriftführer Turan-Viegnitz und zum Stellvertreter Sundt-Landesburt neugewählt, sowie Raschke-Bunzlau als Beisitzer. Es wurde alsdann zur Aufklärung der Kundschaft ein Propaganda-Ausschuß gebildet unter Leitung von Schmidt-Breslau. Dröher-Birna hielt einen Vortrag über „Zweck und Ziele des Reichsverbandes“ mit dem Erfolge, daß sofort 32 neue Mitglieder aufgenommen wurden. Bei der Aussprache über das viel umstrittene Spritzverfahren hat sich auf Grund der gemachten Erfahrungen herausgestellt, daß die Handarbeit in Bezug auf Dauerhaftigkeit dem Spritzverfahren vorläufig noch vorzuziehen ist. Eine rege Aussprache über alle Neuerungen auf dem Gebiete der Lackierkunst bildete den Schluß der äußerst anregend verlaufenen Versammlung. Die nächste Versammlung soll 1928 in Viegnitz abgehalten werden.

\* (Der Maschinenbauergesangsverein) hielt im Vereinslokal Gasthof „Zum weißen Lamm“ seine diesjährige, gut besuchte Generalversammlung ab. Aus dem Jahresbericht war zu ersehen, daß der Verein im verfloffenen Vereinsjahr gute Fortschritte gemacht hat. Der Vorsitzende sprach dem Dirigenten, Lehrer Düring, für die aufopfernde Tätigkeit sowie allen Sängern den Dank aus. Der gesamte Vorstand wurde bis auf kleine Änderungen wiedergewählt.

c. (Diebstähle.) Ein zweirädriger Handwagen, ungesperrt, mit Kastenstuhl, wurde aus einem hiesigen Gehöft von unbefannter Hand gestohlen. — Aus dem Heizraum eines hiesigen Hotels wurden dem Heizer ein Paar hohe schwarze Schnürschuhe mit breiter Kappe, sehr gut erhalten, entwendet. — Aus einem hiesigen und einem Löhner Gasthause wurden je ein Kilkhut gestohlen. Als Täter wurde ein hiesiger Einwohner, bei dem die Hülfe noch vorgeschrieben wurde, ermittelt.

\* (Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.) Die Erneuerung der Lose zur 1. Klasse 29. (255.) Staatslotterie findet vom 12. bis zum 26. März statt. Die Auszahlung der Einsatzgewinne der sieben abgesetzten 5. Klasse 28. (254.) Lotterie erfolgt unter Vorbehalt sofort, die Auszahlung der höheren Gewinne erst nach Eintreffen der amtlichen Gewinnliste (etwa 19. bzw. 20. März.)

\* (Von der Gnadenkirche.) Am Mittwoch findet bei zweiter Passionsgottesdienst mit anschließender Feier des Abendmahles statt.

\* (Der 3. religiöse Vortrag) findet am Dienstag in der Aula des Lyzeums statt. Superintendent Warlo spricht über das Thema „Der soziale Christus und der Christus der Bibel“.

\* (Im Frauenhilfslehrgang) spricht am Dienstag nachmittag in der Aula des Lyzeums die Kreisfürsorgeinschwester Luise Beck aus Waldenburg über „Wöchnerinnenfürsorge, eine Aufgabe der Frauenhilfe“. Die Vortragende tritt für den durch Krankheit verhinderten Pastor Baumgart ein. Alle evangelischen Frauen sind eingeladen.

\* (Treue um Treue!) Es wird noch in Erinnerung sein, wie im Oktober 1921 die Wirtschaftsgebäude des Michelsdorfer Rettungshauses abbrannten. Die Stiftung Rettungshaus Michelsdorf hat, nachdem die Gebäude neu entstanden waren, heimatslose Kinder in den Räumen aufgenommen, und so blüht das vor bald 75 Jahren von Pastor Traugott begonnene Werk weiter: Daß dieses Liebeswerk und erhalten blieb, verdanken wir nicht zuletzt der Treue der Nachbarn jenseits der Grenze. Als die Inflationszeit Ende 1922 die Bezahlung der Hauskassen fast unmöglich machte, half die von Barrer Knored-Trautenau verwaltete Kasse des Kinderheims in Herrmannsfeifen mit einem Darlehen von 5000 Kronen. Kein Schuldschein, keine Zinsen wurden gefordert, das Geld sollte allmählich in der Tschechoslowakei wieder zusammengebetzelt werden. Ungefähr die Hälfte hat Pastor Korell-Breslau (früher in Michelsdorf) auch tatsächlich 1923 drüben zusammengebetzelt. Die andere Hälfte wurde 1924 mit wenigen hundert Rentenmark zurückgezahlt. Das Kinderheim in Herrmannsfeifen, dessen Kasse damals ausfiel, steht heute aber vor aröhen, geldlichen Schwierigkeiten. Es ist buchstäblich so, daß humanitäre Kinder dort genug da sind, daß aber das Geld für das Notwendigste fehlt. Wer hilft hier? Unsere Reichsmark verwandelt sich jetzt für unsere Brüder drüben in reiche Hilfe. Wieviel Geld wird doch bei Ausflügen, — Vergnügungs- und Erholungsreisen über die Grenze getragen! Wollen wir nicht auch einmal die humanitären Kinder dort speisen? — Gaben sind zu senden an Barrer Knored in Trautenau mit der Bezeichnung für das Kinderheim in Herrmannsfeifen.

\* (Sperrzeiten für Kindertransporte.) Im Jahre 1927 wird die Fahrpreisermäßigung zur vorübergehenden Unterbringung hilfsbedürftiger Stadtkinder auf dem Lande und im Auslande im Bezirk Breslau zu folgenden Zeiten nicht gewährt: 15.—20. 4., 3.—8. 6., 4.—8. 7., 6.—8. 8. und 23. bis 28. 12. Schulausflüge und ähnliche Sonderfahrten werden von dieser Regelung nicht betroffen.



\* (Die Osterferien) liegen für alle Orte mit höheren und Volksschulen gleich. Der Unterricht wird am Mittwoch, dem 6. April, geschlossen und am Donnerstag, dem 21. April, wieder aufgenommen. Die Landschulen des Kreises schließen den Unterricht erst am 13. April. Hier dauern die Osterferien bis einschließlich Montag, den 25. April.

† Straupitz, 14. März. (Vortrags-Versammlung.) Die Spar- und Darlehnskasse veranstaltete am Sonnabend im Kreischamsaale mit Unterstützung der „Schlesischen Landwirtschaftlichen Hauptgenossenschaft Breslau“ eine Vortragsversammlung, verbunden mit Filmvorführung. Dr. Krüger-Breslau hielt einen sehr lehrreichen Vortrag über „Schadlingsbekämpfung bei Getreidekrankheiten“. Als nächster Redner kam Diplom-Landwirt Kaminski-Breslau mit seinem Vortrag: „Einfluß der Düngung auf Boden und Pflanze“ zu Worte. Diplom-Landwirt Laß-Breslau behandelte als dritter Redner das Thema: „Wie stellt man das Nährstoffbedürfnis des Bodens fest?“ Als vierter und letzter Redner kam der Geschäftsführer Fritz Handke-Neumarkt von der Schlesischen Landwirtschaftlichen Hauptgenossenschaft Breslau zum Wort; er sprach über „Genossenschaftlichen Warenbezug“, im besonderen über die Milchfuttersmittel vom Schlesischen Rindviehzüchter-Verband. Die Vorträge, die durch Filme illustriert wurden, wurden mit größtem Interesse von den zahlreichen Zuhörern aufgenommen.

„I. Bad Warmbrunn, 14. März. (Ein Werbeabend für das „Deutsche Jugendherbergswerk“) fand am Sonnabend im „Schlesischen Adler“ statt, der von Jungvolk und Freunden der Jugend zahlreich besucht war. Bezirksjugendpfleger Pollack-Görlich sprach in fesselnder Rede über „Die Bedeutung des deutschen Jugendherbergswerks für die Grenzmark Niederschlesien“. In prächtigen Lichtbildern wurden die Schönheit der „Niederschlesischen Heide“ und die bekannten Jugendherbergen des Ober- und Rastbachgebirges und des Hegergebirges gezeigt. Die weiteren Darbietungen des Werbeabends bestanden in Vorführungen alter Volkstänze in schlesischen Trachten und in Viedervorträgen der Jungmädels- und Jungmänner-Chöre.

r. Giersdorf, 14. März. (Kirchliches. — Vaterländischer Frauenverein.) Am 1. April tritt Kantor und Hauptlehrer Hindemith in den Ruhestand. Damit hat die evangelische Kirchgemeinde in 110 Jahren nur drei Kantoren gehabt: Von 1816 bis 1862 den Kantor Liebig, von 1863 bis 1897 den Kantor Blische und von 1897 bis 1927 den Kantor Hindemith. Als Seelsorger waren in derselben Zeit acht Geistliche tätig. — Am Sonntag hielt der Zweigverein des Vaterländischen Frauenvereins im Gasthof „Zum hohen Stein“ seine diesjährige Generalversammlung ab. Für die Gemeinde Hain ist ein eigener Zweigverein begründet worden.

e. Agnetendorf, 13. März. (Verschiedenes.) Hotelbesitzer Erich Krieg kaufte das zum Teil vom Hochwasser zerstörte Linische Hausgrundstück für 2000 Mark. Das Haus kommt zum Abbruch. — Dr. ing. Steinmetz aus Berlin kaufte vom Stellenbesitzer Julius Köfel im Oberdorf eine Baustelle, auf welcher noch in diesem Jahre eine Villa errichtet werden soll. — Ebenso beabsichtigen die Zimmerleute Johann Buchberger, Heinrich Mai und der Bauarbeiter Hermann Thiel neue Wohnhäuser zu errichten. Da auch mit den Arbeiten der vom Hochwasser zerstörten Ufermauern und mit dem Bau der neuen Wasserleitung wieder begonnen werden soll, dürfte die Bautätigkeit in diesem Jahre ganz besonders rege werden. — Die Gaststätte „Oberschlesischer Hof“ ist vom Besitzer Schulz durch umfangreiche An- und Umbauten und eine geschmackvolle Inneneinrichtung zu einem behaglichen Familienlokal umgewandelt worden.

h. Baberhäuser, 14. März. (Der N. G. B.) hielt am Freitag eine Mitgliederversammlung ab. Der Vorstand wurde wie folgt neu gewählt: 1. Vorsitzender Herr Oberst Voelpe, Stellvertreter Herr Hesse, erster Schriftführer Herr Lehrer Bohne, Stellv. Herr G. Meißner, erster Kassierer Herr Heinrich Buschmann, Stellv. Herr Bernhard Wolf. Ueber den Umfang der Anstandsungsarbeiten wird endgültig beschlossen werden, wenn die Höhe der Beiträge vom Hauptvorstand festgesetzt ist. Die Ortsgruppe führt fortan den Namen „Ortsgruppe Baberhäuser-Bronsdorf Riesengeb.“

e. Kiewald, 13. März. (Die N.G.B.-Ortsgruppe) feierte am Sonnabend im Hotel „Schneegraben“ ihr 24. Stiftungsfest, bei welchem ein flott geführtes Theaterstück und eine Reihe humoristischer Vorträge die zahlreichen Gäste angenehm unterhielt.

\* Schreiberhan, 14. März. (Der Männergesangsverein 1856) ernannte sein langjähriges verdienstvolles Mitglied Kantor i. R. Effenert zum Ehrenmitglied.

\* Schreiberhan, 14. März. (Herrmann Abraham,) ein hochverdienter Bürger Berlins, vollendete am 11. März sein 80. Lebensjahr. Vor 35 Jahren erkannte er die Notwendigkeit der „Schulkinderspeisung“, die heute in der ganzen Welt als staatliche Pflicht durchgeführt wird. Nach dem Weltkrieg schuf er die Kindererholungsheime am Meer und im Gebirge. Viele Kinder des schönen Schlesierlandes finden in diesen Heimen Kraft und Gesundheit wieder. Der Kinderheilstätte Ober-Schreiberhan ist eine Herde des Ortes und ein Segensquell für die Kinder, die dort glückliche Tage verleben. — Zu seinem 80. Geburtstag wurden Abraham hohe Ehrungen dargebracht. Hervorgehoben sei ein

Manus, der ihm an diesem Tage überreicht wurde und in dem die Geistesführer unseres Volkes mit Gedichtsprüchen vertreten sind. Durch den Glückwunsch des Reichspräsidenten von Hindenburg und des Reichsreglers Marx wurde der Achtzigjährige geehrt und erfreut.

k. Bärndorf, 14. März. (Verschiedenes.) Dieser Tage wurde eine Frau Karoline Oph, 82 Jahre alt, hier beerdigt; sie hatte eine einzige Tochter, elf lebende Enkel und achtzehn lebende Urenkel. — Vorigen Sonntag beging die hiesige Feuerwehr ihr Stiftungsfest. — Ein Stiehlungshaus, das erste im Orte und gegenüber der Dorfschmiede, von Zimmermann Schröder erbaut, soll nunmehr bezogen werden.

l. Schöna, 14. März. (Trauerfeier.) Im Beisein des Militärvereins und einer zahlreichen Zuhörerschaft fand am Sonntag mittag 6 im Kriegerdenkmal eine Gedächtnisfeier für die Gefallenen statt. Stadtverordnetenvorsitzer Berner hielt eine Ansprache. Kränze wurden niedergelegt vom Militär-Verein, vom Jungdeutschen Orden und vom Stahlhelm.

l. Alt-Schöna, 14. März. (Wohnwechsel.) Der Eisenbahnbeamte Kögler in Schöna hat das den Dreifischen Erben gehörige Wohnhaus käuflich erworben.

o. Fannowitz, 12. März. (Familienabend.) Freitag fand im Scheuerschen Saale ein Familienabend statt, bei dem Pastor Maluche vom Lehngrubener Diakonissenmutterhause aus Breslau einen fesselnden Vortrag über die Liebestätigkeit der Diakonissen an Hand zahlreicher Lichtbilder hielt. Der Kirchenchor eröffnete anfangs und in den Zwischenpausen durch gesungene Beiträge. — Eine Teller Sammlung zu dem Bau neuer notwendig gewordenen Häuser brachte einen dankenswerten Erlös.

o. Fannowitz, 14. März. (Am Volkstrauertage) fand seitens der hiesigen Vereine gemeinsamer Kirchgang und im Anschluß eine würdige Feier am nahen Kriegerdenkmal statt. Der Ortsgeistliche ehrte auch hier die gefallenen Helden in zu Herzen gehenden Worten. Die verschiedensten Vereinigungen hatten Kränze am Denkmal niedergelegt. Das Denkmal war geschmückt.

ll. Neukirch, 14. März. (Gutsverkauf.) Das 250 Morgen große Gut der Frau Dr. von Kock ging in den Besitz des Landwirts Vorig aus Räditz über. Die Verkäuferin hat im Kreise Sorau ein Rittergut gekauft.

lr. Röversdorf, 14. März. (Hausverkauf.) Das dem Gutsbesitzer Klosechen Erben gehörige Haus am Willenberge kaufte der Arbeiter Förster von hier.

s. Löwenberg, 14. März. (Der Volkstrauertag) wurde hier in würdiger Form begangen. Am Sonntag fand Festgottesdienst in beiden Kirchen statt, an dem auch die Militär- und Kriegervereine des Kirchspiels, der Gesangsverein, der Jungdeutsche Orden und der Stahlhelm teilnahmen. Nach dem Gottesdienst nahmen die Vereine am Heldendenkmal Aufstellung. Die Gedächtnisrede hielt Bürgermeister Dr. Lehmann. Kränze wurden niedergelegt. Nach einem Parademarsch wurde zum Denkmal der 155 er marschiert, wo Herr Zimmermann nach kurzen Worten im Namen des Regimentsbundes einen Kranz niederlegte.

u. Löwenberg, 14. März. (Der Erziehungsausschuß der Kreissynode Löwenberg I) veranstaltete in der Reichshalle eine Aufführung des Werkes „Bestallung in Stanz“ von Schultat Sommer.

+ Läh, 14. März. (Glockenweihe.) Der gestrige Sonntag war für die hiesige katholische Pfarrgemeinde ein Festtag. Er galt der Weihe der neuen Glocken. Nachdem Fürstbischöflicher Kommissar Erzpriester Hemmer-Schmottkeffen im Prozessionszug vom Pfarrhofe zur Kirche geleitet worden, nahmen die katholischen Vereine mit ihren Fahnen zu beiden Seiten der vor dem Hochaltar stehenden Glocken Aufstellung, worauf Pfarrer Klose eine Ansprache hielt über die Geschichte, Bedeutung und Weihe der Glocken. Letztere vollzog an Stelle des Bischofs Erzpriester Hemmer; ihr folgte der Vortrag des Psalms „Herr deine Güte“ seitens des Kirchenchors. Ihren Abschluß fand die Feier durch Ledeum und hl. Segen. Die größere Glocke im Gewicht von 3½ Zentner trägt die Inschrift: „Heiliger Nikolaus bitte für uns, Läh 1927.“ während die kleinere, sogenannte Sterbeglocke dem hl. Josef geweiht ist und die Inschrift zeigt: „Heiliger Josef, bitte für uns, Läh 1927.“ Zu den Kosten der Glocken trug die Patronatsbehörde 700 Mark bei, während der Rest von etwa 300 Mark durch Sammlungen und Erträge aus Aufführungen eines religiösen Schauspielers gedeckt werden.

+ Läh, 14. März. (Heldengedächtnisfeier.) Nachdem in beiden Kirchen die Geistlichen die Bedeutung des Volkstrauertages gewürdigt und auf dem evangelischen Friedhofe im Beisein des Militärvereins vor dem Heldendenkmal eine eindrucksvolle Feier erfolgt war, fand abends im „Deutschen Hause“ anlässlich des Volkstrauertages noch eine besondere, würdige Heldengedächtnisfeier statt, welche vom Jungdeutschen Orden, dem Militärverein und Männergesangsverein „Liederkränz“ veranstaltet wurde und äußerst zahlreich besucht war. Im Mittelpunkt des Abends stand die ausgezeichnete Gedächtnisrede des Pfarrers Kerger aus Pirchberg-Sunnersdorf, die von musikalischen und deklamatorischen Darbietungen umrahmt war. — In der am Sonntag abend im „Goldenen Frieden“ stattgefundenen



gut besuchten Versammlung des Kath. Männer- und Jünglingsvereins gedachte der Vorsitzende, Pfarrer Klose, mit ehrenden Worten der verstorbenen Helden im Weltkriege. Alsdann hielt Prior Justinaus vom Kloster Grüssau einen Vortrag über das Thema: Was bietet uns der katholische Glaube für das ewige und das zeitliche Leben? Der übrige Teil des Abends war Vereinsangelegenheiten und der Gemütlichkeit gewidmet.

□ Läh n, 14. März. (Glockenweihe.) Am Sonntag nachmittag fand die Weihe der beiden neuen Glocken der katholischen Kirche statt. Vom Pfarrhause begaben sich die katholischen Vereine, die Schulkinder und die Gessellschaft nach dem Gotteshause. Stadtpfarrer Klose hielt von der Kanzel an die zahlreich erschienene Gemeinde eine kurze Ansprache. Hierauf vollzog Erzpriester Heumer unter Assistenz von vier Geistlichen den Vollzug. Segensandacht mit Lebeum beschloß die Kirchenfeier. Der Auszug der neuen Glocken kann erst nach Umänderung und teilweisen Neueinrichtung des Glockenstuhles erfolgen.

□ Läh n, 14. März. (Mit 50 Mark verschwunden!) Seit Sonnabend ist der bei dem hiesigen Bezirkschornsteinfegermeister Kößler beschäftigte Schornsteinfegergeselle Ernst Ruchlich aus Läh n verschwunden. Er befand sich in Schornsteinfegerleistung in Klaffenfelden und Langenau und ist am Sonnabend abend noch dort gesehen worden. Er hatte etwa 40 bis 50 Mark einlassierte Kleingeld bei sich. Ruchlich ist 32 Jahre alt und Familienvater. Polizeiliche Nachforschungen am Sonntag sind ohne Erfolge geblieben.

n. Wä n s c h e n d o r f, 14. März. (Zum Verbandsvorsteher des hiesigen Gesamtschulverbandes) ist Gemeindevorsteher H. Kößler, zum stellvertretend. Verbandsvorsteher Kantor Schoelzel von der Regierung zu Bregenz ernannt worden.

§ Lie b e n t h a l, 14. März. (Der Volkstrauertag) wurde in beiden Kirchen feillich begangen. Der Kriegerverein mit Fahnen und eine große Volksmenge nahmen an den Feierlichkeiten Anteil. In der katholischen Pfarrkirche wurde an den beiden Ehrentafeln vom Kirchenchor ein prächtiges Lied zu Ehren der Gefallenen gesungen. Sodann ging es mit Musik zum Kriegerdenkmal der evangelischen Gemeinde, woselbst Pastor Wierow eine erregende Gedächtnisrede hielt. Den Schluß bildete der Gesang eines Soldatenliedes durch einen vierstimmigen Männerchor.

§ Lie b e n t h a l, 12. März. (Der Beamten-Verein, Ortsgruppe Liebenenthal) veranstaltete am Donnerstag in der „Brauerei“ einen Familienabend. Bei musikalischen Darbietungen und sonstigen unterhaltenden Vorträgen entwickelte sich bald eine frohe und gemütliche Stimmung.

§ K r u m m l a s, 11. März. (Besitzveränderung.) Die dem Wötkermeister Karl Friedrich hier gehörige zwanzig Morgen große Landwirtschaft ging durch Kauf in den Besitz des Landwirts Paul Hübner aus Schmottseifen über. Die Uebernahme erfolgt in den nächsten Tagen.

n. U l l e r s d o r f a. O., 12. März. (Der landwirtschaftliche Ortsverein) hörte im Gerichtskreisraum einen Vortrag des Tierzuchtinspektors Opitz über „Die Aufzuchtkrankheiten und die Fütterung bei Schweinen und Rindern“.

§ S i n g a r ü h (Kriegsbirge), 14. März. (Gründung einer Feuerweh.) Nach eingehenden Verhandlungen der Nachbarteuerwehren und Erläuterungen des Kreisbrandmeisters Wettermann in Löwenbera und des Brandmeisters Stahn in Löwenbera ist nunmehr in der hiesigen Gemeinde ebenfalls eine Feuerwehr gegründet worden. In der letzten Zusammenkunft erklärten sich 32 Anwesende als aktive und vier als passive Mitglieder bereit. Der weitere Ausbau der Wehr liegt in den Händen des Gemeindevorstehers Schwanitz.

n. G r e i f f e n b e r g, 12. März. (Vortrag.) Für die Greiffenberg Schulen fand am Freitag in der Aula der Mittelschule ein sehr interessanter Lichtbildervortrag über die deutschen Kolonien in der Südsee statt, den ein Pflanzungsdirektor hielt, der 36 Jahre in der Südsee tätig war. Die prachtvollen Lichtbilder gaben ein getreues Bild von den Ländern und ihrer Kultur. Sonnabend fand der gleiche Vortrag für alle umliegenden Landschulen statt.

);( G r e i f f e n b e r g, 14. März. (Der Verein für Handel und Gewerbe) tagte Freitag im Hotel „Zur Burg“. Es wurde die Frage der Konsumvereine und Warenhäuser behandelt und auf die Gefahren dieser Handelsvereinigungen für den gewerblichen Mittelstand hingewiesen. Es wurde auch hierbei auf die steuerliche Ungerechtigkeit hingewiesen, die die Konsumvereine in dieser Hinsicht besser stellt, als die übrigen Kleinkaufleute. Die Benutzung von Wohlfahrtsmarkten wurde stärkerer Verwendung empfohlen im Interesse der wirklich Bedürftigen. Auch wurde die Errichtung einer hier noch fehlenden Herberge „Zur Heimat“ in Aussicht genommen. Man behandelte ferner die Verlegung des Fastnachtsjahrmarktes, der bisher mit Geflügelaußstellung und Taubenmarkt verbunden war. Beschlossen wurde, Geflügelaußstellung und Taubenmarkt vom Fastnachtsjahrmarkt zu trennen, letzteren am bisherigen Termin weiter bestehen zu lassen, ersteren jedoch auf einen der letzten Montage des Monats Januar zu verlegen. Das wurde damit begründet, daß bei der bisherigen späten Lage des Geflügelmarktes das dann bereits begonnene Brutgeschäft empfindlich gekürzt werde. Hierauf erhielt das Wort zu

einem Vortrage Direktor Krebs vom Reichsschuhverband zu Breslau. Er verbreitete sich über Steuerangelegenheiten, über die regierungsseitig beabsichtigte Aenderung des Zehrlingswesens in Handel und Gewerbe, sowie über das in Vorbereitung befindliche neue Rahmungsmittelese. Dem Vortrage folgte lebhafter Beifall.

);( G r e i f f e n b e r g, 12. März. (Der Gastwirteverein für Greiffenberg und Umgegend) hielt am Freitag in der Schottseier Wiese seine Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende behandelte die allen Mitgliedern zugegangenen Fragebogen zur Steuererklärung. Eingehend wurde die Getränkesteuer behandelt. Auf eine nochmalige Eingabe an den Magistrat über Aufhebung dieser Steuer wird erst die Antwort in nächster Zeit erwartet. Sollte die Aufhebung nicht zustande kommen, sehen sich die Gastwirte genötigt, vom 1. April ab die Bierpreise zu erhöhen. Zum Schluß wurde noch über die hohen Sätze der Konseker-Gesellschaft Klage geführt.

u. F r i e d e b e r g, 14. März. (Der Kreiskirchentag) beschloß nach Referaten des Mittelschullehrers Nigler und Pastors Dorn über das bevorstehende Konfordinat eine Eingabe an alle evangelischen Reichstags- und Landtagsabgeordneten zu richten, um sie zu veranlassen, einen Konfordinatsabschluß abzuschließen.

E. F r i e d e b e r g a. O., 12. März. (Die Schützenhilfe) veranstaltete am Mittwoch im Schützenhause ihr Winterfest, das einen überaus anregenden Verlauf nahm.

tr. B o l l e n h a i n, 14. März. (Verschiedenes.) In der Volkshochschule beendete Pastor Lic. Roh oß seinen Vortrag über „Jüdische Religionen“. Mit diesem Vortrag schloß die Tätigkeit der Volkshochschule in diesem Winter. Die Vorstandswahl wurde vertagt. — Im Kleintierzuchtverein sprach im Gasthaus „Zur Volkshochschule“ Altmeyer Wiczorek über „Kleintierzucht, Pflege und Verwertung“. — In der Versammlung der Freien Turnerschaft berichtete Turnbruder Fiedler über den Lehrgang an der Bundeschule in Leipzig. — Die Ortsgruppe des Riesengebirgsvereins hielt Sonnabend im „Schwarzen Adler“ eine Versammlung ab. Der Schriftführer trug den Jahresbericht vor. Der Schatzmeister erstattete den Kassenbericht. Bei der Vorstandswahl wurde der Gesamtvorstand wiedergewählt. Die Ortsgruppe beschloß zwei Sommerausflüge. — Der Volkstrauer ag wurde durch gemeinsamen Kirchgang der Kriegervereine von Bollen a. und Bolmsdorf, durch Kranzniederlegung am Kriegerdenkmal auf dem Obermarkt und durch Glockengeläut begangen. Der Besuch der Gotteshäuser war ein starker. — Sonnabend kurz nach 10 Uhr abends ertönte Feueralarm. Starke Glutrote ließ einen größeren Brand vermuten. Es brannte aber nur ein Strohschober in Ober-Würgsdorf. Die von hier und naheliegenden Orten zu Hilfe geeilten Wehren brauchten teilweise nicht erst in Tätigkeit zu treten, da infolge Windstille keine weitere Gefahr vorhanden war.

xl. L a n d e s h u t, 14. März. (Vortrag. — Gedenkgedächtnisfeier.) Im Lehrerein hielt am Sonnabend die Rektorin Kräutlein Kruse hier einen Vortrag über „Die Waldorfschule“. — Die Fabrik-Feuerwehr der Firma A. Kinkel beugte am Sonntag die Weibeleier einer im Feuerwehrdepot angebrachten Gedächtnistafel für ihre im Weltkriege gefallenen fünf Mitglieder. Direktor Riese hielt die Ansprache, während der Fabrikangestellte „Harmonie“ durch entsprechende Gesänge zur Feier beitrug. — Sonntag vormittag trafen sämtliche Militärvereine des Kreises Landeshut auf dem Marktplatz zum gemeinsamen Kirchgang an. Nach dem Gottesdienst fand seitens der Vereine auf dem Besenriedhof am Kirchberg eine Feier statt. Der Vorsitzende des Kreisfeuerwehrverbandes, Postdirektor Hoffmann, hielt die Gedächtnisrede.

\* L a n d e s h u t, 14. März. (Alle sechs Abiturienten unserer Oberrealschule), nämlich die beiden Oberprimarinnen Grete Schirmer und Gerda Wollschon sowie die Oberprimaner Kurt Bickhoff, Alfred Heinze, Herbert Brerauer und Erich Wiese haben das Abiturientenexamen bestanden.

xl. L a n d e s h u t, 14. März. (Die Kreisvereinigung der Innungen Landeshut, Liebau und Schömberg) hielt am Sonntag im Städtischen Schießhause eine Versammlung ab. Man empfahl allen Meistern die Einrichtung der Buchführung. Ferner wurde auch empfohlen der Beitritt zu der vom Niederschlesischen Verbände errichteten Werbe-Unterstützungskasse.

r. S c h ö m b e r g, 14. März. (In der Stadiverordneten-sitzung) wurde Landwirt Sindermann zum Gemeinde-Ratsrat gewählt. Der evangelischen Gemeinde wurde eine Beihilfe von 200 Mark zur Beschaffung von neuen Glocken bewilligt. Die Ausbesserung der Straße zum Schützenhause und der Anlauf eines Grundstücks an der Landeshuter Straße zum Preise von 1800 Mark als Baugelände wurde genehmigt, die Ermäßigung der Freitäder aber abgelehnt. Dem Antrag auf Anfuhr von sechzig Fuhren Steine zur Ausbesserung der Straße Schömberg-Vertheisdorf und Umbau der Weichschule wurde zugestimmt.

S. G r ü s s a u, 14. März. (Der Volkstrauertag) wurde auch hier in recht würdiger Weise durch Kirchgang des Militärvereins, der Feuerweh und dem Männer- und Jünglingsverein begangen. Nach dem Gottesdienst wurde am Kriegerdenkmal von Amtsvorsteher Blau eine Ansprache gehalten, ein Kranz niedergelegt und vom Gesangsverein Lyra Nieder vorgetragen.



k. Schwarzwaldau, 12. März. (Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen) hörte in seiner Monatsversammlung den Bericht des Delegierten der Kreisconferenz, Otto Meier. Ueber den Familienabend, die Nothenbacher Versammlung, den Bezug von Sterbendeck und den beabsichtigten Wohnungsbau wurden weitere Berichte erstattet.

ml. Wittgendorf, 14. März. (Der Volkstrauertag.) Nach dem Gottesdienste wurde eine Feier am Ehrenbentmal abgehalten. Der Vorsitzende des Militärvereins, Gemeindevorsteher Schmidt, hielt eine Ansprache und legte am Denkmal einen Kranz nieder. Die Kapelle intonierte das Lied „vom guten Kameraden“. Um 1 Uhr setzte mit allen Glocken das Trauergekläut ein.

ml. Wittgendorf, 12. März. (Die Ortsgruppe des Reichsschutzverbands für Handel und Gewerbe) hielt vorgestern in der „Goldenen Krone“ eine Versammlung ab. Um eine Einzelstückigkeit zu erzielen, sollen alle Mitglieder sich der vom Verbands angeregten Einrichtung der Bettlermarken bedienen. Es wurden ferner die Umsatz- und Einkommensteuer-Erklärungen in allen Punkten durchgesprochen. Es wurde beschlossen, für die gewerbliche Fortbildungsschule, deren Schluß am 18. d. M. erfolgt, drei Preise für die besten Schüler auszuwerfen.

o. Lauban, 14. März. (Schulpersonalnachricht.) Lehrer Lehmann von der hiesigen Pestalozzischule scheidet am 1. April nach Oberschwarta als Lehrer über.

o. Rath. Sennerdorf (Kr. Lauban), 14. März. (Goldene Hochzeit.) Das Karl Lehmannsche Ehepaar beging das Fest der goldenen Hochzeit in körperlicher und geistiger Frische.

ow. Gerlachshausen, 12. März. (Industrie.) Vittergutbestitzer Teichrader hat durch Kauf die Niedermühle erworben, die nun in eine mechanische Weberei umgebaut wird. Die schon bestehende obere Weberei wird als Spinneret und Spulerei weiter arbeiten.

□ Waldenburg, 13. März. (Vertagung der Schlichtungsverhandlungen.) Die Schlichtungsverhandlungen zwischen den Angestelltenverbänden und dem Bergbaulichen Verein wegen Abschluß eines Tarifvertrages sind ohne Ergebnis vertagt worden. In dieser Woche sollen die Verhandlungen jedoch fortgesetzt werden.

ss. Gottesberg, 14. März. (Todesfall.) Der hier und in der Umgebung gut bekannte und geschätzte frühere Theaterdirektor Friedrich Wilhelm Lempke ist im Alter von 74 Jahren gestorben.

u. Raumburg a. O., 14. März. (Versuchter Einbruch.) Im evangelischen Pfarrhause im nahen Tschirn versuchten Diebe durch den Keller einzusteigen. Das Hundegeschell rief den Pastor herbei, worauf die Diebe die Flucht ergriffen.

z. Glask, 14. März. (Der Ankauf des Stadtgutes Hindenhof) in Größe von 376 Morgen wurde zum Preise von 220 000 Mark von der Stadtverordnetenversammlung beschlossen. Der Vertrag soll durch Aufnahme einer Anleihe bei der Städtischen Sparkasse beschafft werden.

o. Reichenbach, 14. März. (Einweihung des neuen Stadtbades.) In Gegenwart von etwa 150 geladenen Gästen, Regierungs-, Kommunal- und Pressevertretern fand heute hier die Einweihung des neuen Stadtbades zugleich mit der Grundsteinlegung zum Hallenschwimmbad statt. Das in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes gelegene Stadtbad ist hochmodern und hygienisch eingerichtet. Das Stadtbad enthält Schwimmbäder, elektrische Bäder, gut eingerichtete moderne Warmenbäder, Brausbäder, Massage-, Dampfbäder und Dampfbäder sowie zwei Eingehalatorien und ein Gesellschaftsinhalatorium. Ein Feste- und Erfrischungsraum ist im ersten Stock untergebracht. Gleichzeitig mit der Einweihung des Stadtbades fand die Grundsteinlegung zu dem im Ausbau begriffenen Hallenschwimmbad statt. Dies wird bei einer Breite von 10 Metern eine Länge von 25 Metern aufweisen. Mit der Einweihung ist eine Ausstellung „Zwei Jahre Bauamtsarbeit“ verbunden. Besonderes Interesse dürften dort die Modelle für den geplanten Bau der Haus- und Landwirtschaftsschule mit Turnhalle finden.

o. Rosenberg, 14. März. (Nach zwölf Jahren zurückgekehrt.) Der Feldwebel Hans Bittel aus Kosselitz war am 16. Januar 1915 in französische Kriegsgefangenschaft geraten. Da seine Angehörigen nichts mehr von ihm hörten, galt er als tot und wurde auch amtlich für tot erklärt. Nunmehr ist der Totgeklauerte nach zwölfjähriger Abwesenheit wieder in seine Heimat zurückgekehrt. Nach seinen Angaben wurde er nach der Gefangennahme in einem Gefangenenlager bei Le Havre untergebracht. Dort mußte er mit seinen Leidensgenossen schwere Arbeit auf Versten leisten. Da die Behandlung und die Verpflegung schlecht waren meuterten eines Tages die Gefangenen und überrumpelten die Wache, wobei mehrere Franzosen, darunter zwei Offiziere den Tod fanden. Herbeieilende Verbände konnten entwaffneten nach kurzem Kampfe die Deutschen, von denen eine Anzahl durch ein sofortiges Zusammengetretenes Kriegsgericht zum Tode verurteilt und erschossen wurden. Die anderen Beteiligten wurden mit 12–25 Jahren Deportation nach der französischen Militärkolonie Neu-Kaledonien in der Südsee bestraft. Insgesamt sollen auf der

Insel 2600 deutsche Soldaten deportiert gewesen sein (?), von denen gegen 2000 den tropischen Krankheiten erlagen. Die Deportierten waren völlig von der Welt abgeschieden und durften keine Briefe schreiben. Sie erhielten weder Bücher noch Zeitungen und empfinden von den Ereignissen der Nachkriegszeit erst Kunde, als einige Ruhegefangene in das Lager einkehlert wurden.

□ Gleiwitz, 13. März. (Mord und Selbstmord.) Bei einer geschäftlichen Auseinandersetzung gerieten in der Nacht zum Sonntag der Kaufmann M. Pollo und der Dentist Hugo Podstoles in Streitigkeiten, die schließlich damit endeten daß Pollo seine Pistole zog und auf seinen Gegner mehrere Schüsse abgab, die diesen sofort töteten. Pollo legte sich nach der Tat eine Kugel in den Kopf und wurde schwer verletzt in das städtische Krankenhaus überführt, wo er bald darauf verstarb.

## Stadtverordnetenversammlung in Vollenhain.

tr. Vollenhain, 13. März.

Aus dem vom Schriftführer verlesenen Protokoll war von Wichtigkeit der Beschluß der letzten Geheim Sitzung. Der Reichspostverwaltung wird zum Bau eines neuen Postgebäudes an der Hohenfriedberger Straße Baugelände von 40 Meter Breite und 30 Meter Tiefe kostenlos zur Verfügung gestellt; auch werden die Anschlüsse für Gas und Wasser auf Kosten der Stadt ausgeführt. Es wird erwartet, daß mit dem Bau spätestens im Frühjahr 1928 begonnen wird.

Bei den Kassenprüfungen wurde bei der Sparkasse eine Annahme der Einlagen von reichlich 7000 M. im letzten Monat (gegen denselben Monat des Vorjahres 150 000 Mark mehr) festgestellt.

Auf das Gesuch des Ausschusses für die Errichtung eines Gefallenen-Ehrenmals wird zu den Kosten in Höhe von 8000 Mark, wovon erst 1600 Mark aufgebracht sind, eine Beihilfe von 2000 Mark gewährt. Einige kleine Abänderungen am vorgelegten Entwurf wurden gewünscht.

Für das Haus des Briefträgers Friedrich, welchem für ein von der Landespfandbriefanstalt erhaltenes Baudarlehen von 5300 Mark bereits Bürgschaft geleistet wurde, war das Vorkaufsrecht der Stadt eingetragen. Dem Antrage der Anstalt, daß dasselbe an zweite Stelle tritt, wurde zugestimmt.

Das von der Stadt zu den größeren Geländekäufen der letzten Zeit erforderliche Darlehen von 150 000 Mark ist, wie Bürgermeister Seichter mitteilte, nach Ueberwindung erheblicher Schwierigkeiten bewilligt worden. Dabei konnte er gleichzeitig berichten, daß erfreulicherweise die Provinz sich entschlossen hat, die Verbreiterung der „Grünen Baumbrücke“, jenes jetzigen Verkehrshindernisses in der Niederstadt, schon in diesem Jahre auszuführen.

Dem zum Kreisschulrat ernannten Rektor Paul Schindler, welcher dem Magistratskollegium seit der letzten Wahl angehörte, widmete der Bürgermeister warm empfundene Worte der Anerkennung für seine unermüdete und erfolgreiche Tätigkeit im Interesse der Stadt inner- und außerhalb des Dienstes. Stadtverordnetenvorsteher Hartmann schloß sich diesen Dankworten namens der Versammlung an.

Eine über der bisher ruhig verlaufenen Versammlung erkennbar lagernde Krisenstimmung wurde durch eine Anfrage zur Auslösung gebracht. Die in der Niederstadt im Herbst gelegten Kanalisationsrohre werden jetzt wieder ausgegraben, da das Material anscheinend nicht einwandfrei war. Die auswärtige Tiefbaufirma, an welche die Arbeiten vom hiesigen Unternehmer weiter vergeben waren, hat sich unter Vorbehalt zur Auswechslung der Rohre und Ausführung aller erforderlichen Arbeiten auf ihre Kosten bereit erklärt. Ueber diese Angelegenheit entspann sich eine sehr erregte Aussprache. Sie erreichte aber ihren Höhepunkt, als bekannt wurde, daß auch die im Jahre vorher bereits gelegten Rohre der Strecke „Deutsches Haus“ bis Hohenfriedberger Strakenecke nach Ansicht des Baudezernenten einer Erneuerung bedürfen. Die Ursachen sind noch ungeklärt. Großes Befremden erregte es, als weiter mitgeteilt wurde, daß auch die Kanalschneide in der Hohenfriedberger Straße, wie man erst einen Tag vor der Versammlung festgestellt habe, vermutlich erhebliche Schäden aufweise. An der Aussprache über diese schwerwiegende, unangenehme Angelegenheit beteiligten sich die meisten Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung. Die Schulfrage spielte dabei die Hauptrolle. Der Baudezernent verweigerte, da über die Sache im Magistrat in seiner Abwesenheit mehrmals verhandelt worden sei, über einige Punkte, sowohl in öffentlicher wie geheimer Sitzung, weitere Auskunft. Da unverkennbar Differenzen in dieser Frage zwischen dem Magistrat und dem Baudezernenten bestehen, wurde schließlich unter sichtbarer Erregung die öffentliche Beratung aufgehoben und in fast zweistündiger geheimer Sitzung unter Ausschluß des Baudezernenten weiter verhandelt. Die bedauerliche Angelegenheit hat für die Stadt insofern noch nachteilige Bedeutung, als bereits in allernächster Zeit mit der Anfuhr der Steine zur Pflasterung der Straße in jener Gegend begonnen werden sollte.



## Abenteurerblut.

13) Original-Roman von *Ann y von Van h u s*.

(Copyright 1927 by Alfred Bechthold, Braunschweig.)

„Genau so denke ich, Mädelchen, es ist zu peinlich für uns, die Geschichte an die große Glocke zu hängen. Wir wollen Rücksicht auf uns selbst nehmen, und das böse Erlebnis auf sich beruhen lassen. Im übrigen nimm Du es nicht so tragisch, Fränze, der Kerl hat sich selbst noch für die Lebensrettung bezahlt gemacht.“

Fränze nahm sich zusammen. Niemand durfte ahnen, wie entsetzlich sie litt, niemand durfte ahnen, wie sehr ihr Herz weh tat.

Sie schlug dem Vater vor, den Schmutz, bis auf ein paar Kleinigkeiten, zu verkaufen. Und so wurde denn ein neues Verzeichnis gemacht. Wallentin ging damit zu mehreren großen Berliner Juwelieren.

Einer davon hatte besonderes Interesse. Er erzählte, ein Filmstar aus Hollywood weile zurzeit für Monate in Berlin, die gefeierte Dame, die hier lünte, wolle er für das Diadem, das einmal einer Balkanfürstin gehört hatte, interessieren. Verschiedene Juwelen der ermordeten Zarenfamilie sollten auch bei ihr gelandet sein. Gegen eine auf einer Bank festgesetzte Garantiesumme übernahm er den Verkauf der Pretiosen.

Einige Wochen danach erhielt Eberhard Wallentin schon eine Nachricht des Juweliers, der Verkauf des Diadems und noch einiger Schmuckstücke sollte sich realisieren.

Wallentin freute sich darüber und fuhr sofort nach Berlin. Das Geschäft des Juweliers befand sich in der Friedrichstraße. Der Verkauf ordnete sich glatt, und eben wollte Wallentin, vom Verkäufer bis zur Türe begleitet, auf die Straße hinausstreten, als eine zierliche, elegante Dame, in Begleitung einer einfacher angezogenen, den Laden betreten wollte.

Wallentin machte galant ein paar Schritte zurück, sah dabei der Dame ins Gesicht. Sein Blick blieb darauf haften, und im nächsten Augenblick sprach er sie französisch an.

„Mademoiselle Lucie, sind Sie es denn wirklich? Das nenne ich eine Überraschung!“

Lucie Manin brauchte ihr Gedächtnis nicht erst zu durchforschen, wer der vergnügt lächelnde Herr mit dem ergrauten Bart und Haar war. Sie erinnerte sich ganz deutlich an den Abend in der Singpielhalle Corbeille de bonheur.

Sie lächelte. „Na, ich bin es, Monsieur, und wenn Sie ein wenig Umschau auf den Straßen gehalten hätten, würde Ihnen ein Plakat aufgefallen sein, das verrät, Lucie Manin, étoile de Paris, tanzt im Wintergarten. Drei Tage bin ich schon hier mit meiner Ase.“

Sie wies leicht auf Lolotte.

Der Juwelier verneigte sich.

„Ah, Mademoiselle Manin erweist meinem Geschäft die Ehre ihres Besuches. Ich sah Mademoiselle gestern abend tanzen. Berlin ist entzückt, Mademoiselle.“

Leute wie er, sprechen immer ein tadelloses Französisch.

Lucie Manin hatte in der Auslage ein Armband gesehen, das ihr gefiel, sie wollte es kaufen.

„Darf ich es Ihnen im Hinblick auf unsere alte Freundschaft verehren?“ fragte Wallentin und streifte es ihr an den Arm.

Zusammen verließen sie das Geschäft.

„Wollen wir zusammen speisen, Mademoiselle Lucie? Da können wir dann von Paris sprechen, auch interessiert es mich, wie Sie so überraschend schnell Karriere machten.“

Lucie schlug die Einladung nicht aus. Sie schickte Lolotte nach Hause, in die elegante Pension der Mittelstraße, wo sie mit ihr wohnte.

Eberhard Wallentin kannte ein Restaurant am Kurfürstendamm, dort aß man großartig und sah diskret abseits, konnte ungestört plaudern.

Lucie Manin trug ein dünnes Kleid aus matter fliegenderfarbener Seide, dazu ein passendes Hütchen und Schuhe wie aus Watina. Sehr hübsch und elegant war die zierliche Tänzerin.

Man nahm in einer Nische Platz, der Kellner brachte die Vorseifen.

Wallentin aß Wein ein.

Lucie dankte. „Viel darf ich nicht trinken, ich tanze sonst nicht gut!“ Sie erzählte von ihrem Erfolg in den Folies Bergères. Sie sagte plötzlich: „Denken Sie, Monsieur, Gaston de Vernon ist nicht mehr in Paris.“

Auf die Nennung dieses Namens hatte Wallentin gewartet, aber er blickte sie etwas verwundert an, denn er glaubte, sie wüßte, daß Vernon ihn nach Deutschland begleitet hatte.

„Vernon fuhr doch mit mir nach Deutschland,“ berichtete er, „ich hatte ihn auf mein Gut eingeladen und —“

Sie war sehr bleich geworden.

„Bei Ihnen befindet er sich, Monsieur, bei Ihnen? Wo ist Ihr Gut, wollen gleich hinfahren, ich muß ihn sehen und sprechen.“

Es sah aus, als ob sie aufspringen wollte.

Wallentin machte eine Bewegung des Bedauerns.

„Gaston de Vernon hat schon lange mein Gut wieder verlassen, nachdem er eine Menge wertvollen Schmutz gestohlen. Ich hoffe vorhin, von Ihnen seinen Aufenthalt zu erfahren!“

Lucie Manin kämpfte mit den Tränen. Sie hatte sich schon ein Wiedersehen mit Gaston ausgemalt. Alles hatte sie ihm vergeben wollen, alles in Pausch und Togen, und nun lag die Hoffnung schon wieder am Boden wie ein zerbrochenes Glas.

Sie atmete schwer.

„Gaston de Vernon ist schlecht! Heimlich verließ er Paris und versprach mir doch, meinem Erstauftreten in den Folies beizuwohnen. Ich habe ihn so lieb gehabt, so lieb, und ich litt oft sehr unter seinem Leichtsin. Er ist so klug und gebildet, aber er nützt es nicht, er sitzt lieber am Spieltisch, und wenn er ganze Nächte durchspielt, nennt er es Arbeit.“ Sie vergaß zu essen, verkrampfte die Hände zu Fäusten. „Er reiste mit Ihnen, und er erwähnte zu mir seine Liebe davon. Nun weiß ich, weshalb ich im Corbeille de bonheur vor Ihnen so tun mußte, als ob wir uns kaum kennen, er wünschte nicht, daß in meiner Gegenwart eine Liebe von der Reife fallen sollte, nun weiß ich, weshalb meine Freundin Dorette Proffe ihm für Stunden ihre elegante Wohnung leihen mußte. Damit wollte er Ihr Vertrauen erwerben, er wohnte ja so einfach und billig. Am Gare de l'Est in einem Hotelchen im dritten Stock.“

Eberhard Wallentin lächelte bitter. Was er jetzt gehört, genügte, ihn darüber aufzuklären, daß Gaston de Vernon von Anfang an in ihm die Chance zu einer lohnenden Hochstapellei gesehen. Und er hatte ihm so treuherzig von dem Schmutz der Großmutter erzählt.

Wahrscheinlich war das der Köder gewesen, der ihn auf die Einladung nach Groß-Rampe anbeißten ließ.

Die Enttäuschung, die ihm dieser Mensch bereitet, ward immer größer. Er war das Opfer eines gerissenen Täufersängers geworden. Tröstend blieb nur das eine, die Lebensrettung war wenigstens echt gewesen.

Lucie Manin griff plötzlich mit impulsiver Bewegung über den Tisch herüber. „Mon dieu, was habe ich getan. Nun habe ich Gaston erst recht bei Ihnen angeschwärzt, anstatt ihn zu entlasten. Sie werden ihn verfolgen lassen, und er wird verhaftet werden. Aber das dürfen Sie nicht, Monsieur. Das dürfen Sie nicht, ich bitte um Ihr Mitleid.“

Eberhard Wallentin konnte kaum folgen, so rasend rasch schleuderte Lucie Manin ihre Worte heraus.

Er löste sanft ihre Hand von der seinen.

„Seien Sie unbeforgt, Mademoiselle Lucie, er hat mir das Leben gerettet, und deshalb denke ich nicht daran, ihm die Polizei nachzugehen.“

Lucie atmete hörbar auf.

„Sie sind gut, Monsieur Wallentin, sehr gut.“ Schon lächelte sie wieder. „Ihr süßes, bestrickendes Tänzerinnen! chein.“ „Kommen Sie heute in den Wintergarten, Monsieur?“ fragte sie.

Er verneinte. „Leider ist mir das nicht möglich, da ich zu Hause erwartet werde. Aber in den nächsten Tagen wahrscheinlich.“

Sie nickte. „Na, einmal müssen Sie mich tanzen sehen hier.“ Sie plauderte noch ein wenig von allem Möglichen, aber beide waren nicht ganz bei der Sache. Sie brachen bald auf. Eberhard Wallentin brachte Lucie mit dem Auto noch bis vor das Haus, darin sie wohnte. Sie reichte ihm die Hand. „Vielleicht treffen wir uns noch einmal im Leben wieder. Vielen Dank für Ihre Liebenswürdigkeit.“

Das Auto fuhr nach dem Stettiner Bahnhof. Während der Fahrt mußte der Guts herr von Groß-Rampe viel an das denken, was ihm Lucie Manin erzählt hatte. Er sah Gaston de Vernon in einer ganz anderen Beleuchtung.

Er verschwieg seinem Sohne die Begegnung nicht, wiederholte ihm alles, was er von Lucie Manin gehört. Beide unterhielten sich lebhaft über das Thema und ahnten nicht, daß Fränze sich zufällig in der Stube neben dem Zimmer aufhielt.

Sie hatte nicht daran gedacht, die Lauscherin zu spielen, doch als der Name Gaston de Vernon fiel, war ihre Aufmerksamkeit wach. Sie fürchtete ja immer noch, ihr Bruder würde beim Vater eine Anzeige durchsehen.

Das aber wollte sie um jeden Preis verhüten.

Und nun hörte sie nicht nur, daß man Gaston de Vernon um seiner Vergangenheit willen rubia als Hochstapler bezeichnen durfte, sondern auch, daß eine andere um ihn weinte, sich nach ihm sehnte, daß diese andere damit gerechnet hatte, seine Frau zu werden.

Fränze Wallentin zweifelte nicht mehr daran, daß Gaston de Vernon sie selbst nicht liebte, und doch tat es weh, von dieser Tänzerin zu hören, die ihn länger kannte als sie, und die er sicher öfter geküßt hatte.

Ihre Augen brannten, aber keine Träne zeigte sich darin.

Erschrocken brachen Vater und Sohn das Gespräch ab, als Fränze plötzlich durch den Vorhang trat, der zwei Zimmer trennte.

„Ihr könnt Euch ungeniert weiter unterhalten,“ sagte sie rubia, „ich saß nebenan und weiß nun auch über unseren Logiergast gründlich Bescheid.“

(Fortsetzung folgt.)



# Der Sportbote

Wöchentliche Beilage des Boten aus dem Riesengebirge

Nr. 11

Hirschberg in Schlesien

1927

## Aufgaben der Leibesübungen.

Seitdem man erkannt hat, daß der Mensch nicht bloß aus Seele und Geist besteht, sondern daß der Körper und seine Entwicklung mindestens die gleiche Bedeutung haben, hat man sich auch wieder den Aufgaben zugewandt, die uns der anatomische Aufbau, die Entwicklung seiner Organe und Muskeln, die Einflüsse der Lebensweise und der Kultur, die Zusammenhänge zwischen Körper und Geist, zwischen Körper und Seele und so viele, viele andere Beziehungen und Dinge mehr stellen. Es ist ein großes Verdienst der Wiederentdeckung unseres Körpers, seiner Wiedererweckung durch Leibesübungen, daß wir von der einseitigen Geisteskultur zurückgeführt werden zum Ausgangspunkt alles menschlichen Seins, zur Natur, aus der wir geboren sind. Dieses Zurückfinden zur Natur äußert sich sowohl in einer neuen gewonnenen Lebensform und Lebensanschauung, nach der insbesondere unsere Jugend drängt, als auch in der rein äußerlichen Weise, in welcher Leibesübungen irgendwelcher Art betrieoben werden. Es ist ein weiteres Verdienst der Leibesübungen, insbesondere des Sports, daß sie uns zurückgeführt haben zu der doch gar nicht so fern liegenden Einsicht, daß vorbeugen besser ist als heilen, daß wir viel besser daran tun, uns zu schützen gegen die schädigenden Einflüsse des Berufs, der Zivilisation, indem wir unseren Körper und durch ihn auch unsere Nerven kräftigen und widerstandsfähig machen, als daß wir Schwächen, Krankheiten, geistige und seelische Störungen heilen, indem wir den ungeschulten, den vernachlässigten Körper einer Krankenhausbildung unterwerfen. So wie wir also durch die Pflege von Leibesübungen wieder zurückfinden wollen zu einer natürlichen Lebensweise, so soll und muß uns der Wille, unseren Körper zu entwickeln, auch hinführen zu einem Höchstmaß von Körperpflege, die wir nicht bloß auf Grund von Belehrung, sondern aus innerem Bedürfnis unserem äußeren Menschen angedeihen lassen; die Auswirkung auch auf unsere ganze Lebensanschauung und Lebensart ist dann gar nicht ein so großer, sondern selbstverständlicher weiterer Schritt.

Je länger und je energischer wir die wahren Ziele des Sports verfolgen und auch in der gesamten Bevölkerung festzuwurzeln, umso mehr wird sich das auch in der äußeren Erscheinung des Menschen bemerkbar machen. Der Typ des schmalbrühtigen, hochaufgeschossenen Jugendlichen wird langsam schwinden, aus einem kräftig gebauten, widerstandsfähigen Körper sollen wieder frohe, lebenslustige Augen schauen; unsere Jugend, männliche wie weibliche, soll sich freuen eines Lebens, das nicht bloß im Besitz und Verbrauch äußerer Güter lebenswert erscheint.

Die Lebensweise des modernen Menschen steht stark unter dem Einfluß der Gesundheit untergrabender Gifte und Vergnügungen. Diese zu bekämpfen dadurch, daß man an ihre Stelle das Bedürfnis nach frischer Luft und Bewegung setzt, ist eine der vornehmsten Aufgaben der Körperpflege durch Turnen und Sport. Ganz von selbst stellen sich dann besondere Formen der Ernährung, stellen sich Ermüdung und kräftigender Schlaf ein, die ihrerseits Gesundheitsfaktoren ersten Ranges sind. Auch hier geht der Weg weiter, machen sich doch die Vorteile einer vernunftgemäßen natürlichen Lebensweise bemerkbar im ganzen Menschen, über den Körper hinaus auch in seinem Gemüt. So kommen wir durch Leibesübungen zu einer Harmonie der Entwicklung, die ihr höchstes Ziel in der Veranbildung eines vollwertigen ganzen Menschen sieht.

An.

## Der 50-Kilometer-Schneelauf

durch das Riesengebirge.

Eine hochbedeutende Winterportveranstaltung, der 50-Kilometer-Langlauf durch das Riesengebirge, ging am Sonntag in Schreiberhau vor sich. Die besten böhmischen und tschechischen Ski-Läufer hatten dazu genannt. Von reichsdeutschen Läufern starteten verhältnismäßig wenige. Der tschechische Skiverband hatte seine Leute besonders vorbereitet, da er die Wichtigkeit dieses Laufes als letzte Übung für die Olympiade im nächsten Jahre erkannt hatte. Sehr zu bedauern ist es, daß der Deutsche Skiverband als eine der wichtigsten sportlichen Behörden seinen Unterverbänden nicht ein gleiches Interesse entgegenbringt, wie der tschechische Skiverband und der Hauptverband deutscher Winterportvereine in der Tschechoslowakei. Das Ergebnis wäre sicher für den D. S. V. günstig gewesen.

Die Laufstrecke ging von der Rodelsfallbaude unterhalb der 1000-Meter-Grenze bis in das Herz des Riesengebirges. Sie entsprach in ihren Höhenunterschieden und Schwierigkeiten der klassischen Holmenkollen-Strecke in Norwegen. Pulverschnee und feuchter oder gefrorener Harsch gaben den Läufern auch in den Flachstrecken gute Fahrt. Die Deutschböhmen und Tschechen zeigten sich überlegen, wie nicht anders zu erwarten war. Besondere Anerkennung verdienen die Leistungen der Militärläufer.

Die Durchführung des Laufes lag in den Händen der Ski-vereinigung Schreiberhau. Mit muster-gültiger Pünktlichkeit wurde von den Funktionären gearbeitet. Besonders gelobt wurde von den Läufern die Organisation der Verpflegungsstationen, die auf der Geberthaude, den Kammhäusern und Karlsthal eingerichtet waren. Schreiberhaus Einwohnerschaft hatte durch Spenden zu der glänzenden Durchführung beigetragen.

Als Sieger gingen hervor:

Klasse I: 1. Ottokar Remedy-Prag (C. S.) mit 4:21,47 Std. 2. Franz Douth-Rochitz (D. S.) mit 4:28,23 Std. 3. Jaroslav Martin-Prag (C. S.) mit 4:40,40 Std. 4. A. Eitrich-Pegau (D. S.) mit 4:50,37 Std. 5. Romeo Schaffel-Josefstal (D. S.) mit 5:00,03 Std.

Klasse II: 1. Miroslaw Bartu-Prag (C. S.) mit 4:54,27 Std. 2. Guido Gollmann-Rochitz (D. S.) mit 4:54,09 Std. 3. Ernst Schmidt-Krummhübel (D. S.) mit 4:54,00 Std. 4. Harndt (D. S.) mit 5:05,15 Std. 5. Runk-Reichenberg (D. S.) mit 5:09,23 Std.

Alterklasse: 1. Josef Körber-Krummhübel (D. S.) mit 5:07,43. 2. Herbert Bernide-Berlin (Berl. S. C.) mit 5:31,23 Std. 3. Gustav Pläschke-Schreiberhau (D. S.) mit 5:40,55. 4. Otto Krauß-Schreiberhau (D. S.) mit 5:57,32.

Militär: 1. Jäger Ehrenberg-Hirschberg mit 5:23,03 Std. 2. Oberstleutnant Schmidt-Doppeln 5:20,03 Std. 3. Obergefreiter Welp-Hirschberg mit 5:32,20 Std. 4. Oberstleutnant Zalg-Hirschberg 5:35,21 Std. 5. Jäger Bern-Glab 5:44,23 Std.

## Dritte Runde um die Süddeutsche Fußballmeisterschaft.

Die Spiele der dritten Meisterschaftsrunde nahmen im allgemeinen den erwarteten Ausgang. Reichlich hoch erscheint der Sieg von Brandenburg-Rottbus über S.C. - Görlitz mit 5:1. Nur knappe Ergebnisse holten die Breslauer Vereine heraus. Breslau 06 gewann 2:0 gegen Preußen-Glab, die spielerisch große Fortschritte gemacht haben. Die Sportfreunde Breslau behielten mit 2:0 über den VfB.-Legnitz die Oberhand. Breslau 08 gab Fortwäters-Rasenport mit 4:2 das Nachsehen.

— [Die Fußballabteilungen des Hirschberger S. T. C.] waren am Sonntag sehr eifrig. Es spielte in Lauban die erste Mannschaft gegen V. F. B. - Lauban mit 1:3 für Lauban. Der S. T. C. war nur mit neuem Mann angetreten. — In Gottesberg verlor die zweite Mannschaft, die gleichfalls nur mit neuem Mann antreten konnte, gegen F. C. - Gottesberg mit 2:7. — Die Jugend I verlor gegen Jugend I - Gottesberg mit 0:5. — In Warmbrunn siegte die zweite Jugendmannschaft Warmbrunn über die zweite Jugendmannschaft Hirschberg mit 2:3.

— [Die Gau-Boxmeisterschaften von Niederschlesien] des Deutschen Athletik-Sportverbandes 1891 wurden am Sonntag in Hohenwerda i. d. L. ausgetragen. Die Meisterschaft im Bantamgewicht errang Gustav Nagel-Hirschberg, im Fliegengewicht Hans Bährboda-Hirschberg. Vom Kraftsportverein starteten nur drei Kämpfer.

— Um die Bezirksmeisterschaft der A-Klasse des Bezirks Bergland trafen sich am Sonntag in Landesbut die Gaumeister des Gau's Waldenburg, "Waldenburg 09" und der Gaumeister von Hirschberg, "Sportabteilung Landesbut" zum fälligen Spiel. Nachdem das Spiel bei Halbzeit 1:0 für Waldenburg stand, endete es mit einem verdienten 3:0-Sieg der Waldenburger. Bei Landesbut enttäuschte die gesamte Läuferreihe. — In dem Treffen Landesbut II gegen Liebau kombinierte blieb Landesbut mit 4:0 sicherer Sieger, nachdem bei Halbzeit das Spiel schon 2:0 stand.

— [Fußball in Löwenberg.] Am Sonntag weilte die Liga-Mannschaft von Preußen-Warmbrunn hier zu Gaste, um mit der 1. Mannschaft der hiesigen Spielvereinigung ein Freundschaftsspiel auszutragen. Das sehr interessante, zum Schluß scharfe Spiel endete mit dem Siege der Löwenberger 3:2 (3:0).







## Gerichtssaal.

### Ein hartes Urteil.

Dresden, 14. März.

Ein hartes Urteil fällt das Dresdener Schöffengericht. Am letzten Weihnachtabend hatte der Arbeiter Herzog seinen drei Kindernden Christbaum angezündet. Darauf war er aus seiner im vierten Stockwerk befindlichen Wohnung auf die Straße gestürzt, um zwei seiner Kinder, die sich noch auf der Straße aufhielten, heranzuholen. Währenddessen war ein vierjähriges Mädchen alleine in der Wohnung geblieben und den brennenden Lichtern zu nahe gekommen. Die Kleider fingen Feuer und das Kind erlitt so schwere Brandwunden, daß es am nächsten Tage verstarb. Der unglückliche Vater hatte sich wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Er brach während der Verhandlung mehrmals unter Tränen zusammen und war völlig hilflos. Trotzdem wurde gegen ihn weiterverhandelt. Der Staatsanwalt beantragte nur Bestrafung schlechtweg, wagte aber nicht, ein Strafmaß zu benennen. Das Gericht (vorsitzender Amtsgerichtsrat Ambrosius) verurteilte den armen Menschen, dem kein Verteidiger zur Seite stand, zu vier Monaten Gefängnis. Der Verurteilte erklärte, daß er sich, sobald er frei sei, das Leben nehmen werde.

### Disziplinarverfahren gegen Jürgens.

a. Berlin, 13. März.

Der Fall Jürgens dürfte für den Landgerichtsdirektor, ganz gleich, ob er verurteilt oder freigesprochen wird, noch ein disziplinares Nachspiel haben. Die Justizbehörde hat nämlich noch zu prüfen, ob sich gegen Jürgens, der bekanntlich seit seiner Verhaftung vom Amt suspendiert und auf halbes Gehalt gesetzt ist, im schwebenden Strafverfahren irgend etwas ergeben hat, was disziplinar zu ahnden wäre. Zu diesem Zwecke soll ein Disziplinar-Ermittelungsverfahren gegen ihn eingeleitet werden. Wenn Jürgens freigesprochen wird und sich auch in disziplinarischer Hinsicht nichts gegen ihn ergibt, dann muß seine Suspension aufgehoben werden. Für diesen Fall beabsichtigt Jürgens, auch weiter im Richterstand zu verbleiben.

Die Kommunikation wollten Montag zur Urteilsverkündung im Prozeß gegen den Landgerichtsdirektor Jürgens und dessen Frau vor dem Gerichtsgebäude in Berlin eine große Kundgebung veranstalten. Es ist daher ein verschärfter Überwachungsdienst in und vor dem Gerichtsgebäude angeordnet worden. Zum Eingreifen auf der Straße wird ein starkes Aufgebot von Schutzeinheiten bereitgehalten.

### Bankdirektor Runert wird ausgeliefert.

© Berlin, 14. März. (Draht.) Zwischen der Berliner Staatsanwaltschaft und den Pariser Strafbehörden wegen der Auslieferung des in Paris verhafteten Bankdirektors Runert sind jetzt die Verhandlungen geschlossen. Die französischen Behörden werden Runert ausliefern. Sein Eintreffen in Berlin wird noch in dieser Woche bestimmt erwartet. Gegen ihn wird vorläufig nur Anklage wegen Beamtenbestechung erhoben werden.

o. Strehlen, 14. März. Im Zusammenhang mit dem Breslauer Kindermord wurde im Vorjahre im hiesigen „Volkboten“ von einem „jüdischen Ritualmord“ gesprochen. Der verantwortliche Redakteur, Marmilian Sebius-Strehlen und der Verfasser Ernst Grosse-Breslau, hatten sich nunmehr vor dem Schöffengericht in Bries unter der Anklage der Freizügung zum Klassenhaß und der Beleidigung der jüdischen Religionsgesellschaft zu verantworten. Wegen der ersten Anklage wurden beide freigesprochen. Wegen Beleidigung der jüdischen Religionsgemeinschaft wurde der Verfasser des Artikels zu vier Wochen Gefängnis bzw. zu 150 Mark Geldstrafe und der Redakteur zu zwei Wochen Gefängnis bzw. 75 Mark Geldstrafe verurteilt. Beide legen Berufung ein.

### Passionskonzert in der Hirschberger Gnadenkirche.

Am Sonntag hat sich Herr Fohl durch eine bedeutungsvolle Tat in die Musikgeschichte Hirschbergs eingeschrieben, indem er mit seinem trefflich geschulten Madrigalchor Teile von Bachs Johannespassion ohne die Rezitation zur Aufführung brachte. Das ist große Kunst, die Kräfte des Aufführungs-Ensembles und die Seele reifen läßt, nicht flüchtige Sinnbeindrücke, die nur vergessen macht. Bach rückt uns gewaltig zu Leibe. Er versenkt uns in unendliche Tiefen der Stimmung, wie wir die ganze Aufführung hindurch zu erfahren Gelegenheit hatten, ganz besonders ergreifend aber in der Arie: „Es ist vollbracht“ und dem Chor: „Nicht wohl, ihr heiligen Gebeine“. Geradezu hinreißend war er im ersten Chor: „Herr, unser Herrscher“, in dem sich so wunderbar Leiden und Herrlichkeit verschlangen. Und wie

eindrücklich und anschaulich ist die Tonsprache des Meisters! Wahre Tonfluten über einem unentwegt festgehaltenen Bass symbolisieren den Ruhm des Herrschers in allen Ländern, indes gleichzeitig die Holzbläser seufzen und klagen. Da wird an anderer Stelle das Winden in Fesseln gemalt, das Eilen von Schritten, das Niederstürzen des Hauptes im Sterben und vieles andere; aber nichts bloß äußerlich, sondern immer zweckvoll zur Veranschaulichung und damit festerer Verankerung in der Seele des Hörers. Eine außerordentliche Feinheit des Empfindens offenbart sich in den Chorälen. Es sind uns allen bekannte Melodien, die man wohl gedankenlos hinnehmen würde, wenn doch sie nicht durch ihre Harmonisierung in so innige Beziehung zu dem untergelegten Text gesetzt und dadurch auf das höchste verlebendigt hätte. Nur wer beim Vortrag Beile für Beile mitfließt, bringt in den Geist dieser Bearbeitungen ein und staunt über die Größe und Feinheit der Auffassung in all den vielen Einzelheiten, aber auch über den großen Zug der Gesamthimmung. Denken wir nur beispielsweise an die Mäxistat der Strophe: „Ach, großer König, groß zu allen Zeiten“ in dem sonst so klagenden Passionslied „Der geliebte Jesu“. Bach will studiert werden, wenn man eine Anschauung von seiner Größe erhalten soll. Trotzdem wird manchem, der zu so eindringender Beschäftigung nicht kommen kann, am Sonntag ein tiefer und nachhaltiger Eindruck beschieden gewesen sein, und sicher wird er gefühlt haben, daß etwas Gewaltiges an ihm vorübergezogen ist. Das soll man nicht gering schätzen. Wir gehen alle Tage den Weg von der Abnung zur Gewißheit, vom Fühlen zum Verstehen. Das führt uns hin zu den Mittlern dieser Worte, zu den Sängern und Musikern und ihrem verdienstvollen Führer. Sie haben allesamt etwas Großes vollbracht, voran natürlich Otto Fohl, der sich so tief in das erhabene Werk eingelebt hat, daß es durch ihn Wirklichkeit werden konnte. Seine Sängerschaft ist ihm in aufopferndster Weise treu gefolgt; denn Bach zu singen ist kein Kinderpiel. Das erfordert Schulung und nochmals Schulung, technisch und geistig. Sie ist hervorragend gewesen. Das konnte man besonders gut an den Stellen wahrnehmen, wo das Orchester schwiege. In Tuttistellen im ersten Chor blieb hin und wieder der Sopran etwas zu sehr in der Reserve. Sonst waren alle Klangmittel gut gegeneinander abgemessen. Die Altstimme sang unsere vielbewährte Frau Köhler-Dinglinger, die vortrefflich charakterisierte, aber in der Arie: „Von den Striden meiner Sünden“ noch herber und von größerem Format hätte sein können. Vielleicht wäre es auch gut gewesen, dem rascheren Tempo des Vorspiels zu folgen, wodurch mehr Affekt in das Ganze gekommen wäre. Wundervoll aber gelang ihr die Arie: „Es ist vollbracht“. Hier war alles Erforderliche in schärfster Weise beisammen, und wir kamen auf einen künstlerischen Höhepunkt der Aufführung. Die Bassstimme waren Bruno Sankle, Breslau, anvertraut, den wir erst kürzlich im Hirschberger Männergesangsverein gehört hatten. Der Charakter seiner Stimme und seine ganze Art zu singen paßten gut zu seiner Aufgabe, der er sich in anerkannter Weise entledigte, am schönsten in der Arie: „Eilt, ihr angefochtenen Seelen“. Die erste Arie: „Betrachte, meine Seele“ wurde in den Einzelheiten gut charakterisiert, hatte aber mehr himmlische Seligkeit im Gesamtausdruck haben können. Sonst liegt dem Sänger der Passische Stil. Das von der Kapellmeister geleitete Orchester spielte sehr aufmerksam, sauber und schön. Frau Bettina er meisterte das Cembalo, den Klavierspiel, dessen kräftiger, wenn auch abgerissener Ton, eine gute und charakteristische Beileitmusik gab. Den Schluß aus der Johannespassion ergab ein altes Missatellied aus Kärnten, gesetzt nach Walter Hensel, voraus, das sich zur Einstimmung als Bassend erwid, sonst aber zu Bachs Werk unpassend nicht die geringste Beziehung hat. Das Gotteshaus füllte eine große, andächtige Gemeinde, die Herrn Fohl und seinen Getreuen sicher ebenso dankbar gewesen sein wird, wie die ersten Kunstfreunde, an denen es in unserer Stadt alljährlich nicht mangelt. \*\*\*

### Der Ukrainische Volksschor in Hirschberg.

Die Gäste aus dem Osten haben, mit Ausnahme einer großen Balalaika-Truppe im November, bei uns noch kein richtiges Gesicht gehabt. Auch der von Bloch Kewski geleitete Ukrainische Volksschor sang vor einer sehr kleinen Zuhörerschaft, und das ist zu bedauern, denn er bedeutet etwas. Kreisch ganz so hoch wie der Chor der Kuban-Kosaken unter S. Kananoff, der wirklich Vollerfüllung bot, steht er nicht. Ihm fehlt dessen Ausgesprochenheit im Stimmmaterial und auch die Bewunderung erregende künstlerische Hochkultur. Er ist mehr Volksschor, aber — und das soll nicht unterlassen werden zu betonen — ein sehr geschulter, mit Leistungen, die man schon als Kunst anerkennen darf. In den Pässen befanden sich wahre Löwenstimmen, die, losgelassen, den Raum mit mächtigen Fontänen erfüllten, denen es an Klangschönheit nicht fehlte. Die Tenöre traten dagegen in der Stärke merklich zurück. Die Frauenstimmen waren ausgiebig, aber in dem Bemühen, sich gegen die mächtigen Bässe zur Geltung zu bringen, doch etwas scharf. Doch das alles schwand im Piano, wo ein abgedekt, weicher Chorklang das Ohr bezauberte. Die Gesangsarbeit stand auf bemerkenswerter Höhe. Beachtenswert die Behandlung des Textes und die Leichtigkeit der Tonveränderung im schnellsten Tempo! Der künstlerischen Seite des Gesanges wurde besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Darin sind ja alle russischen Chöre groß. Mit Brummstimmen erzeugen sie herrliche Wirkung.



gen, und voran steht als Parabestück das machtvolle Glockengeläut, das nie zu fehlen pflegt. Das Programm verzeichnete mit einer Ausnahme („Dich Gott, loben wir“ von Bortolianski) nur Volksmusik, die wir in gemischten und Männerchören, in Bandura-Vorträgen und in Volksszenen aus der Ukraine zu hören bekamen. Sie fesselten ungemein, nicht bloß durch ihre Fremdartigkeit, sondern hauptsächlich durch die Gemütswerte, die sie in sich schließen, und die sich uns in einem vollendeten Vortrage, der besonders den Männerchören eigen war, mitteilten. Vieles bewegt sich in sehr einfachen, oft geradezu primitiven Harmoniefolgen; aber darüber baut sich meist eine reizvolle und charakteristische Melodie auf. Die Einförmigkeit bannt fast immer der bekannte läche Wechsel von sanfter Elegie und ausgelassener Lustigkeit. Alles zündete, und so verlängerte sich die hübsche Vortragsfolge willkommenerweise durch ein paar Angaben. Voller Anerkennung geführt auch den beiden trefflichen Bandura-Spielern und den geschickten Tänzern, die sich von der malerischen Gruppe lösten, zu der sich die Sängerschar im dritten Teile vereinigt hatte, um heimliches Volksleben in lebendigen Tänzen zur Geltung zu bringen.

× 130 Mark für eine Schiller'sche. Eine Haarlöcher-Schillers wurde Donnerstag bei einer Versteigerung in Wien nach einem Ausrufungspreis von 100 Schilling von einem unbekannten Käufer für 220 Schilling — das sind etwa 130 M. — erworben.

×× Max Reinhardt in Paris. Zu Ehren von Max Reinhardt, der auf der Rückreise von Amerika am Freitag in Paris eintraf und bei seiner Ankunft von Tristan Bernard im Namen der französischen Bühnenkünstler empfangen wurde, gab Votschafter von Hoesch ein großes Essen mit anschließendem Empfang, wozu über 150 Einladungen ergangen waren. Der Einladung waren gefolgt zahlreiche Vertreter der höchsten französischen Regierungsgesellschaften, die Direktoren der großen französischen Theater, viele Schriftsteller und Bühnenkünstler sowie zahlreiche bekannte Persönlichkeiten der französischen Gesellschaft.

### Schweres Grubenunglück in Ost-Oberschlesien.

□ Kattowitz, 14. März. (Draht.) Im Blücherschacht der Alcephasgrube versuchten sechs Bergleute, eine in Brand geratene Strecke abzdämmen. Alle sechs gerieten dabei in dicke Schwaden und konnten nur als Leichen geborgen werden.

### Millionenbetrügereien in Frankreich.

tt. Paris, 15. März. (Draht.) Die Pariser Polizei beschäufte sich gegenwärtig mit den betrügerischen Finanzoperationen eines gewissen Rochette. Rochette, der bereits verschiedentlich die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit durch zweideutige Börsenmanöver auf sich gelenkt hat, hat eine Gesellschaft gegründet, die es sich anseheint zur Aufgabe gemacht hat, wertlose Börsenpapiere gegen hochwertige Staatspapiere einzutauschen. Durch die Agenten, die die in Rochettes Zeitungen abgedruckten Veröffentlichungen als Rodmittel benutzten, sollen etwa 10.000 Personen geschädigt worden sein. Der Betrug, der der Gesellschaft ausflossenen Gelder wird auf 40 Millionen Francs, das sind über 6½ Millionen Mark, geschätzt.

### Erdbeben in Südfrankreich und Spanien.

tt. Paris, 14. März. (Draht.) Wie aus Perpignan gemeldet wird, wurden am Sonnabendabend acht Uhr in mehreren Gegenden der französischen Pyrenäen und besonders an der Mittelmeerküste mehrere Erdstöße verspürt. In den Häusern wurden die Möbel von ihren Plätzen gerückt, die Kirchenglocken schlugen an und die Uhren blieben stehen. Das Beben hat, soweit bis jetzt festgestellt, keinen Schaden verursacht, die Bevölkerung wurde aber in lebhaften Schrecken versetzt. Aus Spanien kommende Nachrichten besagen, daß das Erdbeben auch jenseits der spanischen Küste auftrat und in einigen Häusern Mauerrisse verursachte.

### Schneestürme in Japan.

tt. Paris, 14. März. (Draht.) Ein Telegramm aus Tokio meldet, daß Stürme über dem Meer die Kabelverbindungen unterbrochen haben. Einzelheiten fehlen. Ueber Japan wüten Schneestürme, aber die Eisenbahnen verkehren.

### Große Ueberschwemmungen in Argentinien.

□ Buenos Aires, 13. März. (Funkmeldung.) Die Provinz Jujuy im Norden Argentiniens ist von Ueberschwemmungen heimgesucht worden. Mehr als zwanzig Todesopfer sind zu beklagen. Der materielle Schaden ist bedeutend. Die Verbindungen mit Bolivien sind unterbrochen.

### Wie wird das Wetter am Dienstag?

Flachland: Abflauernder Wind, trübe, nur vorübergehend aufheiterndes Wetter, weitere Niederschläge, Schneefall.

Mittelgebirge: Abflauernder Wind, neblig, trübes Wetter, Schneefall, leichter Frost.

Hochgebirge: Abflauernder Ostwind, neblig, trübe, weitere Schneefälle, mäßiger Frost.

## Dezente Telegramme.

### Selbstmord während der Reiseprüfung.

\* Reusatz (Ober), 14. März. Während des Abiturientenexamens erschoss sich gestern der Oberprimaner Ruzse aus Furcht, daß er das Examen nicht bestehen würde.

### Vorbereitung der Abrüstungskonferenz.

× Genf, 14. März. Als Auftakt für die am nächsten Montag beginnende zweite Tagung des Vollausschusses für die Vorbereitung der Abrüstungskonferenz ist heute vormittag das Ratiskomitee zur Prüfung der Zusammenhänge des Sicherheitsproblems mit den Artikeln 11 und 16 des Völkerbundsstatutes unter Vorsitz des deutschen Vertreters, des Grafen Dr. Goepfert, zusammengetreten. In dem Komitee sind sämtliche Ratistaaten vertreten. Der Bericht, dessen Inhalt von der Londoner Tagung her im wesentlichen bekannt ist, sieht für den Fall drohender Kriegsgefahr eine Reihe von Maßnahmen vor, darunter die sofortige Einberufung des Völkerbundsrates und sofortige Aufforderung der gegnerischen Parteien durch den Ratpräsidenten, sich aller Feindseligkeiten zu enthalten. Sobald der Rat zusammengetreten ist, soll dieser die gegnerischen Parteien auf die große Wichtigkeit der Erhaltung des Friedens ausdrücklich hinweisen und ferner u. a. folgende Maßnahmen zur Aufrechterhaltung des Friedens den gegnerischen Parteien empfehlen: Zurückziehung der Truppen auf beiden Seiten in eine neutrale Zone, die durch den Völkerbundsrat selbst zu bestimmen wäre. Enthaltung von allen Mobilisierungsmaßnahmen und anderen ähnlichen militärischen Vorbereitungen, die geeignet sind, den status quo zu ändern.

Der dem Ratiskomitee vorliegende Bericht über Artikel II des Paktes schlägt außer den bereits gemeldeten Maßnahmen u. a. auch die umgehende Entsendung von Sachverständigen vor, die in dem bedrohten Gebiete die Entwicklung der Dinge und die Durchführung der vom Rat empfohlenen Maßnahmen zwecks Unterrichtung des Rates beobachten sollen. Sollte eine Partei sich den Empfehlungen des Rates nicht unterziehen, so soll diesem Staate die Mißbilligung des Rates ausgesprochen und den Ratistaaten selbst die Zurückziehung ihrer diplomatischen Vertreter nahegelegt werden. Als äußerste Maßnahmen gegen einen Staat, der entgegen den Empfehlungen des Rates seine militärischen Vorbereitungen oder seine feindseligen Handlungen nicht einstellt, wird in dem Bericht von einer Flotten- oder Flugzeugdemonstration oder einer eines Teiles der Ratistaaten gesprochen. Kommt es trotz dieser Maßnahmen zum Kriege, so wäre es, wie es in dem Bericht schließlich heißt, wahrscheinlich möglich, auf Grund des Verhaltens gegenüber diesen Maßnahmen den Angreifer zu bestimmen. In diesem Falle könnte man dann zu einer raschen und wirksamen Ausführung der Bestimmungen des Artikels 16 schreiten.

○ Berlin, 14. März. Heute vormittag fand im Polizeipräsidium die Abschiedsfeier für den zum Regierungspräsidenten in Kassel ernannten bisherigen Polizeivizepräsidenten Dr. Friedensburg statt. Polizeipräsident Zerbe dankte dem Scheidenden für sein gute und treue Mitarbeit und wünschte ihm Glück für seinen neuen Wirkungsbereich.

## Börse und Handel.

### Montag-Börse.

Berlin, 14. März. Am Geldmarkt scheint eine Entspannung eingetreten zu sein. Tagesgeld war zum Teil unanbringlich und für die Mediolanbank scheint genügend vorgelagert zu sein. Die Zinsen stellten sich allerdings noch auf 7½ bis 8½ Prozent und vereinzelt sollen die Großbanken bei ihrer Kundschaft auf Verzinsung der Engagements hingewirkt haben.

Die Spekulation verhielt sich aber abwartend und auch von auswärtis lagen nur geringe Aufträge vor. Der wenig befriedigende Bericht des Kohlenhandels von Sonnabend mahnt zur Vorsicht und darin wollte man hauptsächlich die Ursache erblicken, für das bei Beginn des Geschäftes in Erscheinung getretene Ueberwiegen des Angebots, namentlich in einigen wichtigen Montanpapieren. Doch bestand Widerstandsfähigkeit genug, um erheblichere Kursrückgänge zu verhüten.

Entschieden feste Haltung befandete der Bank-Aktienmarkt, wo Berliner Handelsgesellschaft mit einer Besserung um 5½ Prozent einstieg und Kommerzbank etwa 2 Prozent gewinnen konnten.

Im übrigen hielten sich die Besserungen in ziemlich bescheidenen Grenzen. Durch Festigkeit zeichneten sich auch einige Maschinenfabrik-Aktien aus, so Berliner Maschinen, die 4 Prozent gewonnen, Gebrüder Körting mit einer Besserung um 1½ Prozent, Augsburg-Münchener Maschinen mit einer solchen um 1½ Prozent. Interesse bestand ferner für Papier- und Zellstoff-Werte, von denen Maschinenfabrik Zellstoff 8 Prozent und Zellstoff-Waldhof 1½ Prozent höher eintraten.

Von Textilwerten zogen Vereinte Glanzstoff um 8 Prozent an. Am Elektrizitäts-Aktienmarkt ging es verhältnismäßig recht ruhig zu. Gebrüder waren Gesellschaft für Elektrizität um 4 Prozent, Rheinisch-westfälische Elektrizitätswerke um 2 Prozent, Akkumulatoren stiegen im Verlauf sogar um 4 Prozent.

Am Montanmarkt schwankten die Kurse in mäßigen Grenzen. Alcephasgrube gewann 4 Prozent, Mansfelder Bergbau 2½ Prozent, Schiffahrts-Aktien bröckelten um Kleinigkeiten ab. Neueres Geschäft entwickelte sich nur zeitweilig in der Farbenindustrie, die bis 305½ Prozent anstieg und in Alkaliindustrie, die etwa 2 Prozent gewonnen. Deutsche Bonds waren fest, ohne besonderes Geschäft.



**Breslauer Produktenbericht vom Montag.**

† Breslau, 14. März. (Drahtn.) Auch am Wochenbeginn zeigte die Produktenbörse keine wesentliche Veränderung. Bei mäßigen Zufuhren und schwacher Kauflust nahm das Geschäft keinen großen Umfang an. Brotgetreide lag ruhig; schwerer Weizen wurde für den Export gesucht. Roggen unverändert. Sommergerste, größtenteils in mittlerer Ware, angeboten, war schwer verkäuflich. Braugerste wurde wenig gehandelt. Hafer unverändert. Mehl unverändert.

Mohn ruhig und schwer verkäuflich.

Senfsamen ruhig, Hanfsamen weniger gehandelt.

Naps wurde wenig gehandelt.

Viktoriaerbsen und kleine Erbsen im Preise nachgebend.

Getreide unverändert. Tendenz: stetig, schwerer Weizen zum Export gefragt.

Mühlenerzeugnisse unverändert. Tendenz: ruhig.

Kartoffeln unverändert. Tendenz: ruhig.

Oelfaaten unverändert bis auf Winterraps 100 Kilo 33. Tendenz: ruhig.

**Ämtlicher Obwenberger Marktbericht.**

† Obwenberg, 12. März. Weizen, 75 Kilo, 28, Roggen, 61 Kilo, 25,40, Braugerste, 100 Kilo, 23,50, Mittelerste 21, Hafer, 19, Kartoffeln 8,40, Butter, 1 Kilo, 3,80, Senf, 100 Kilo, 5-6, Langstroß 4, Krummstroß 2, Drahtstroß 2,40.

Berlin, 12. März. Ämtl. Buttermotierungen. 1. Sorte 1,70. 2. Sorte 1,50 Ämtl., abfallende Ware 1,45 Ämtl. Tendenz: ruhig.

Bremen, 12. März. Baumwolle 15,62, Elektrolytkupfermotierung 128, —

Die amtliche Großhandelsindexziffer vom 9. März 1927 beträgt 135,5. Die Indexziffer der Agrarstoffe ist gegenüber der Vorwoche um 0,5 v. H. zurückgegangen. Die Indexziffer der industriellen Rohstoffe und Halbwaren ist dagegen weiter um 0,2 v. H. gestiegen. Gleichzeitig hat die Indexziffer der industriellen Fertigwaren um 0,1 v. H. zugenommen. Der Gesamtindex hat gegenüber der Vorwoche um 0,1 v. H. leicht nachgegeben. Unter den Einzelgruppen der Agrarzeugnisse weisen die Indexziffern für Vieh und vor allem für Vieherzeugnisse (Milch, Butter, Eier) einen weiteren, überwiegend saisonmäßig bedingten Rückgang auf. Unter den industriellen Rohstoffen und Halbwaren haben hauptsächlich die Indexziffern der Gruppen Textilien (bei gestiegenen Preisen vor allem für Wolle, Seide, Jute und Leinwand) sowie Metalle und Baustoffe zugenommen. Die Indexziffer der Gruppe Eisen hat sich bei anziehenden Preisen für Mittelbleche, Weißblech und Maschinen ausbruch leicht erhöht. Von den Gruppenindexziffern der industriellen Fertigwaren ist die der Produktionsmittel geringfügig zurückgegangen, während diejenige der Konsumgüter eine leichte Erhöhung aufweist.

Die Breslauer Frühjahrsmesse wurde Sonntag ohne besondere Feierlichkeiten bei starkem Andrang eröffnet. Die Messe ist vorzüglich besetzt, und noch im letzten Augenblick wollten zahlreiche Aussteller Plätze zugewiesen erhalten, die sie nicht mehr bekommen konnten. Die Sonderzüge zur Messe waren voll besetzt. Das Geschäft ist namentlich in den einzelnen Abteilungen der Textilware und der Schuhware über Erwarten gut in Gang gekommen. In den anderen Abteilungen macht sich ein gewisses Bödern der Einkäufererschaft geltend. Unter den Sonderausstellungen begehren namentlich die Gruppen der Kunstseidenausstellung und der Elektrizitätsausstellung dem lebhaftesten Interesse. Von den Ausstellungen der ausländischen Staaten ist namentlich die Expo Mexico fortdauernd stark belagert.

Förderung des Wohnungsbaues in Schlessen. Auf Grund eines Beschlusses ihres Verwaltungsrates hat die Kommunalbank für Schlessen in Breslau (Girozentrale für Schlessen) den ihr angeschlossenen Kommunalverbänden im Interesse der Förderung des Wohnungsbaues drei Millionen Reichsmark zu einem Zinssatz von 5 1/4 Prozent pro anno zur Verfügung gestellt.

Die Subvention der Wologa soll, Blättern zufolge, aus Reichsmitteln in Form eines Kredits von 25 Millionen Mark erfolgen. Das Auswärtige Amt soll das Gesuch der Wologa ebenso wie der deutsche Vorkäufer in Moskau, Graf Brodowski-Rambau, unterstützt haben. Laut Berliner Botschafter dürfte der 25-Millionenkredit vor dem Reichstagsplenum kaum verhandelt werden. Man werde sich auf eine Ausdrucksform im Hauptauschuss beschränken und sich mit dessen Zustimmung begnügen.

Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen haben gestern in Paris wieder begonnen.

Die deutsch-österreichisch-ungarischen Handelsvertragsverhandlungen sollen am 17. d. M. fortgesetzt werden.

Zarfländlungen für 31. März beschloßen die Funktionäre der Berliner Gemeindegewerkschaft, die etwa 20.000 Arbeiter vertreten. Die Organisation wurde beauftragt, für alle Arbeiter und Arbeiterinnen in diesen Betrieben eine allgemeine Lohnerhöhung von 10 Pfennig pro Stunde zu fordern.

Der türkisch-russische Handels- und Schifffahrtsvertrag ist am Freitag unterzeichnet worden.

**Sprechsaal.**

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die preßgesetzliche Verantwortung.

**Einheitsbewertung in Hirschberg und ihre Folgen im neuen Steuerjahr.**

Hirschberg droht am 1. April eine ganz außerordentlich höhere Besteuerung als bisher und in anderen Städten in Preußen.

Unsere schöne Stadt gilt zwar bereits seit Jahrzehnten als eine Stadt der sehr hohen Preise; bisher war aber für Hirschberg wenigstens inbezug auf die staatlichen Steuern keine Ausnahme vorzusehen. Diesem scheinbaren Bedürfnis wird nun nach dem 1. April abgeholfen, wenn nämlich die Steuerformel im Entwurf des Grund- und Gebäudesteuergesetzes Gesetz wird. Wenn die Folgen nur die Hausbesitzer betreffen, die ja „bekanntlich alles gerettet haben“, würde die Aufregung nicht groß sein; sie werden sich aber auch den Mietern recht fühlbar machen müssen. Der Zweck dieser Zeilen soll sein, in letzter Stunde alle zuständigen Stellen mobil zu machen, damit unsere Stadt inbezug auf Mieten nicht als die Teuerste im ganzen Reiche gilt.

Was ist denn geschehen, das diese sensationell klingende Befürchtung rechtfertigt?

Nun, zunächst nicht viel! Die Häuser sind bekanntlich im Oktober v. J. s., wie das so schön klingt, auf einen gewissen Einheitswert gebracht. Fast jedes Miethaus ist durch den Bewertungsausgleich zu 45 Prozent des Mehrbeitrages eingeschätzt worden. Zugleich wurde eine Vermögenssteuer berechnet und in kürzester Frist eingezogen. Es ist mehr über die oft allzu kurze Frist und die sofortige Fälligkeit des Restes für 1925 gemurt worden als über die Höhe der Vermögenssteuer an und für sich. Aber Blödsinnlichkeiten im Steuerzahlen sind uns nicht neu; auch trägt sich die Steuer leichter, wenn man sich sagen kann, es geht anders auch nicht besser.

Damit aber komme ich nun zum Kern der Sache: wir in Hirschberg müssen eben leider sehen, wie mit der Einheitsbewertung die anderen Städte viel besser dastehen.

Im Reichsbewertungsgesetz war der Satz von 45 Prozent für Miethäuser nicht als Normalfall bezeichnet, sondern es war den Landesfinanzämtern freie Hand gelassen, Miethäuser gruppenweise mit 25—45 Prozent des Mehrbeitrages anzusetzen. Davon ist reichlich Gebrauch gemacht worden. In Berlin z. B. sind sämtliche Miethäuser mit 25, 30- und 35 Prozent bewerteten Miethäusern nur mit 25 Prozent bewertet. Potsdam kennt kein höher als mit 35 Prozent bewertetes Miethaus. In Breslau und Liegnitz sind 45 Prozent unbefannt. In Hirschberg dagegen sind fast alle Miethäuser, auch solche, die älter als 50 Jahre sind, grundsätzlich mit 45 Prozent eingeschätzt.

Durch diese Einschätzung wird zunächst einmal der Sinn des Wortes Einheitsbewertung in sein Gegenteil verkehrt; wir werden in Zukunft ganz verschieden hohe Realsteuern für völlig gleichwertige Miethäuser haben. Es ist anzunehmen, daß der Hirschberger Bewertungsausgleich, die Handhabung des Bewertungsgesetzes in Berlin u. a. O. im vorigen Sommer noch nicht kannte, noch viel weniger die Folgen, die sich daraus, ergeben, daß diese ihre Bewertung als Grundlage sämtlicher anderen Steuern, da sie zu hoch gegriffen, einfach verheerend wirken muß. Vielleicht lag ein Uebereifer des Ausschusses oder seines Vorsitzenden vor, vielleicht auch die Ansicht, daß man auf dem zwar nicht existierenden, aber gedachten Grundstücksmarkt tatsächlich 45 Prozent der Krie-

**Sie schlafen ruhig**

wenn Sie anstelle von chinesischem Tee oder Bohnenkaffee **nur**

**Jungs Nerven-Tee**

trinken. — Ein Getränk ersten Ranges, unübertroffen in Aroma und Geschmack.

Orig.-Pak. 1.-RM. in den Drogerien Ed. Beltauer, Georg Stüwe, Max Bese, Emil Korb & Sohn u. Kronen-Drogerie; in Bad Warmbrunn: Georg Stüwe.

**Jungs Kräuter-Haus, Rochlitz i. Sa.**

# BIOX-ULTRA

die schäumende Sauerstoff-Zahnpasta wird von Zahnärzten allgemein als beste existierende Zahnpasta bezeichnet. Wer BIOX-ULTRA einmal probiert hat, gebraucht keine andere Zahnpasta mehr. Kleine Tube 50 Pf.



denzwerte erzielt. Aber fast scheint es so, als hätte man zunächst einmal die Bescheide hinausgeschickt in der Hoffnung, daß die Betroffenen sich wenigstens solange still verhalten würden, bis die Einspruchsfrist verstrichen ist, dann könne ja die Besteuerung auf Grund dieser Bescheide in ihrem vollen Umfange eintreten. Wie oft war es auch in Steuerfällen so: erst lastet ihr den Armen schuldig werden, dann überlastet ihr ihn der Pein!

Da nämlich in Zukunft die Grundvermögenssteuer, die 250 Prozent städtischen Zuschläge, die Hauszinssteuer, die am 1. April einsetzende Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaus und die Vermögenssteuer auf diesem in Hirschberg ausnahmsweise höchsten Satze von 45 Prozent aufgebaut werden soll, wird die Mehrbesteuerung gegen bisher ganz unerträglich sein und Hirschberg eine Ausnahmestellung einnehmen.

Optimistischen oder ungläubigen Gemütern möge das folgende Beispiel, das in jeder Hinsicht ein typisches Miethaus betrifft, den Ernst der Lage zu Gemüte führen.

Bisher war für dieses Miethaus mit seinen 10 Parteien bei einem Gebäudemietwert von 70 000 Mark und einem Mehrbeitragswert von 74 000 Mark rein an Staats- und Gemeindesteuern aufzubringen:

70 mal 0,20 Mark mal 12 (Mon.) = 168 Mark, und zwar mal (100 Prozent und 250 Prozent und 1000 Prozent) = 2268 Mark. Ab 1. April wird die Rechnung nach der vererblichen Formel des Entwurfs des z. B. in Beratung stehenden Grund- und Gebäudesteuergesetzes anders lauten. Die 10prozentige Mieterhöhung, andererseits die Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaues bleibt außer Ansatz.

45 mal 240 Mark mal 74 000 (Mehrbeitragswert) = 240 Mark und zwar mal (100 Prozent und 250 Prozent und 1000 Prozent) = 3240 Mark. Dieses ungeheure Mehr von 972 Mark trifft zunächst den Hausbesitzer, der aber wird, besonders da der Reichsfinanzminister wiederholt versichert hat, eine Mehrbelastung solle durch die neue Formel nicht beabsichtigt sein, das Mehr auf Mieterschultern abwälzen suchen. Diese Möglichkeit ist ihm insofern gegeben, als 100 Prozent Grundvermögenssteuer gleich 4 Prozent

der Friedensmiete gerechnet werden. Reichen die 4 Prozent nicht aus, so wird er wie bisher z. B. bei dem Wasserzins das Mehr prozentual auf die Mieter verteilen. In dem obigen Beispiel entsprechen die 4 Prozent Friedensmiete rund 200 Mark Miete. Da aber 100 Prozent der zukünftigen Grund- und Gebäudesteuer (f. o.) = 240 Mark sind, so wäre das umlegbare Mehr = 40 Mark, und zwar wieder mal (100 Prozent und 250 Prozent und 1000 Prozent) = 540 Mark, das aber sind rund 10 Prozent der Friedensmiete.

Dadurch also, daß in Hirschberg der höchst zulässige Satz des Wertungsgesetzes grundsätzlich als Normalfakt angewendet worden ist — im Gegensatz zu Berlin u. a. Orten — erlaubt sich für Hirschberg die liebliche Aussicht, daß ab 1. April einschließlich der reichsrechtlichen Steigerung zu zahlen sein werden: 110 Prozent gesetzlicher Miete und 6 Prozent städtischer Zuschlag und bis etwa 10 Prozent Umlage für Mehrsteuern, also bis 126 Prozent der Friedensmiete, wenn nicht die Formel des Entwurfs fällt, wie der Hausbesitzerbund beantragt hat. Wenn nicht, dann dürfte Hirschberg noch mehr als bisher den Ruf als teure und teuerste Stadt mit Recht verdienen.

Als Warner vor dieser Entwicklung bitte ich, mir aber nicht zu unterstellen, als ob ich diese gewünscht oder gebilligt hätte.

Er tel.

Vorstandsmitglied im Hirschberger Haus- und Grundbesitzerverein.

Hauptkassier Paul Wertz. Verantwortlich für den politischen Teil, das in bis zur Rubrik „Aus Stadt und Provinz“: Paul Wertz. für Lokales, Provinzielles, Gericht, Neuigkeiten, Handel, Marktwirtschaft, Sport, Bunte Zeitung und Letzte Telegramme Hans Rittner. für den Anzeigenteil Paul Horag. Verlag und Druck Mittelschiffahrt Vote aus dem Riefengebirge. Samtlich in Hirschberg i. Schlesien.

Der heutigen Zellaufgabe unserer Zeitung liegt ein Prospekt bei. Weniges Kinderkleidung der Fa. Oscar Böttcher, Strumpfwaren- und Wollhaus, Hirschberg, Schildauer Straße 8, bei, worauf wir besonders hinweisen.

## Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	11.	12.		11.	12.		11.	12.		11.	12.
Elektr. Hochbahn	—	88,13	Felten & Guill.	169,38	168,25	Hohenloherwerke P	30,00	30,00	Varziner Papier	137,50	136,00
Hamburg. Hochbahn	98,88	97,77	Gelsenk. Bergw.	185,25	185,13	Laurahütte	97,00	95,75	Ver. Dt. Nickelwerke	170,00	174,00
<b>Bank-Aktien.</b>			Ges. l. el. Untern.	252,00	247,25	C. Lorenz	145,88	142,00	Ver. Glanzst. Elberfd.	552,00	547,00
Barmer Bankverein	175,00	174,00	G. Genschow & Co.	94,00	92,75	J. D. Riedel	107,25	104,13	Ver. Smyrna-Tepp.	126,00	120,25
Berl. Handels-Ges.	259,00	258,50	Hamburg. Elkt.-Wk.	177,00	176,00	Sarotti	221,00	220,13	E. Wunderlich & Co.	178,50	178,00
Comm. u. Privatb.	211,25	212,13	Harpener Bergb.	220,00	221,25	Schles. Bergbau	162,00	160,00	Zeitzer Maschinen	187,25	183,50
Darmst. u. Nationalb.	276,00	275,00	Harkort Bergwerk	52,00	52,15	Sto. Textilwerke	89,00	89,00	Zellst. Waldh. VLaB	100,75	100,00
Deutsche Bank	188,00	187,00	Hoersch. Eis. u. Stahl	197,50	196,25	Schubert & Salzer	304,75	302,00	<b>Vers.-Aktien.</b>		
Discont. Komm.	181,75	181,00	Ilse Bergbau	138,00	133,00	Stöhr & Co. Kempt.	175,00	173,75	Allianz	229,50	228,00
Dresdner Bank	184,75	182,00	Ilse Cölzschlein	159,00	159,00	Stolberger Zink	295,25	293,88	Nordstern Allg. Vers.	92,50	92,25
Mitteld. Kredit-Bank	220,00	226,50	Kaliwerk Aschersl.	205,50	204,50	Tel. J. Berliner	100,00	100,00	Schles. Feuer-Vers.	—	91,00
Preussische Bodenkr.	174,00	175,00	Klölner-Werke	176,75	176,00	Vogel Tel.-Draht	114,00	112,25	Viktoria Allg. Vers.	2350,00	2350,00
Schles. Boden-Kred.	188,00	—	Köln-Neuess. Bgw.	209,50	207,00	<b>Festverz. Werte.</b>			4% Elis. Wb. Gold	7,20	7,10
Reichsbank	186,25	184,50	Köln-Fortweil	—	—	Braunkohl u. Brik.	234,00	236,75	4% Kronpr.-Rudlfsb.	12,60	12,50
<b>Schiffahrts-Akt.</b>			Linke-Holmann-L.	86,00	85,75	Caroline Braunkohle	256,50	250,50	4% Kronpr.-Salzkagutb.	6,70	6,60
Schl. Dampsch.-Co	—	—	Ludw. Löwe	33,00	32,25	Chem. Ind. Gelsenk.	112,75	110,00	Schles. Loden-Handl. & Ld.	12,20	12,05
Hamburg. Amer.-Pak.	151,00	149,75	Mannesmannröh.	212,25	209,50	oto. Wk. Breckhues	148,50	149,75	5% Borsn. Eisenb. 1914	48,00	47,13
co. Süd. D.	20,25	19,75	Mansfeld. Bergb.	149,13	148,25	Deutsch. Tel. u. Kabel	129,88	130,00	Usip. l. a. w. Gold-Pla. dbr. 10	102,25	103,75
Hansa. Dampsch.	221,00	222,00	Obersch. Eis. Bed.	119,00	118,00	Deutsche Woll	61,25	60,50	Prov. Sachs. l. w. Gold	102,25	102,50
Kosmos. Dampsch.	147,00	150,00	oto. Kokswerk	129,00	126,88	Lohn. Eisen archütte	134,00	134,00	Schles. ed.-Kred. Gold-Pl. Em. 10	105,00	102,50
Norddeutsch. Lloyd	145,00	143,50	Orenstein & Koppel	151,88	149,00	Eintracht Braunk.	176,25	173,25	oto. d. d. d. d. d. Em. 2	—	90,00
<b>Brauereien.</b>			Cstwerke	306,00	303,50	Leinwand Spinn.	112,00	115,00	oto. d. d. d. d. d. Em. 4	—	—
Engelhardt-Brauerei	210,00	209,00	Phönix Bergbau	156,50	154,75	Ernst. J. Spinn.	198,00	196,00	Schles. Loden-Handl. & Ld.	8,75	8,74
Reichelbräu	325,50	322,50	Rhein. Braunk.	292,88	291,00	fraustädter Zucker	118,00	114,75	5% Dtsch. Reichsanl.	—	—
Schulth. Patzenh.	400,00	395,00	oto. Stahlwerke	225,00	225,00	Iröbeler Zucker	118,00	114,75	4% d. d. d. d. d. d. d.	—	—
<b>Indus. r.-Werte.</b>			A. Kiebeck Montan	174,00	170,00	Orusdwitz Textil	101,50	99,50	4% d. d. d. d. d. d. d.	—	—
Allg. Elektr.-Ges.	164,65	164,00	Komb. ch. Hütten	12,75	12,50	heine & Co.	85,75	86,50	4% d. d. d. d. d. d. d.	—	—
Bergmann Elektr.	187,00	184,00	Kütgenswerke	132,25	132,50	Körtings Elektr.	137,75	138,50	4% d. d. d. d. d. d. d.	—	—
Berliner Masch.	134,25	136,50	Salzdeturth Kali	265,50	256,00	Lahneyer & Co.	174,00	175,00	4% d. d. d. d. d. d. d.	—	—
Berl. Neurod. Kunst	122,00	121,00	Schuckert & Co.	167,00	164,50	Leopoldgrube	149,00	148,75	4% d. d. d. d. d. d. d.	—	—
Bochumer Gußstahl	184,65	185,25	Sienens & Halske	272,00	267,00	Mageburg. Bergw.	178,25	178,50	4% d. d. d. d. d. d. d.	—	—
Buderus Eisenw.	123,00	126,00	Leonhard Hietz	129,50	129,13	Masch. Starke & H.	110,00	109,00	4% d. d. d. d. d. d. d.	—	—
Charl. Wasserw.	128,00	127,50	Adler-Werke	130,25	130,25	Meyer Kaufmann	100,00	98,00	4% d. d. d. d. d. d. d.	—	—
Cont. Cauchouc	123,75	125,25	Angl. Cont. Gua.	114,50	112,00	Mix & Genest	145,25	145,25	4% d. d. d. d. d. d. d.	—	—
Daimlers Motoren	116,00	115,25	Julius Berger	348,00	340,00	Oberschl. hoks-G.	95,00	94,00	4% d. d. d. d. d. d. d.	—	—
Dessauer Gas	204,00	201,00	Berl. Karlsr. Ind.	101,25	100,75	E. F. Ohles Erben	66,00	66,55	4% d. d. d. d. d. d. d.	—	—
Deutsch-Luxemburg	185,00	185,00	Bingwerke	—	43,88	Coppel. Fortid.-Zem.	—	—	4% d. d. d. d. d. d. d.	—	—
Deutsches Erdöl	191,00	189,25	Busch Wagg. Vrz.	96,00	94,75	Kasquin Farben	112,00	110,00	4% d. d. d. d. d. d. d.	—	—
oto. Maschinen	121,00	120,25	Deutsch.-Atlant.	121,00	121,00	Kascheweyn	113,00	116,00	4% d. d. d. d. d. d. d.	—	—
Dynamit A. Nobel	146,00	145,00	Leutsch. Eisenhdt.	105,00	101,50	Schles. Cellulose	150,00	150,50	4% d. d. d. d. d. d. d.	—	—
D. Post- u. Eis. Verk.	57,00	56,00	Lahiberg List. Co.	146,50	145,50	oto. Elektr. La. B	191,00	190,00	4% d. d. d. d. d. d. d.	—	—
Elektriz.-Liet.	201,75	200,75	Feldmühle Papier	221,00	220,00	oto. Leinen-kram.	102,00	101,00	4% d. d. d. d. d. d. d.	—	—
Elektr. Licht u. Kr.	195,00	194,50	Th. Coloschmidt	149,25	147,00	oto. Mühlenw.	77,75	77,50	4% d. d. d. d. d. d. d.	—	—
I. G. Farben-industrie	302,25	301,00	Görhlitz Waggontabr.	23,88	23,13	oto. Fortid.-Zem.	230,00	228,50	4% d. d. d. d. d. d. d.	—	—
			Gothaer Waggon	26,00	26,50	Schl. Textilw. Onbe.	75,00	76,00	4% d. d. d. d. d. d. d.	—	—
			Hamburg. Gum. Ph.	98,25	98,25	Stettiner El. Werke	165,00	165,00	4% d. d. d. d. d. d. d.	—	—
			Hausen kupier	—	111,75	Stoewer Nähmasch.	80,00	81,00	4% d. d. d. d. d. d. d.	—	—
						Tack & Cie.	120,50	120,50	4% d. d. d. d. d. d. d.	—	—

Buchstabe P hinter dem Namen des Papiers bedeutet Notierung in Papiermarkprozenten, sonstige Notierungen in Reichsmarkprozenten.



## Essentielle Verfeinerung.

Am 17. März 1927,  
vorm. 11 Uhr, werden  
im hiesigen Pfand-  
lokal, Postplatz 1:  
1 Vertigo, 1 Sofa, 2 m  
schw. Anzugst., 1 Gold-  
kassette m. elektr. Mel-  
devorrichtung, 1 schw.  
Gehrock m. Weite, 5 ge-  
schliffene Nömer, 1  
Harmonium  
zwangsweise öffentlich  
meistbietend versteigert  
Hirschberg, Schlet,  
den 12. März 1927.  
Der Magistrat.

Im Handelsregister B  
Nr. 76 ist bei d. Firma  
Kommunik. Holzindu-  
strie und Holzfabrik  
Carl Freudiger, Aktien-  
gesellschaft, Kommit. i.  
Hgb., in Kommit. i.  
Hgb., folgendes einge-  
tragen worden: Die d.  
Fremdenkapital a. D.  
Jakob Heider in Erd-  
mannsdorf i. Hgb., er-  
teilte Procura ist mit  
dem 31. Dezember 1926  
erloschen. Dem Kauf-  
mann Hermann Vogt  
in Kommit. i. Hgb. ist  
vom 1. Januar 1927 an  
Einzelprocura erteilt.  
Amtsgericht Hirschberg,  
den 3. März 1927.

## Motorrad

gut erhalt., „Zündapp“  
1a Bergsteiger, drei  
Gänge, Leerlauf, So-  
zial. für 450 Mk. bald  
zu verkaufen.  
Angeb. unt. U 756  
an den „Boten“ erbei.

Im Handelsregister A  
ist eingetragen worden,  
daß die unter Nr. 64  
eingetragene, hierorts  
domizillierte off. Han-  
delsgesellschaft in Fir-  
ma „Julius Hirschberg  
& Co.“ aufgelöst ist.  
Das Geschäft wird uni-  
verwandelter Firma v.  
dem früheren Gesell-  
schafter Kaufmann Leo  
Krieffmann zu Hirsch-  
berg fortgesetzt.  
Amtsgericht Hirschberg  
den 10. März 1927.

## Gänsefedern

direkt ab Fabrik an  
Engrosverr. in la ge-  
waschener und haub-  
freier Ware:  
Ungefälschte, weiß u.  
dunkel, A 1,75 v. Vid.,  
ungefäls. beste Sorte,  
A 2,75 v. Vid.; Ge-  
fälschte, grau A 2,50  
v. Vid., Gefälschte,  
weiß A 3,25 u. 4,25  
v. Vid. Reihe Halb-  
danne A 6.— v. Vid.,  
Gänse-Schlehdannen,  
weiß A 7,50 und A  
8.—. Muster u. and.  
Preisliste gratis. Ver-  
sand unter Nachnahme  
von 5 Pfr. an franko.  
Mittellose Ware  
nehme zurück.  
Sommerische  
Bettfedernfabrik  
Eito Endl.  
Stettin-Gradow 29.

Extraktreiche  
Liköressenzen  
zum Selbstbereiten von  
Liquören. 1 Ds. für 12  
Lit. ausreicht Nr. 3.—  
Laborat. G. Walther  
Halle-Neutha.



## Naragheizungen

Für:

*Stedlungen, Villen, Büros  
Läden etc.*

## Moderne Bäder

mit:

*fließendem  
Warmwasser*

## Centralheizungen

Für:

*Hotels, Krankenhäuser  
Verwaltungsgebäude etc.*

## Trockenanlagen

Für:

*Papier, Holz, Leder,  
Keramik etc.*

**Främb & Freudenberg** Masch. **Schweidnitz**  
Abt.: „WÄRMETECHNIK“ **HIRSCHBERG** i. Schl.  
Ingenieurbesuch u. Angebote kostenlos + Fernruf: 755 + Dallenitz + Enkl. Ausf. u. Referenzen  
Vertreter an allen größeren Plätzen!

H. u. D. Tänze und  
Bildserie. G.

Der  
schnellste Weg  
zum Erfolg  
ist eine Anzeige  
im  
Boten a. d. N.

Die Unterzeichneten haben sich zur gemeinsamen  
Ausübung ihres Berufes verbunden.

Patentanwälte

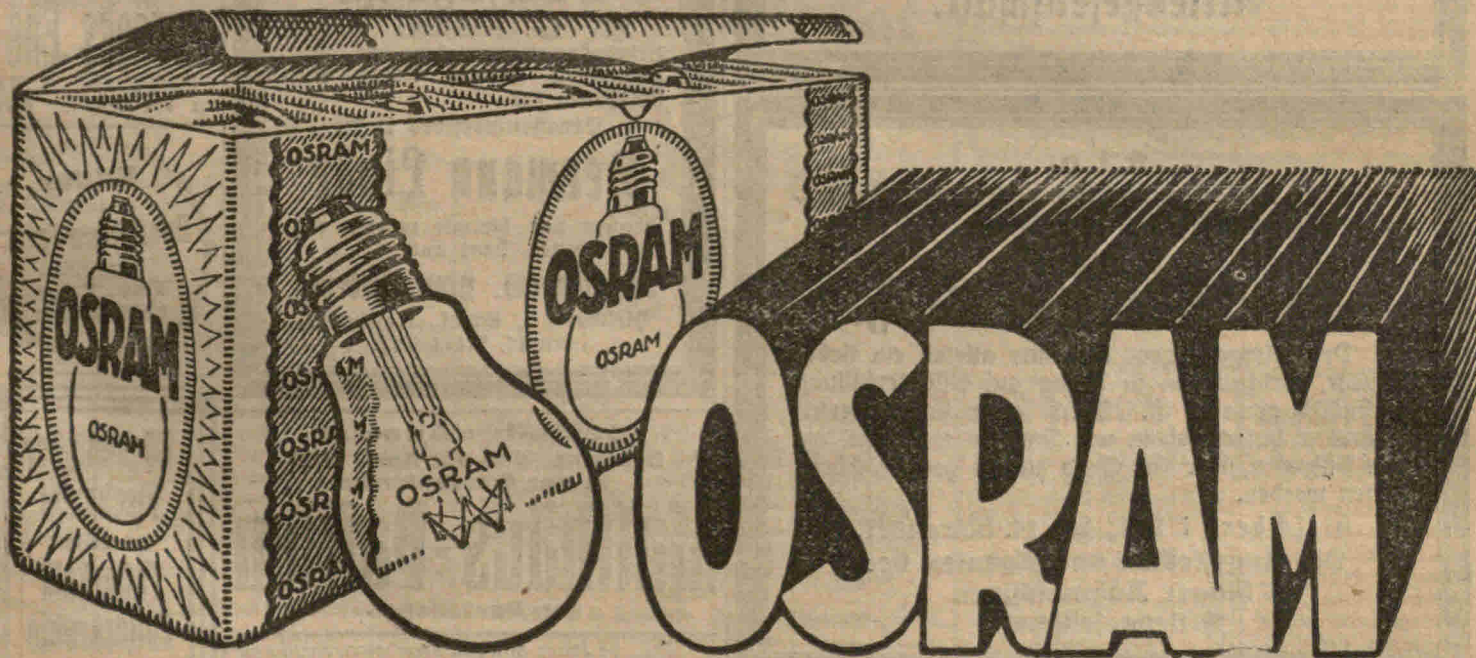
**Dr. B. Alexander-Katz**

und

**Dipl.-Ing. F. C. Boettcher**

Görlitz, Bismarckstraße 11.

Sprechstunden an allen Wochentagen von 8<sup>1/2</sup> bis 3 Uhr,  
Sonnabends bis 2 Uhr.





Nach kurzem Krankenlager entschlief sanft heut früh 8 $\frac{1}{2}$  Uhr, mein unvergeßlicher treuester Lebenskamerad, unser innigstgeliebter, herzensguter Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel, der

Geschäftsreisende

## Wilhelm Groß

im fast vollendeten 68. Lebensjahre.

Er ruhe in Gott!

In tiefstem Schmerz namens aller Hinterbliebenen:

**Anna Groß** geb. Stief, als Gattin.

Hirschberg-Schles., Hohenstein-Ernstthal, Berlin, Halbau.

Beerdigung findet Mittwoch, nachm. 2 $\frac{1}{4}$  Uhr, von der Halle des Kommunal-Friedhofes aus statt.

Am 13. März verschied nach längerem Leiden, aber kurzem Krankenlager, unser

Verkaufsagent

## Herr Wilhelm Groß.

Wir betrauern in dem Dahingeshiedenen einen Herrn, welcher uns 27 Jahre hindurch treueste Dienste geleistet und sich in Erfüllung seiner Pflichten ausgezeichnet hat.

Wir empfinden seinen Tod aufs Schmerzlichste. Sein Andenken werden wir stets hoch in Ehren halten.

Hirschberg i. Schl., den 14. März 1927.

**Singer Nähmaschinen**  
**Altiengeellschaft.**

R. I. p.

Am 13. März cr. verschied nach kurzem Krankenlager unser langjähriger Mitarbeiter,

Vertreter

## Herr Wilhelm Groß.

Der Heimgegangene war uns allezeit ein lieber Kollege, welcher uns in Bezug auf Pflichterfüllung vorbildlich gewesen ist. Durch seinen liebenswerten Charakter hat er sich in uns Freunde erworben, die sein Andenken über das Grab hinaus hoch in Ehren halten werden.

Hirschberg i. Schl., den 14. März 1927.

Die Angestellten und Agenten der  
**Singer Nähmaschinen**  
**Altiengeellschaft.**

**Dimoff**

Spezial-Damenstrumpf  
Seidenflor, schwarz und farbig  
1.95

Am Montag früh entschlief sanft nach einem arbeitsreichen Leben im ehrenvollen Alter von 78 Jahren unser treusorgender, guter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, Schwager und Onkel, der

Stellmachermeister, führe Gutsbesitzer

## Carl Scholz

Kriegsveteran von 1870/71.

Dies zeigen in tiefer Trauer an

**die Hinterbliebenen.**

Cangenau, Fischbach, Grunau, Steglitz b. Berlin, Neuruppin, Falkenhain, den 14. März 1927.

Beerdigung: Donnerstag vormittag  $\frac{1}{2}$  9 Uhr vom Trauerhause aus.

Ruhe sanft in ruher Stille  
der liebe Kern ist Gottes Wille  
und stets die beste Arznei.

Allen, die uns beim Heimgange unseres lieben Vaters, des Lehrers und Kantors i. R.

## Karl Reichelt

ihre Teilnahme erwiesen haben, sprechen wir unseren innigsten Dank aus.

Hirschberg-Cunnersdorf, den 13. März 1927.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

## Dankagung.

Für die zahlreichen Beweise liebevoller Anteilnahme bei dem Heimgange unseres teuren Entschlafenen, des

Straßenmeisters i. R.

## Hermann Linke

sprechen wir hiermit unseren tiefempfundenen Dank aus.

**Die trauernd. Hinterbliebenen.**

Hirschberg i. Schl., Rosenan 3,  
den 14. März 1927.

Vorläufige Anzeige.

Dienstag, den 12. April 1927  
in der Gnadenkirche

## Matthäus-Passion

von Paul Niepel.

Frl., 32 Jahre alt, von angenehm. Aeußeren, mit moderner, vernünft. Lebensauffassung, wirtschaftlich sowie geschäftl. sehr tüchtig, wünscht Bekanntschaft mit Geschäftsmann bis zu 50 Jahr., am liebsten Hoteller oder Fremdenhausbesitzer, zwecks

## Heirat.

Angebote erbitte bis Donnerstag, 17. März, unter E. S. hauptpostl. Zittau i. Sachsen.

Schuldlos gesch. Frau, 42 J., mit Einrichtung, w. Bekanntschaft mit aeb. Herrn in sich. Pol.

## zwecks Ehe

Zuschr. unt. J 746  
an den „Boten“ erbet.

Bilder

zur  
**Beethoven-Feier**

empfiehlt

**Paul Enge**  
Schildauer Str. 3

**Küchenfutter**

**Fischmehl**

gewürzt

**Futterkalk**

**Futterkreide**

**Droperie**

**gold. Becher**

**Hirschberg u.**  
**Bad Warmbrunn**



Sonnabend verschied nach langen, schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater,  
der Kaufmann

**Friedrich Weber**

im Alter von 81 Jahren.

Dies zeigen an

die trauernden  
Hinterbliebenen.

Wobershäuser, den 12. März 1927.

Die Beerdigung findet Dienstag nachm.  
3 Uhr ab Seidendorfer Kirche aus statt.

Ihre vollzogene Vermählung  
geben bekannt

Maurermeister **Alfred Lemke**  
und Frau Cläre  
verw. Brückner geb. Jakob

Hirschberg, Greiffenberger Straße 70  
März 1927

### 3. religiöser Vortrag

Dienstag, den 15. März, abends 8 Uhr,  
in der Aula des Gymnasiums:

Der soziale Christus und der Christus  
der Bibel.

Alle Evangelischen sind eingeladen.

Warto.

### Frauenhilfs-Lehrgang.

2. Vortrag: Dienstag, den 15. März,  
nachmittags 3 Uhr,  
in der Aula des Gymnasiums:

Wöchnerinnenfürsorge,

eine Aufgabe der Frauenhilfe.

Evangel. Kreisfürsorgegeschwister Luitse Bett-  
Waldburg.

Alle evangelischen Frauen sind eingeladen.

### Fachschule für Köche u. Kellnerlehrlinge Hirschberg.

Die Prüfung und Freisprechung  
der Lehrlinge findet

**Freitag, den 25. März cr.**

statt. — Lehrlinge, die sich derselben  
unterziehen wollen, melden sich durch  
ihre Lehrherren bei Herrn Hotel-  
besitzer **Curt Brendel, Hotel**  
**zum braunen Hirschen**, hierselbst.  
Prüfungsgebühren betragen RM. 5.—

### Trauer-Anzeigen

fertigt schnellstens an der „Bote“.

Hierdurch teile ich meiner verehrten Kund-  
schaft mit, daß ich nach meinem Austritt aus der  
Firma Preuß & Franke, Hirschberg i. Schles.,  
Lichte Burgstraße, mit dem heutigen Tage ein  
gleiches Geschäft hierselbst

**Schmiedeberger Straße 2b**  
eröffnet habe. Meine

### Reparatur-Werkstätten für Kraftfahrzeuge jeder Art

sind der Neuzeit entsprechend eingerichtet und  
bin ich in der Lage, den Wünschen meiner  
werten Kundschaft jederzeit gerecht zu werden.

Ich bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen  
auch weiterhin auf mich zu übertragen.

Hochachtungsvoll

**Richard Preuß**

Automobil-Mechanikermeister.

Telephon 673

Telephon 673



### Eine soziale Tat

bedeutet die Herstel-  
lung der Cosmos-Griffe  
In ihr vereinen sich  
Qualität und Preiswür-  
digkeit. — Sie können  
mehr Geld ausgeben,  
eine Bessere bekommen  
Sie nicht.

Hersteller:  
A. Louis Gultmann  
Dresden-N.  
Fabrik geg. 1760



Vortr. Fiabig & Drescher, Jauer, Wilhelmstraße 21.

### Schreiberhau-Petersdorf.

Bahnfahrt Sonntag abend.

Die Dame im braunen Pelzlackett und  
braunen Hut wird um Angabe ihrer werten  
Adresse gebeten unter B 761 an die Geschäfts-  
stelle des „Boten“.



### Hämorrhoiden

Merz Hämorrhoiden-  
Serum Recto-Serol  
dringt automat. in die  
Sitze d. Krankheitskeime  
ein, beseitigt rasch die  
Beschwerd. (Aftersucken,  
Brennen, Schmerzen)  
und bringt die  
Hämorrhoiden  
z. Schrumpfung. Große  
Tubum-Einführungsrohr  
M. 2.50. In Apoth. Gratia-  
prosp. d. Merz & Co.  
Chem. Fabrik  
Frankfurt am Main.

Ein Feder Heu,  
besagl. geschnittene  
Korbmacherweiden  
zu verkaufen.  
Thüringer Hof,  
Seidorf i. A. ab.

Schneeschuhe, 1.80,  
S. Fahrrad.  
Brennabor, aut. erbalt.,  
mit doppelter Überzieh-  
hilfe zu verkaufen.  
Seidelsstraße 15, part.

### Stacheldraht

Drahtgeflecht, Fenstergaze  
Blumengitter.  
Carl Haelbig, Lichte Burgstraße 17.  
Fernsprecher Nr. 215.

**Trauerhüte** in größter  
Auswahl!  
**Franz Pohl, Schildauer Straße 20.**

### Intensive Schädlingsbekämpfung

Im Obstgarten mit neuzeitlich.  
Baumspritze. Billigste Berechnung.

**Gustav Scheel**

Landschaftsgärtner  
Schmiedeberger Straße 11a.

### Ankauf

von Gold und Silber,  
Platina, Brillanten,  
Jahresbüchsen,  
Bedeckung v. Brillanten  
Uhren, Gold- u. Silber-  
sachen.

**Hugo Wente,**

Juweller,  
gerichtl. vereid. Taxat.,  
Wilhelmstraße 68d, II.  
Geschäftskunden:  
10-1 und 3-5 Uhr.  
Ausweis mitbringen!

### Pianos

neu u. geb., preis-  
wert zu verkaufen.  
B. Guder,  
Klavierflügel,  
Schmiedeberger Str. 20.

### Rotklee

zu verkaufen.  
Neufemnick Nr. 2.

Soll'n es Farben sein  
Soll die Menge groß  
oder klein  
Kann sie nur bei  
„Stüwe“ ein

**Drogerie  
gold. Behrer**  
Langstr. 6.



Suche für sofort

**3-7000 Mark**

auf 1. Stelle auf circa 10000 Mark, große Landwirtschaft von Selbstgeher.  
Gefl. Angeb. unter T 711 an den „Boten“ erbeten.

**2-3000 Mark**

auf goldschöne Hypoth. für 1. April zu hohen Zinsen gesucht.  
Angeb. unt. N 728 an den „Boten“ erbeten.

Suche auf mündel-sichere Anlage

**4-5000 Mark**

auf vom Selbstgeher gegen gute Zinsen od. stille Beteiligung zum 1. April oder 1. Juli.  
Angeb. unt. O 729 an den „Boten“ erbeten.

**6000 Mark**

auf 1. Hypothek auf Landwirtschaft in groß. Gutsbezirk des Hs. Sommer u. Winterverehr, vom Selbstgeher zum 1. 4. 1927 gesucht.  
Angeb. unt. P 550 an den „Boten“ erbeten.

**5-600 Mark**

auf Landwirtschaft bei gut. Sicherh. u. guten Monatszinsen auf 1/2 Jahr fol. gef. Zinsen im voraus.  
Angeb. unt. A 733 an den „Boten“ erbeten.

**5-700 Mark**

auf Landwirtschaft, 50 Morgen, b. gut. Mon. Zins. u. gut. Sicherh. kurzfristig fol. gesucht.  
Angeb. unt. B 739 an den „Boten“ erbeten.

1500 Mark, kurzfristig, 3 bis 4 Monate, b. gut. Sicherheit zu vergeben.  
Angeb. unt. F 743 an den „Boten“ erbeten.

**1000 G.-Mark**

b. od. 1. 4. 27 d. verg. b. at. Zinsen u. Sich.  
Angeb. unt. Z 759 an den „Boten“ erbeten.

**1000-1500 Mk.**

werden vom Besitzer einer schön. Landwirtschaft vom Selbstgeher bald zu hohen Zinsen bei guten Zinsen.  
Agenten verboten.  
Angeb. unt. E 764 an den „Boten“ erbeten.

**Grundstücke Angebote**

Beabsichtige meine

**Fleischerei**

sofort zu verkaufen.  
Angeb. unt. V 757 an den „Boten“ erbeten.

Ein seit 42 Jahren mit gutem Erfolge betriebenes

**Holzpantoffel-Geschäft**

ist wegen Todesfall sofort in Läh n zu verkaufen oder zu verpachten.  
Wohnung, Werkstätte und Maschinen mit elektrischen Antrieb in gutem Zustande.  
Anfragen unter S 754 an die Geschäftsstelle des „Boten“.

junges Ehepaar sucht für später

**Kutscherstube**

oder kleines Restaurant zu pachten.  
Kautions bis 2000,— Mk. kann gestellt werden.  
Angebote unter H 767 an die Geschäftsstelle des „Boten“.

**Autogefährte**

in großem Ausfuhrort des Riesengebirges m. guter Kundenschaft umständelhalber zu verk.  
Angeb. unt. O 549 an den „Boten“ erbeten.

**Neuzugende neue Villa**

im Orschberger Tale, Einfamil.-Haus, Nähe Bahn u. Elektr., mit all. neuzeitl. Einricht., sehr präst. angeleg., bald preisw. zu verk. Ausn. u. Uebereinst. Anfr. an J. Bette, Berlin-dorf 1, Mag., Lingerstraße 1.

**Grundstücke Gesuche**

Suche bei 2-4000 Mk. Anzahlung ein Landhaus.

Majilo, mindestens 4 Stuben beziehbar, gr. Atrichdorf, bei wenigst. 1000 Einwohner. Beding.: Wo kein Schneeder ist u. Nähe Kirche, Schule od. Dominium.  
Erlangebote an Richard Weiss, Nied.-Glaserdorf, Str. 1. R. 1.

**Landwirtschaft**

von 20-40 Morgen zu kaufen gef. höhere Anzahlung vorhanden.  
Agenten verboten.  
Angeb. unt. T 755 an den „Boten“ erbeten.

**2-3 Morg. Land,**

nahe Orschberg-Gunnersdorf, fol. p. R. 1. zu kaufen gesucht.  
Ehner, Seydelstr. 15.

Von Donnerstag früh ab steht ein großer Transport prima

**Mutkühe**

im Gasthof „Zur Glocke“ preisw. z. Verk.  
Gustav Schubert, Viehhandlung, Zobten.

Ein mittelstarkes, fehlerfreies, mittelfähiges

**Arbeitspferd**

sucht bald zu kaufen.  
Franz A. H., Gernsdorf n. R., Mühlenweg 21.

Aus unserer als besonders frühreif und mästfähig bekannt. veredelten Randschweinherde haben wir wieder

**zirka 50 erzklass.****Absatz-Ferkel**

abzugeben.

**Lehngut****Johannenhof, Schmollseifen.**

Zwei junge, gute

**Mut- und Jungkühe****und 3 Schweine**

zum weiterfüttern, vst. Ernst Baumgart, Johndorf bei Spiller.  
Verkaufe stat., schwbi.

**Bullenkalb**

zum anbinden.  
Schneabel, Erdmannsdorf.

1 hochtragende Mutkuh zu verkaufen.  
Giersdorf Nr. 28.

Von Dienstag ab steht. schöne, junge hochtragende

**Nutzkühe**

zum Verkauf bei Bernhard Wehner, Gernsdorf n. R.

Von Donnerstag früh ab steht ein großer Transport prima

1 halbjähr., alte, schöne

**Buchhan**

neht zum Verkauf.  
Hennelsdorf bei Bähn Nr. 8.

**Stellenangebote männliche****Vertreter**

bei hoher Provis. gef. Grühner & Co., Neurode, Cule, Solarollo — Salonfienfabrik, Neubetten.

**Hangel-Reisebeamte**

für die Provinz Niederschles. werd. von alter, bekannter Gesellschaft für sofort gesucht. Da Schicksal im Vorjahr stark verhängt ist, ist mit großem Neuzugang zu rechnen. Es werd. außer Provision, Spesen u. Fahrtkosten vergüt. Wohnsitz Neben-sache. Gefl. ausführliche Angebote unt. B 763 an d. „Boten“ erbeten.

**Heimarbeit**

10-15 Mark tägl. zu verdienen. Auskunst mit geschl. bindend. Garantie.  
Angeb. unt. M 749 an den „Boten“ erbeten.

Tüchtiger, verheirateter

**Gutschmied**

wo Frau mit auf Arbeit geht, firm im Aufschlaß und Maschin-Reparaturen, zum 1. oder 15. April gesucht.  
Dominium Schildau, Bober.

**Glasschleifer-Gehilfe**

welcher selbständig arbeiten kann, stellt ein Viehmarktstraße 8.

**Steinsetzer**

nach Petersdorf gesucht  
Oskar Klein, Petersdorf i. R.

**Trigonal-Arbeiten**

übernimmt Gustav Schönn, Gunnersdorf 210a.

Glanzäden A. G. Petersdorf  
Neht sofort noch einige, längere

**Arbeiter**

ein.

Zu vergeben

**Subdirektion**

von alter Lebensversicherung mit Klein-leben und konkurrenzloser

**Familien-Begräbniskasse**

mit Monatsbeiträgen, gegen höchste Bezüge. Bewerbungen von leistungsfähigen Herren, die sich eine Existenz schaffen wollen, erbeten.

**Vertreter, auch Damen**

werden allorts angestellt, bei sofortigem höchsten Verdienst.

Angebote unter L 748 an den „Boten“ erbeten.

Alte, angesehene Versicherungs-Gesellschaft sucht

**tüchtigen, energischen****Außen-Beamten,**

dem ein freigeordneter ausgeübter Bezirk nebst d. vorhandenen Agenten-Organisation zur alleinigen Bearbeitung überwiesen wird:

**Geboten wird:**

bei auskömmlichen Bezügen u. hohen Provisionen

**Lebensstellung.****Verlangt wird:**

Arbeitsrendigkeit u. intensive Anteilnahme an der Entwicklung des Geschäfts.

Bewerbungen tatkräftiger, fachkundiger Persönlichkeiten erbeten unter Z A 13376 an Heint. Eisler, Annoncen-Exp., Berlin SW 48.

**Provisions-Vertreter,**

welche Lebensmittelhändler besuchen und noch einen lohnenden Artikel mitnehmen wollen, bitte Adress. einzureichen unter C 718 an die Geschäftsstelle des „Boten“.

Ein tüchtiger

**Mann**

welcher befähigt ist, in einem kleineren Geschäft von ca. 50000 Mk. Umsatz die Buchführung einzurichten und monatlich oder vierteljährlich nachzuzeichnen u. abzuschließen, wird erlucht, Preisangebot zu machen. Derselbe muß auch vom Finanzamt anerkannt sein. Ang. u. P 752 an den „Boten“ erbeten.

Gesucht für bald ein tüchtiger, verheirateter

**Lohngärtner****Dominium****Giebeneichen,**

Str. Bönenberg, Sch.

Suche kräftigen, ehrlichen, jung. Mann als

**Haushälter****u. Kutscher**

Gefällige Angebote an Alfred Engler, Schönan a. d. R.

**Unterfischeriam,**

mit Besänger für 1. April gesucht. Beding.: Gute langjäh. Zens.

Dom. Bogelsdorf, Str. Lauban.

**Kutscher**

ledig, der auch Landwirtschaft versteht, zum baldigen Eintritt gef.

Paul Hermanns, Herdendstraße 11.



## Tee

auserlesene  
Hochgewächse  
**A. Scholtz**

Jüngerer, tüchtiger

## Kutscher

zum 1. 4. 1927 gesucht.  
Emil Schatz,  
Reibnitz i. Mglb.

zuverlässiger

## Kutscher

in Landwirtschaft gel.  
Hospitalstraße 14.

Suche für bald oder  
1. 4. einen

## Burschen

für kleine Landwirt-  
schaft.

**B. Fiedler,**

Petersdorf i. R.,  
Nr. 184.

## Kräftiger Burche

der das Mangelhand-  
werk erlernen will,  
wird angenommen.  
Mechanische Weberei.

## Burche,

15—17 Jahre alt, der  
etwas v. Werden ver-  
steht, a. 15. 3. o. 1. 4.  
gesucht. Adolf Ficht,  
Indelsdorf,  
Krs. Völkensheim.

Ein kräftiger

## Bursche

welcher Lust hat Mä-  
der zu werden, kann Östern  
in die Lehre treten.

Conradmühle

Arnsdorf i. Mglb.

## Lehrling

steht sofort ein  
Doktor Baer,  
geprüft. Oberschweizer,  
Boberstein,  
Post Schlöden a. Bober

## Stellengejuche

männliche

## Erfahr. Geheizer

sucht Stellung a. Ge-  
heizer oder an Maschine.  
Angeb. unt. Z 737  
an den „Boten“ erbet.

## Jung. Handwerker

(Tischler), 18 Jahre a.,  
sucht per bald Stellung  
gleich welch. Art, außer  
Landwirtschaft.  
Werte Ang. i. a. richten  
an Herbert Spittler,  
Promenade 16  
bei Fr. Wile.

## Hausdiener,

24 Jahre alt, 1. Stell.  
im Hotel oder Pension-  
haus 1. 1. oder 15. 4.  
Gute Zeugn. vorhand.  
Melbungen an  
Alfred Pöschel,  
Hotel Stadt-Bahnhof  
Glab.



## Einem lieben Gaste

bietet man das Beste, was Küche und  
Keller fassen. Es plaudert sich so ange-  
nehm bei einer Tasse köstlich duftenden  
Kaffees, den die Hausfrau, dem Gaste zu  
Ehren besonders sorgfältig bereitet hat.

Ein halber Würfel **Weber's Carlsbader** genügt, dem  
Getränk die herbwürzige Kraft der Kaffeebohne zu ver-  
mitteln und ihm den einladend goldenen Schimmer  
des Carlsbader Kaffees zu geben.



Ein Päckchen kostet nur 35 Pfg.  
und würzt weit über 100 Tassen!

## Kaffee

ist meine  
Spezialität  
**A. Scholtz**

## Stellengejuche

weibliche

## Säuglings- und Kinderpflegerin

a. ant. Fam., 21 1/2 J.  
alt., Mädl., 1. Stellung  
ab 1. Mai 1927.  
Angeb. unt. R 753  
an den „Boten“ erbet.

Best. Mädchen, 24 J.,  
findet., musik., m. all.  
häusl. Arb. vertraut,  
im häuslichen Kochen  
selbst., sucht zum 15. 8.  
oder 1. 4. Stellung im  
Gebirge als

## Stütze

oder Hausdame bei  
häusl. Familienanstell.  
St. Zeugn. vorh.,  
Gesch. n. Heberlein.  
Angeb. unt. F 721  
an den „Boten“ erbet.

22jähriges

## Mädchen

sucht Stellung a. Salt.  
als Hilfe a. Koch oder  
2. Köchin, sowie 22jähr.  
Mädchen 1. Stellung a.  
Servier. oder

Zimmermädchen.  
Ang. n. A. H. 1589  
an die Altaner Mor-  
gen-Postung in Altan.

Sol., anständiges Mäd-  
chen, 22 Jahre, sucht  
in Städtchen Stellg. a.

Alleinmädchen  
in behermten Haushalt.  
Bedienung: Gute Be-  
handlung. Gest. Ang.  
unter H 745 an Bote.

Ein im ganzen Haus  
wesen erfahrendes

## Fräulein

mit langjähr. Zeugn.,  
1. 1. od. 15. 4. Stell.  
zur Führung d. Haus-  
halts b. alt. Herrn od.  
Chepar.  
Gest. Ang. n. G 766  
an den „Boten“ erbet.

Älteres, anständiges

## Mädchen

firm in Wäsche und  
Hausarbeit, sucht zum  
1. 4. 1927 Stellung bei  
finderlosem Ehepar.  
Bevorzugt Krummh. b.  
Angeb. unt. N 750  
an den „Boten“ erbet.

## Wäschefrau

mit gut. Empfehlung.  
sucht noch einige Stell.  
Angeb. unt. K 747  
an den „Boten“ erbet.

## Bermietungen

Freundl. möbl. Alim.  
zu vermieten.  
Stonsdorfer Str. 29. I.

Junges Ehepaar sucht  
Stellung in Landwirt-  
schaft als

## Kutscher od. Schaffer

Angeb. an B. Veier,  
Niedelsdorf i. R. 181.

## Stellenangebote

weibliche

## Unshills- Verkäuferin

kann sich melden bei  
A. Scholtz,  
Bahnhofstraße 64.

Suche zum 1. 4. 1927  
ein tüchtiges, ehrliches,  
evangelisches

## Mädchen

Frau Inspektor  
**Göldner,**  
Dippelsdorf,  
Krs. Löwenberg.

Fleißiges, kinderliebes  
Mädchen  
zur Unterstützung der  
Hausfrau bei gutem  
Lohn gesucht.

Fr. Elisabeth Mehner,  
Glanhan, Sa.,  
Am Schafeld.

Ein kräftiges, nicht zu  
junges

## Abwaschmädchen

wird per 1. April 1927  
für unsere Kranken-  
hausküche gesucht.  
Vorstellung im Städt.  
Krankenhaus.

Städt. Krankenhaus.  
Verwaltung.

Besseres, zuverlässiges

## Mädchen

zu 3 Kindern für bald  
gesucht.  
Fr. Gutsbeil, Stoll,  
Niedelsdorf i. R.

Tüchtige

## Wäschefrau

gesucht.  
Frau Direktor Bog,  
Garian,  
Kreischamweg 10.

## Tüchtige, ehrliche Stüchenspülfrau

die schon in ähnlichen  
Betrieben tätig war,  
für sofort gesucht.  
Curt Müller,  
Weingroßhandlung,  
Bad Warmbrunn.

## Mädchen

in Landwirtschaft, v. 16  
bis 18 Jahre, das mel-  
den kann, wird 1. 4. od.  
1. 5. 1927 gel. Fam.  
Anschl. Ang. n. W  
736 a. d. „Boten“ erb.

Suche sofort 1. Willen-  
hausalt

## Wirtschaftsfräul.

zur Vertretung: firm  
im Kochen, Baden,  
Plätt. Ang. m. Zeugn.  
alsabschritt, Alter. Ge-  
haltssanfr. n. Bild an  
Fr. Fabrikbes. Erfurt,  
Karsenstraße 11.

Zum sofort. Antritt

## Hausmädchen

mit at. Zeugnissen gel.  
Fran Gorb, 8.  
Markt 38.

## Arbeitsmädchen

werden angenommen.  
Mechanische Weberei.

Solides, fleißiges

## Mädchen

nicht unt. 20 Jahr. 1.  
alle häuslichen Arbeit,  
welches auch d. Kochen  
erlernen kann, 1. sofort  
oder 1. April gesucht.  
Gest. Ang. unt. G 751  
an den „Boten“ erbet.

Suche ab 15. 4. od. 1.

## Stubenmädchen.

Gute Zeugn. vorhand.  
Angebote an  
Selma Gähler,  
Dermisdorf bei Gölitz.  
(Beamtenwohnhaus.)

Fleißiges, ehrliches

## Mädchen

nicht unter 20 Jahren,  
für die Fremdenzimm.  
und Haushalt a. 1. 4.  
gesucht.

Haus blauer Stern,  
Bad Warmbrunn.

Suche zum 1. April ein  
älteres

## Mädchen

welches unsern Haus-  
halt selbständig führen  
kann. Muß auch sehr  
kinderlieb sein.  
Schweiberhan,  
Löwenberger Miltzhalle



**KL**

Heute Montag, 14. März, letzter Tag:  
**Gebrüder Schellenberg**  
 Dienstag, den 15. März, bis einschl.  
 Donnerstag, den 17. März 1927!

Beginn täglich 4 Uhr:

Beginn täglich 4 Uhr:

## Ach, wie so trügerisch sind Männerherzen

Eine heitere Satire aus einer jungen Ehe.

6 Akte

Als zweiter Schlager:

Als zweiter Schlager:

## Die Ratte von Paris

Nach dem englischen Theaterstück „The Rat“. 7 Akte

## Erlanger Hofbräu

Dienstag, den 15. März 1927:

## Gr. Bockbierfest

Ballonschlacht.

Tanzeinlage: Roulett-Tanz

Neue Kapelle

Die Stelermarker. Dir.: Resl Berold

Möbliert. Zimmer  
 f. jung. Ehepaar mit  
 Kochrezepl. od. 2 Herren  
 m. Pers. ab 1. 4. zu  
 vermiet. Ang. u. T  
 733 a. d. „Voten“ erbet.

Ank. Herr f. f. f. f. f.  
 möbliert. Zimmer,  
 Nähe Bahnhof.  
 Angeb. unt. G 744  
 an den „Voten“ erbet.

**Kommissions-  
 bücher**  
 vorrätig im „Voten“

Möbl. Zimmer  
 m. voll. Pers. zu ver-  
 mieten. Näheres  
 Schützenstraße 24, Laden

### Mietsgesuche

Sonn. möbl. Zimmer,  
 nicht part. in besserer  
 Wohn. Strichberg v.  
 Dame gesucht.  
 Angeb. unt. C 740  
 an den „Voten“ erbet.

Gut möbliertes  
 Zimmer  
 zu sofort gesucht.  
 Ang. m. Preisangabe  
 an Oberamt. Schlegel  
 Gundersdorf, Blücher-  
 straße 8, erbeten.

## Gr. Laden

Bahnhofstraße, Ring od. Warmbrunner  
 Platz, sofort oder später zu mieten gesucht.  
 Angebote an Franz Birke, Dittersbach  
 bei Waldenburg i. Schl.

### Tausch-Wohnung.

Biete an: 2 Zimm., Küche, Badeinricht., Neben-  
 gel., suche besat. in Strichberg-Bad Warmbrunn  
 und Umgebung ev. beschlagnahmefreie Wohnung.  
 Zuschriften unter C 762 an den „Voten“ erbet.

Beschlagnahmefreies,  
 leeres od. teilw. möbl.  
 Zimmer  
 mit Koch. u. Badzettel.  
 von jung. Ehepaar gef.  
 Angeb. unt. D 741  
 an den „Voten“ erbet.

Sinbe und Alfove  
 gegen ebenfolche oder  
 2 Stuben  
 zu tauschen.  
 Angeb. unt. W 758  
 an den „Voten“ erbet.

**Wohnungsaussch.**  
 Warmbrunn-Strichberg  
 Biete an: Schöne son-  
 nige 5-Zimm.-Wohn-  
 ung, m. Balk., Gie-  
 lende, miete 550, suche 5.  
 Zimmer-Wohnung mit  
 Balkon und Bad im 1.  
 Stad. Gell. Ang. u. T  
 765 a. d. „Voten“ erbet.

## Aula der Ober-Realschule.

Mittwoch, 16. März, abends 8 Uhr:

## Liederabend

des Lyzeums u. der Studienanstalt

unter Mitwirkung

des Wohl'schen Frauenchores.

Karten zu 0,75 und 1 Mk. bei Abgabe

und den Schülerinnen.

Dr. Faust, Oberstudienleiter.

## Schweizerei • Schwarzbach

Morgen Mittwoch, den 16. März:

## Damenkaffee mit Ball.

Sagbandl — Tanz frei!

Es laden ergebenst ein Reith und Frau.

## Baude bei Grunau.

Mittwoch, 16. März, laden zum

## Damen-Kaffee

freundlichst ein

Oskar Kretschmer u. Frau.

## Schwank

Alte Herrenstrasse 3

Nur bis einschließlich Donnerstag

Der größte Heiterkeits-Erfolg:

## Feldherrnhügel

von Roda-Roda und Carl Rössler.

In den Hauptrollen:

Harry Liedtke, Olga Tschechowa  
 Roda-Roda, Hans Junkermann

Der berühmte Schwank von Roda-Roda,  
 der im Oesterreich der Vorkriegszeit von  
 der Zensur verboten war, erlebt hier  
 seine fröhliche Auferstehung im Film. —

Außerdem der Revue-Schlagerfilm:

## Ja, der Sonnenschein

Nach dem bekannten Foxtrott-Schlager v. Joe Burke.

In der Hauptr.: Die entzückende Vera Reynolds.

Künstlerische Oberleitung: Cecil B. de Mille,  
 der Meisterregisseur von „Zehn Gebote“ und „Wolgaschiffer“.

Täglich ab 4 Uhr.

Achtung!

Achtung!

## Warmbrunner Hof.

Spezial - Ausschank

## Rupierberger Gold.

Donnerstag, den 17. 3.

## Groß. Schlachtfest.

## Rynwasser • „Rübezahl“

Heute Dienstag, den 15. März:

## Gr. Damenkaffee

ab 3 Uhr nachmittags.

Herren sind freundlichst eingeladen zur Ab-

holung der Damen.

Einzelnladungen erfolgen nicht.

Um zahlreichen Besuch bitten

Alfred Fischer und Frau.

## Frankes Gasthaus • Fischbach.

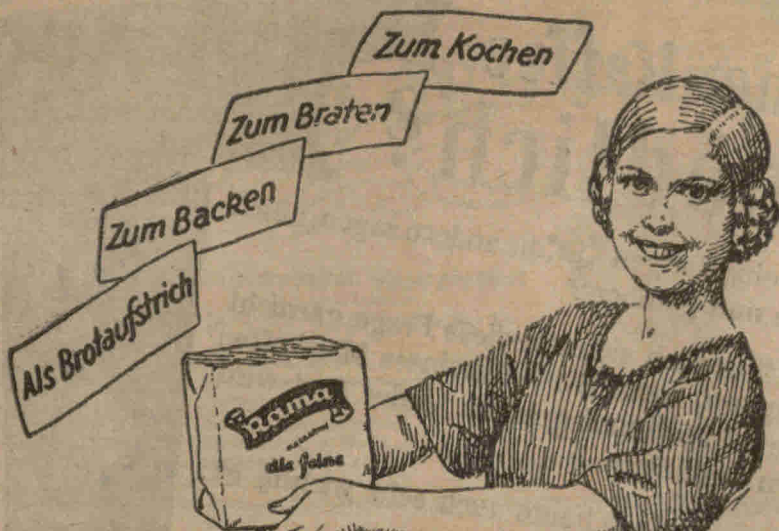
Morgen Mittwoch, den 16. März:

## Damenkaffee mit Tanz.

Herren herzlich willkommen!

Es laden ergebenst ein Familie Franke.





Das muß wohl das Beste sein,  
Was die Meisten kaufen ein:

# Rama

MARGARINE

## butterfein

**Qualität**  
ist die Ursache des beispiellosen Erfolges von  
„Rama butterfein“

½ lb nur

50 Pfg.

Beim Einkauf Kinderzeitung „Die Rama-Post vom kleinen Coco“  
oder „Die Rama-Post vom lustigen Fips“ gratis.

## Hirschlederhosen

empfiehlt

Weißgerberstr. Paul Mattausch  
Bolkenhain, Schles., Kramstastraße 1.

**Baum-  
wachs**  
Raupen-  
leim

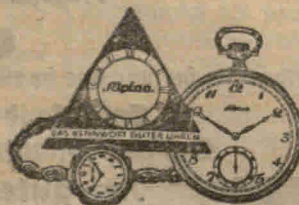
Drogerie  
Z. gold. Becher  
Hirschberg  
und  
Bad Warmbrunn

Wacholderbeersaft  
v. Walther tut wohl  
in jedem Alter  
Best. Blutreinigungsm.  
D. ob. 12 Pf. 200 - Fr.  
Laborat. G. Walther  
Dalle-Trotha.

**Gäml. Roh-Zelle**

Kaufen höchstehend  
Caspar Hirschstein, Söhne  
nur Dtl. Burgstr. 16.

**Wacholder!**  
Ein Herrenfahrrad,  
gebraucht, bill. zu ver-  
kaufen, von zweien die  
Wahl.  
Goldschloß Nr. 16.



Sei sparsam, wähl' das Beste nur!  
Bei Uhren — die Alpiña-Uhr!  
Allein-Verkau. der Alpiña-Uhren

**Paul Mahler,**  
Bahnhofstraße 14.

Verlangt nur  
**Speiseleinoil Spreegold**

das gesunde, heilkräftige Nahrungsmittel!  
In haben stets in Hirschberg:  
Auf dem Wochenmarkt.

Ziehung 24. u. 25. März

## Wohlfahrts- Lotterie

zu Gunsten der Krüppel-  
Lehr- und Pflegeanstalten  
Bethesda in Angerburg

6951 Gewinne u. 1 Prämie  
im Gesamtwerte von Mark

**120 000**

Höchst-  
gewinn 60 000

I. W. v. 50 000

Haupt-  
gewinn 10 000

Prämie I. W. v. 30 Pfennig.

Lose zu 3 M. Portou. Liste  
sortiert u. verschle-  
de in Tausenden 9 M.

**H. C. Kröger**

A.-G., Bankgeschäft,  
Berlin W 8,

Friedrichstr. 192/193.

Postcheckkonto Berlin 215

und allen durch Plakate  
kenntlichen Verkaufsstellen.

## Bedeutend

mehr Milch, mehr Fleisch, mehr Eier, durch

## EGOSAL

die vitaminhaltige physiologische Mineral-Nähr-  
salzmischung  
nach Tierarzt Dr. med. vet. Werner Borchardt

## EGOTRAN

Viehlebertran-Emulsion mit physiologischen Mineral-  
salzen. Die einzigen auf rein wissenschaftlicher  
Grundlage aufgebauten, in der Praxis glänzend  
bewährten Beifutter.

**Egosalz-Gesellschaft m. b. H.**

Frankfurt a. M.-West 13

Vertreter: A. Gorytzka, Hirschberg, Langstr. 4/5  
Niederlage: Drog. Ed. Bettauer, Hirschberg, Markt

Sehr preiswerte Neuheiten in

## Indanthren-Handdruck-

Kinderkleidern, Kinderschürzen  
Damenschürzen, Kleiderstoffen  
Indanthrenfarbene Batiste  
Osterkörbchen

## Käthe Tappert

Hirschberg im Rsgb. Zapfenstraße Nr. 9

Aus erster Hand

## Gänsefedern

neue, garantiert reine  
Rußfedern Pfd. A 3,  
schneeweiße Pfd. A 4,  
sehr geschliffen u. füll-  
fertig A 5-8 u. 7  
v. Pfd. Berl. v. Post-  
nachh. Gänsefederrei  
Eibödenort 10 (Schlef.)

Fast neuer Entawan,  
mittl. Größe, f. 40 M.,  
1 Paar fast neue, hohe,  
schw. Schuhe, Nr. 38,  
für 8 Mk., zu verlauf.  
Anges. unt. S 732  
an den „Boten“ erbet.

**Farben,  
Firniss,  
Lacke**

preiswert und  
gut

Drogerie  
gold. Becher  
Hirschberg u.  
Bad Warmbrunn



Ihre  
**Gartenmöbel**  
streichen Sie  
am besten mit  
**Gartina-**  
**Lackfarbe**  
rot, braun, grau  
oder grün von  
**Emil Korb**  
**& Sohn**  
Langstr. 14  
Fernruf 203

## Damen- Strohhüte!!!

reinigen, färben,  
umpressen,  
von 8 Mt. an,  
in eig. leistungsfähig.  
Outpreßerei!  
**Nur bei Haulle,**  
24 Schützenstraße 24,  
Lieferung wöchentlich,  
bitte sich an den Fach-  
mann zu wenden.  
(Herrenhüte rein,  
ausd. umpressen.)

## Linoleum

in allen Breiten.  
E. u. a. l. Warmbrunn

## Ist Bohnenkaffee schädlich?

Die einen sagen „ja“, die andern sagen „nein“.  
Was sollen Sie nun glauben?

Sie brauchen sich um diese Frage garnicht  
mehr zu kümmern, wenn Sie Kathreiners Malzkaffee  
nehmen. Der ist bestimmt gesund. Jeder Arzt wird  
es Ihnen gern bestätigen.

Und was doch heute auch sehr wichtig ist:  
1 Pfundpaket kostet nur 50 Pfg.

Wenn Sie Kathreiners Kneipp-Malzkaffee  
noch nicht kennen sollten, so probieren Sie ihn bitte  
einmal eine Woche lang. Er wird auch Ihnen sehr  
gut schmecken.

33 Millionen Tassen „echter Kathreiner“ werden  
täglich allein in Deutschland getrunken! Wie gut muß er sein!

Die Qual der Wahl  
Hört auf im Nu,  
Entschliesst Du Dich für

# NSU

-Motorräder, -Fahrräder

Alleinvertreter:

**Heinrich Schröter**  
Hirschberg i. Rsgb. Poststrasse 7  
Fernruf 461 Reparaturwerkstatt

Prospekte kostenlos

Ich war am ganzen Leibe mit

## Elmifan

schaffet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und  
Nacht peinigen. Nach dem Lesen Ihrer Drucksache war  
meln erster Weg zur Apotheke, natürlich nur in dem  
Gedanken, eine Pille zu verschlucken; aber es kam  
ander. Nach einer Einnahme von kaum 14 Tagen mit  
„Kathreiner's Patent-Medizin-Tabletten“ waren meine Flecken  
vollständig verschwunden. Deshalb lasse ich es mir  
nicht nehmen, Ihnen 1000 mal Dank zu sagen, denn  
„Kathreiner's Patent-Medizin-Tabletten“ ist nicht Mt. 1.50,  
sondern Mt. 1.00. — wert. Georg. M. & Co. 60 Pfg.  
(16 % Ig), Mt. 1. — (25 % Ig) und Mt. 1.50 (35 % Ig,  
härteste Form). Dazu „Kathreiner-Creme“ à 45, 65 und  
90 Pfg. In allen Apotheken, Drogerien u. Parfumerien.



Die weltbekannte

**Marke Salamander**  
aus der größten und leistungsfähigsten  
Schuhfabrik Deutschlands erhalten Sie nur im



# Schuhhaus Weidlich

Schildauer Straße 23

Schildauer Straße 23

Für empfindliche Füße den Salamander „Fußarzt“  
orthopädisch in höchster Vollendung.

### ● Euguschuhe ●

finden Sie bei mir nur in allerfeinster Ausführung und sehr reichlicher Auswahl.

Entzückende Neuheiten in Kinderschuhen.

Gebrauchsschuhwerk hergestellt aus bestem Material.

➔ Nur gute Schuhe sind die billigsten! ➔

## Nieren- und Blasen-Erkrankungen,

schmerzhaftes Harnbeschwerden, ferner:  
Stoffwechsel- u. Erkältungskrankheiten,  
wie Rheumatismus, Gicht, Nervenschmerzen,  
werden auf natürliche Weise behandelt mit  
Stilles echtem Gebirgs-Wachholderfett.

Jede Flasche muß Etikett mit meinem Namens-  
zug tragen.

Georg Stille, Drog. Goldener Becher,  
Hirschberg und Warmbrunn.

# Sinalco

ist von alkoholfreien Getränken  
unstreitbar in jeder Beziehung

das

## Vollkommendste!